Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 10 Pfg.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 2. 8. bis 15. 8. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat August 2,— Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen hafte die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. * Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Nr. 184. Samstag, den 8. August 1925. 97. Jahrgang.

Annahme der Steuergesetze und des Finanzausgleichs

Die 3. Lesung im Reichstag beendet. — Ein neuer Kompromißantrag der Regierungsparteien zum Finanzausgleich. — Es bleibt endgiltig bei 1,25 Prozent Umsatzsteuer.

Deutscher Reichstag.

(114. Sitzung.)

Berlin, 7. Aug.

Am Regierungstisch Reichskanzler Dr. Luther und Reichsfinanzminister v. Schlieben.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 10,20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung der neuen Steuergesetze. Verbunden damit ist der Zentrumsantrag auf Einsetzung eines Ausschusses zur Kontrolle der Branntweinmonopolverwaltung.

Die Ausführungen des Reichsfinanzministers.

Reichsfinanzminister v. Schlieben leitet die dritte Lesung ein:

Hier steht vor den abschließenden Beratungen der Finanzreform ein Gesetzgebungswerk, das fast alle Gebiete unseres Steuerrechtes sachlich neuordnet und gleichzeitig das Verhältnis von Reich, Ländern und Gemeinden zu den großen Steuerquellen regeln soll. Gewiß werden viele von Ihnen die wirtschaftlichen und sozialpolitischen Wünsche, mit denen Sie die Beratungen begleitet haben, nicht voll erfüllt sehen. Ich weiß das vollauf zu würdigen. Es ist notwendig, dieses Gesetzgebungswerk als ein notwendiges Ganzes zu betrachten, das aus der Not der schweren Zeit heraus geboren sei. Es handelt sich um die Wiederaufrichtung des Grundsatzes, daß

die Steuerleistungen sich den wirklichen Erwägen der Wirtschaft und ihrer Leistungsfähigkeit anpassen.

Nicht darum handelt es sich, neue Steuerlasten auf das deutsche Volk zu legen, vielmehr steht eine Umformung und zum Teil auch eine Senkung der Steuerlasten, die während der Inflation auferlegt werden mußten, zur Lösung. Man kann bei dieser Reform nicht an ein kurzes Jahr denken. Das Steuersystem muß so fest gefügt und so entwicklungsfähig sein, daß es auch in den kommenden Jahren schwerer Lasten nicht versagt. Beim Finanzausgleich mußte die Lösung so gestaltet werden, daß ein friedlicher Ausgleich mit den Ländern erreicht wurde, daß aber auch die Lebensnotwendigkeiten des Reiches gewahrt werden. Daher konnte an der zweiten Verteilung der großen Ueberweisungssteuern nichts geändert werden. Um den Ländern aber entgegenzukommen und die Sorge um ihren Haushalt und um die Sicherstellung ihrer kulturellen und sozialen Aufgaben zu lindern, habe ich mich bereit erklärt, den Gedanken der

Garantie für das den Ländern notwendige Steueraufkommen

auszuarbeiten. Nach dem Wege, der jetzt gefunden ist, sollte die Garantiepflicht des Reiches sowohl eine Garantie für die Umsatzsteuer, als auch eine solche für Gesamtsummen umfassen. Die Reichsregierung hat damit bewiesen, wie sehr es ihr am Herzen liegt, auch in dieser Frage auf gemeinsamem Boden mit den Ländern zu stehen. Hoffentlich wird dieses Entgegenkommen zu einer einheitlichen Linie von Reich und Ländern auch in dieser Frage führen.

Der Minister schließt mit einem Dank an alle diejenigen, die auch bei diesem Gesetzgebungswerk, am Wiederaufbau unseres Vaterlandes mitgearbeitet haben. (Beifall.)

Abg. Dr. **Hertz** (Soz.) hält den Regierungsparteien vor, daß sie bei den Steuern nicht sachliche, sondern parteipolitische Vereinbarungen getroffen hätten, die das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen hätten. Den Kaufpreis für die Steuern bilden die Zölle. (Pfuirufe rechts.) Der Redner bekämpft die beabsichtigte Wiedereinführung der Friedensmiete vom 1. April 1926 ab. Kein Land der Welt habe eine so unsoziale Steuergesetzgebung wie Deutschland. Nicht der Reichtum werde in Deutschland besteuert, sondern die Armut. Wer Wind sät, wird Sturm ernten. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Fischer**-Köln (Dem.) bedauert, daß der Finanzminister immer nur an die Steigerung der Einnahmen denke, nicht aber an eine durchgreifende Minderung der Ausgaben. Der Minister lasse sich von allzugroßem Optimismus leiten. Die Steuern müssen sich der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit anpassen. Das Budgetrecht des Reichstags werde illusorisch gemacht, wenn der Finanzminister sich bei seiner Ausbauwirtschaft darauf einrichte, sich schon gemachte Ausgaben stets erst Monate später durch den Reichstag bewilligen zu lassen. So dürfe sich der Reichstag nicht weiter behandeln lassen. Der Redner fordert eine äußerste Sparsamkeit. Staat und Wirtschaft fordern gebieterisch eine möglichst sofortige Abkehrung von dem gegenwärtigen Wege. Die demokratische Fraktion verzichte darauf, neue Anträge einzubringen. Sie lehne die Vorlage ab, aber auch in der Opposition sei sie voll durchdrungen von ihrer Pflicht, an der Gestaltung unseres Staats- und Volkslebens positiv mitzuarbeiten. Der Redner beantragt einen Sachverständigenausschuß für Steuerfragen.

Der Antrag der Regierungsparteien zum Finanzausgleich.

Inzwischen ist folgendes Kompromiß der Regierungsparteien zum Finanzausgleich eingegangen:

Nach den Beschlüssen der zweiten Lesung bestimmt der entscheidende Paragraph 3a zum Finanzausgleich folgendes: „Um die Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) imstand zu halten, ihre Aufgaben besonders auf sozialem und kulturellem Gebiet zu erfüllen, werden den Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden), wenn sich ihr Anteil an der Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer insgesamt in den Rechnungsjahren 1925 und 1926 je auf weniger als 2100 Millionen RM. beläuft, die daran fehlenden Beträge aus Mitteln des Reichshaushalts, insbesondere aus dem Aufkommen der nicht verpfändeten Verbrauchsabgaben zur Verfügung gestellt werden." Das neue Kompromiß fügt folgenden Absatz hinzu:

Wenn sich in einem der beiden Rechnungsjahre 1925 und 1926 der Anteil der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbänden) an der Umsatzsteuer aus einem geringeren Aufkommen als 1500 Millionen RM. berechnet, so wird den Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) der fehlende Betrag auch dann zur Verfügung gestellt, wenn ihr Anteil an der Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer insgesamt die im ersten Absatz bezeichnete Höhe erreicht oder überschreitet."

Abg. **Koenen** (Komm.) nennt die Sozialdemokraten die Steigbügelhalter der wirtschaftlichen Reaktion. Er gab zu, daß die Steuergesetze vielleicht keine Mehrbelastung bringen, aber der Umbau geschehe auf Kosten der Arbeiter zur Unterstützung der Besitzenden.

Reichsfinanzminister v. **Schlieben** setzt sich mit den Vorwürfen des demokratischen Abgeordneten Fischer auseinander: Zwischen der Lage des Reiches und der Länder sei ein wesentlicher Unterschied, da das Reich die Reparationslasten zu tragen habe, die Länder aber nicht. Der Minister verweist dann auf die schweren Kämpfe, die er geführt habe, um die Ausgaben herabzudrücken. Er habe dabei bisher die Unterstützung des Reichstages nicht gefunden. In der Frage des Finanzausgleichs habe er nicht daran gedacht, sich mit den Ländern zu überwerfen. Die Lasten, die der Wirtschaft jetzt auferlegt werden, seien sehr schwer, sie werden nur mit Mühe und Sorge getragen werden können, aber die Ursache dieser Lasten liege in dem verlorenen Krieg und in der Inflationszeit. Beim Reich sei es schwieriger, als bei den Privatbetrieben, die Unkosten zu verringern. Der Personalbedarf beim Reich mache z. B. 70 Proz. des Gesamtbedarfs bei den Verwaltungen aus. Das sei eine Zwangsjacke für die Ausgabenseite. Der Minister bedauert den Vorwurf, das Budgetrecht des Reichstages verletzt zu haben. Das würde er sich niemals zu Schulden kommen lassen. Einen besonderen Sachverständigenausschuß für Steuerfragen hält der Minister für überflüssig.

Abg. **Seiffert** (Völk.) hält eine weitere Diskussion für überflüssig, da die Regierungsparteien doch alle Anträge überstimmten. Der Redner gibt dann eine Erklärung ab, in der die Steuervorlage abgelehnt wird.

Abg. Dr. **Brüning** (Ztr.) rechtfertigt die Haltung der Regierungsparteien, besonders des Zentrums.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Es folgt die

Einzelberatung der Steuervorlagen.

Bei der Einkommensteuer wird der steuerfreie Veräußerungsgewinn bei Gewerbebetrieben von 25000 auf 10 000 Mark nach einem Antrage Horlacher (B. V. P.) herabgesetzt.

Sozialdemokratische und kommunistische Anträge auf Aenderung der Steuertarife und auf Erhöhung der steuerfreien Abzüge werden abgelehnt. Auf Antrag von Frau Dr. Behm (Dn.) wird mit Unterstützung sämtlicher Parteien, außer den Kommunisten, der Finanzminister ermächtigt, Bestimmungen darüber zu treffen, inwieweit bei den Heimarbeiterinnen, deren Arbeitslohn die Freigrenze nicht übersteigt, der Steuerabzug vom Arbeitslohn zu unterbleiben hat. Ein Antrag auf Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums wird mit 237 gegen 177 Stimmen abgelehnt.

In der Schlußabstimmung wird dann das Einkommensteuergesetz in dritter Lesung gegen Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten angenommen.

Es folgt die dritte Beratung des Körperschaftssteuergesetzes. Das Körperschaftssteuergesetz wird in dritter Lesung angenommen. Ebenso das Vermögenssteuergesetz, wie das Reichsbewertungsgesetz. Letzteres wird mit 361 gegen 54 Stimmen angenommen.

Es folgt die dritte Lesung der Verkehrssteuern und des Verfahrens.

Die Umsatzsteuer beträgt nach den Ausschußbeschlüssen zweiter Lesung 1¼ Proz.

Abg. **Peine** (Soz.) beantragt die Umsatzsteuerfreiheit für Lebensmittel und auch für Genossenschaften.

Eine Entschließung des Abg. Gereke (Dn.) ersucht die Reichsregierung, in eine Prüfung der Frage einzutreten, ob nicht unter Beseitigung der bisher dagegen erhobenen Bedenken die Befreiung oder entsprechende Entlastung der Handelsvertreter und Agenten von der Umsatzsteuer durchgeführt werden könne.

Abg. **Brodauf** (Dem.) bezeichnet diesen Antrag als einen Versuch der Täuschung der Oeffentlichkeit.

Staatssekretär **Popitz** erklärt, die Behauptung, daß 40 Proz. der Umsatzsteuer hinterzogen würden, sei eine Lüge, die jeder tatsächlichen Grundlage entbehre.

Der sozialdemokratische Antrag auf Befreiung der Lebensmittel von der Umsatzsteuer wird mit 253 gegen 156 Stimmen bei 7 Enthaltungen abgelehnt. Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag, die Höhe der Umsatzsteuer auf 1 Proz. herabzusetzen, wird abgelehnt. Es bleibt also bei 1,25 Prozent.

Die Entschließung Gereke über die Handelsagenten wird angenommen und dann in dritter Lesung das Gesetz über die Umsatzsteuer.

Es folgt die dritte Lesung der Bier- und Tabaksteuer.

Abg. **Lang** (Bayr. Volksp.) gibt im Namen der in Bayern gewählten Abgeordneten der Regierungsparteien die Erklärung ab, daß Württemberg, Bayern und Baden hinsichtlich der Ueberweisungen aus den Erträgnissen der Reichsbiersteuer bestimmte Rechte verlangt haben. Durch ihre Zustimmung zu der jetzigen Biersteuervorlage wollen die bayerischen Abgeordneten keines dieser Rechte preisgeben, sondern vielmehr alle diese Rechte und Ansprüche der genannten Länder ausdrücklich vorbehalten wissen. Die Bier- und Tabaksteuer wird dann in dritter Lesung angenommen.

Auch die Verbrauchssteuern werden in dritter Lesung angenommen. Einem Zentrumsantrag entsprechend wird ein Ausschuß zur Kontrolle der Reichsmonopolverwaltung eingesetzt.

Angenommen wird weiter in dritter Lesung das Gesetz über die gegenseitigen Besteuerungsrechte des Reichs, der Länder und Gemeinden.

Es folgt die dritte Lesung des 9. und letzten Steuergesetzes.

Abg. **Keil** (Soz.) stimmt dem neuen Kompromiß zum Finanzausgleich zu, lehnt aber das Gesetz an sich wegen der darin enthaltenen Hauszinssteuer ab.

Nach einem Antrage **Tremmel** (Z.) sollen die Länder den für den Wohnungsbau bestimmten Teil der Hauszinssteuer an die unbemittelten kinderreichen Familien und an die Schwerkriegsbeschädigten und besonders auch Kriegshinterbliebenen bis zur vollen Höhe der Baukosten gewähren.

Abg. **Leicht** (Bayer. Vp.) gibt die Erklärung ab, wonach seine Fraktion am Grundsatze festhalte, daß der kulturelle, wirtschaftliche und politische Wiederaufbau des neuen Staatswesens nur auf der föderativen Grundlage erfolgen könn. Ohne eine völlige Finanzhoheit ist aber auf die Dauer weder ein staatliches Leben zum Besten der Gesamtheit des deutschen Volkes, noch eine staatliche Verantwortung gegenüber dem Reich möglich.

Abg. **Fehr** (Wirtsch. Ver.) gibt im Namen des Bayerischen Bauernbundes, der Deutsch-Hannoveraner sowie des Abg. Bachmann (Dnl.) eine ähnliche Erklärung ab.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Der Finanzausgleich wird mit großer Mehrheit gegen die Kommunisten angenommen. Für die Hauszinssteuer stimmen 225 Abgeordnete, dagegen 173, während sich sechs enthalten.

Der Antrag Tremmel (Z.) wird gleichfalls angenommen.

Damit ist die dritte Lesung sämtlicher Steuergesetze erledigt.

Reichskanzler Luther beglückwünscht dazu den Finanzminister.

Das Haus vertagt sich sodann auf Samstag, 10 Uhr vormittags: 2. Lesung der Zollvorlage.

Politische Wochenschau.

Nachdem man am vorigen Samstag die beiden Kommunisten Jadasch und Höllein an die Luft gesetzt hatte, zog in den Reichstag eine bemerkenswerte Ruhe und Stetigkeit ein. Die Parteigenossen der beiden machen zwar nach wie vor Lärm und üben sich in Zwischenrufen, aber die Intensität ihrer Kraftäußerungen hat doch genau so weit nachgelassen, daß weitere zwangsweise Entfernungen nicht im Risiko eingeschlossen sind. Da die deutschen Kommunisten das Parlament überhaupt ablehnen, so wäre eigentlich, sollte man meinen, mit dem Ausschluß von den Sitzungen ihren eigentlichen Ansichten entgegengekommen; aber sie wollen eben doch auf die Propagandawirkung des Reichstagspodiums nicht gern verzichten. Die Demokraten und Sozialdemokraten haben auf Obstruktion, die ja im Grunde auch zwecklos ist, verzichtet und wissen lassen, daß sie ihre Redner nur zur sachlichen Kritik vorschicken. Ueberflüssige Reden zum Fenster hinaus, länger als unbedingt nötig, wurden darum wenig gehalten. Man will in diesem Sommer endlich einmal fertig werden. So wurde dann in der vergangenen Woche ein ziemliches Stück Arbeit geleistet (in der man allerdings später wohl noch genügend Kritik üben wird), und wenn es in diesem Tempo weitergeht, können die Volksboten bald in die sauer verdienten Ferien gehen.

*

Die brutale Ausweisung der deutschen Optanten aus Polen hat in Deutschland große Erbitterung hervorgerufen. Die verantwortlichen polnischen Regierungsstellen haben anscheinend durch den (von ihnen selbst hervorgerufenen) Handelskrieg mit Deutschland die gesunde Ueberlegungsfähigkeit eingebüßt und, 7 Jahre nach dem Krieg, zu einem Mittel gegriffen, das an völlig kulturferne Zeitalter erinnert. Die Kennzeichnung dieses Vorgehens im Reichstag durch den Reichsaußenminister und die Parteien war in keinem Wort zu scharf. Das außenpolitische Moment muß bei der Betrachtung der Angelegenheit, worauf Minister Stresemann besonders hinwies, durchaus in den Vordergrund treten. Die ungenügende Vorbereitung für die Unterbringung der Optanten ist gewiß kein Ruhmesblatt für die verantwortlichen Stellen, aber es muß doch anerkannt werden, daß, nachdem die Uebelstände in ihrer ganzen Schwere erst einmal bekannt wurden, sofort Abhilfe geschaffen wurde und daß für die Optanten jetzt in jeder Weise gesorgt wird. Viel wichtiger ist der durch die Ausweisung offen zum Ausbruch gekommene Konflikt mit Polen. Gegenüber diesem Land und Volk, das seine angeborene Barbarei nur durch einen dünnen französischen Kulturfirnis gelegentlich übertüncht, nutzen nun allerdings Anklagereden, Entschließungen und Proteste allein sehr wenig. Mit all diesem allein wird, wie übrigens bei den meisten Angelegenheiten überhaupt, meist nur erreicht, daß der sie produzierende Teil glaubt, bereits etwas getan zu haben; während noch alles zu tun ist. Polen ist, als Ganzes betrachtet — und alle rühmlichen Ausnahmen können darüber nicht hinwegtäuschen — ein Land, das uns haßt. Einem solchen Staat reicht man nicht dauernd nutzlos die Hand zur Versöhnung hin, sondern man behandelt ihn als das, was er ist. Gegen Polen hilft keine Nachgiebigkeit, keine Sanftmut, sondern nur ein harter Selbsterhaltungswille, der vor keiner Konsequenz zurückschreckt. Wir können nur wünschen, daß die deutsche Regierung diesen Willen Polen gegenüber kräftig zum Ausdruck bringt, damit dieses Volk zunächst einmal sehe, daß es sich in acht nehmen muß. Vorläufig handelt es sich für uns darum, keine Position zu verlieren; möglichst welche zu gewinnen, soweit dies bei der Weltkonstellation möglich ist. Kommt Zeit, kommt Rat. Vielleicht kommt auch für Deutschland noch einmal die Zeit, wo es diesem Räuberstaat, diesen Franzosen des Ostens in verdienter und notwendiger Weise gegenübertreten kann.

*

Briand fährt demnächst nach London, um mit Chamberlain über die Antwort an Deutschland in der Sicherheitsfrage zu verhandeln. Eigentlich wollte er schon am vergangenen Mittwoch kommen, aber an der Themse verwies man etwas unwirsch darauf, daß man vorher noch etwas anderes zu erledigen habe. So wird also Briand, der Opernsänger, wie er manchmal genannt wird, erst am Montag in London eintreffen. Man muß schon, als objektiver Beobachter, anerkennen, daß einige Nervenkraft für Chamberlain dazu gehört, um den Schlichen des schlauen Fuchses auf die Dauer nicht zu erliegen, und sei es bloß aus Langeweile. Es ist erstaunlich, mit welcher Hartnäckigkeit und Geschmeidigkeit Briand gegenüber allen Einwendungen gegen Frankreichs Anschauungen, unverrückbar auf das eine Ziel lossteuert: Die einseitige Wahrung der Interessen Frankreichs. Dabei besteht

Blindheit gegenüber den berechtigten Ansprüchen anderer. Diesmal soll er, wie man aus englischer Quelle erfährt, bereits einen fertig ausgearbeiteten Vertragsentwurf in der Tasche haben. Warum wohl? Nun, um Chamberlain durch politische Initiative ein wenig zu verblüffen und durch die Suggestionswirkung, die eine fast vollendete Tatsache immer ausübt, einzufangen. Deutschland soll vielleicht, wenn es nach Briand geht, nicht viel gefragt werden. Nach unserer Meinung aber hat der Briand'sche Entwurf höchstens den Wert einer Anregung für mündliche Verhandlungen, bei denen Deutschland ihn sich sehr genau ansehen wird. Mit einem Diktat kann man uns nicht kommen.

*

Der Krieg in Marokko befindet sich zurzeit in einem kritischen Stadium, in dem es sich zeigen wird, ob Abd el Krim nicht nur Feldherr und Diplomat, sondern auch Politiker ist. Wir haben von Anfang an behauptet, daß Frankreich, falls es seine sämtlichen verfügbaren Kräfte einsetzt, seine Ziele in Marokko erreichen kann und wird. Dieser Ansicht sind wir auch heute noch, trotz der großen Erfolge der Rifkabylen in den vergangenen Wochen. Die Friedensverhandlungen, von beiden Teilen vielleicht gewünscht, wollen nicht in Fluß kommen, wobei nicht ganz klar ist, ob Abd el Krim nur aus Prestigegründen die offizielle Anknüpfung von Verhandlungen bisher vermieden hat oder ob er die Absicht hat, den Krieg in die Länge zu ziehen, um beim Fortschreiten der Jahreszeit im Winter einen neuen Verbündeten zu haben. U. E. ist für Abd el Krim jetzt der Zeitpunkt gekommen, nachdem die Rückschläge, die er in den letzten Tagen erlitten, noch recht unbedeutend sind, ernsthaft zu einem friedlichen Abschluß zu kommen. Er kann dabei aufgrund der Kriegslage zurzeit mehr erreichen, als er vor einigen Monaten gerechterweise hätte erwarten dürfen, wenn auch nicht alle Blütenträume reifen. Es ist zwar möglich, daß die Fortführung des Kampfes ihm noch weitere Vorteile bringt, wahrscheinlich aber ist das Gegenteil. Er riskiert, bei Weiterführung des Krieges alles zu verlieren, denn es ist anzunehmen, daß Frankreich, wenn ihm eine Niederlage und damit die Gefährdung seines ganzen afrikanischen Besitzes droht, mit allen Mitteln die Rifkabylen niederringen wird.

Dr. R.

Noch immer Marokko.

London, 7. Aug. „Daily Telegraph" meldet aus Tanger, daß Abd el Krim die Hauptführer der Dschebala- und Andscherastämme zu einer Beratung mit ihm in Adjir berufen habe. Bei der ersten Zusammenkunft dieser Führer sei einstimmig beschlossen worden, Abd el Krim weiterhin zu unterstützen und den Krieg fortzusetzen. Wie das Blatt weiter berichtet, sei das Getreide im Rif- und Dschebballagebiet viel billiger als in Tanger oder in den anderen Küstenstädten. Dieses Jahr sei die Ernte ausgezeichnet. Lebensmittel seien reichlich vorhanden. Angesichts dieser Tatsachen könne erwartet werden, daß der Dschebballastamm augenblicklich bereitwilliger sei, Abd el Krim zu unterstützen, als vor einigen Monaten. Die Rifkabylen hätten Verstärkungen erhalten, die sich nördlich vor Daza eingruben. Zum Schutze der Eisenbahnlinie Daza-Guecif vor weiteren Angriffen der Rifkabylen seien Maßnahmen getroffen worden.

Das Versteckspiel mit den französisch-spanischen Friedensbedingungen.

TU. **Paris**, 7. Aug. Nach Meldungen aus Madrid hatte Peretti della Rocca eine lange Unterredung mit General Jordana. In dem amtlichen Bericht wird erklärt, daß die von der Presse mitgeteilten französisch-spanischen Friedensbedingungen mit Vorbehalt aufzunehmen seien. Es wird hinzugefügt, daß Verhandlungen mit Abd el Krim in Tetuan nicht stattgefunden haben.

TU. **Paris**, 7. Aug. Das Dementi des Quai d'Orsay, nach dem die vom „Matin" veröffentlichten Friedensbedingungen an Abd el Krim nicht zutreffen, hat in der gesamten Presse Westeuropas das größte Aufsehen erregt. Die französischen Blätter verlangen die unverzügliche Bekanntgabe des Friedensangebots. Der Quai d'Orsay hat heute erklärt, daß das Friedensangebot vorläufig nicht veröffentlicht werden könne, da eine Bekanntgabe im gegenwärtigen Augenblick nicht angebracht erscheine.

London, 7. Aug. Die „Times" berichtet aus Tanger, nachdem nunmehr Abd el Krim die Hauptpunkte der französisch-spanischen Friedensbedingungen bekanntgegeben seien, werde der nächste Schritt von seiner Seite erwartet. Man nehme aber an, daß dieser nächste Schritt auf dem Schlachtfeld und nicht am diplomatischen Tisch erfolgen werde, da die Aussicht, daß Abd el Krim die französisch-spanischen Bedingungen in ihrer jetzigen Gestalt annehme, nicht sehr groß sei. Auf jeden Fall habe man einen Schritt vorwärts getan.

Die französischen Angriffsvorbereitungen angeblich noch nicht beendet.

TU. **Paris**, 7. Aug. Nach Blättermeldungen treffen die Gerüchte über eine Offensive der französischen Truppen am 15. August gegen Abd el Krim nicht zu, da die Umgruppierung der französischen Streitkräfte bis dahin noch nicht durchgeführt sein wird.

TU. **Paris**, 7. Aug. Pariser Blätter geben jetzt zu, daß eine französisch-spanische Zusammenarbeit in Marokko nicht vorhanden sei. Einigung sei darüber erzielt worden, daß französische Flieger spanisches Gebiet überfliegen dürfen. Die Blätter erheben schwere Vorwürfe gegen Spanien und weisen darauf hin, daß die spanischen Truppen nur in der Defensive bleiben und keine neuen Opfer bringen wollen. Trotzdem Spanien heute insgesamt über 80 000 Mann in Marokko verfüge, mache es keine Anstrengungen, zur Niederkämpfung Abd el Krims beizutragen.

Erklärungen Krassins.

w. **Paris**, 7. Aug. Der Sowjetbotschafter in Paris, Krassin, betonte Pressevertretern gegenüber, daß er die Nachrichten gewisser französischer und ausländischer Blätter, nach denen die Sowjetregierung Emissäre an Abd el Krim gesandt habe und den Rifleuten finanzielle Unterstützung leiste, amtlich und in entschiedener Form für vollkommen unbegründet erklären könne. Die Regierung unterhalte keinerlei Beziehungen zu den Marokkanern, ebenso seien die Vorwürfe gegen die Sowjetregierung wegen ihrer Haltung in der Frage des Sicherheitspaktes unbegründet. Die Sowjetregierung wolle, weder noch könnte sie einen Druck auf die Entschließungen Deutschlands ausüben. Immerhin betrachte die Sowjetregierung derartige Versuche, den Frieden zu befestigen, nicht mit übertriebener Sympathie. In allen Kreisen der Bevölkerung strebe man danach, freundschaftliche Beziehungen mit allen Völkern wieder anzuknüpfen, besonders mit Frankreich. Ueber die Schuldenfrage erklärte Krassin, daß die Verhandlungen einen guten Verlauf nähmen.

Französische Kriegsgerichtsurteile.

Paris, 7. Aug. Das Kriegsgericht in Amiens hat, wie „Journal" mitteilt, folgende 6 Deutsche in Abwesenheit zu 10 Jahren Gefängnis und 20 Jahren Aufenthaltsverbot verurteilt: Die Hauptleute Sarfer, Bock und Herin, letzterer Notar in Berlin, sowie die Leutnants Rock, Benzinn und Blank. Die Angeschuldigten, die zu Anfang des Krieges im Schlosse von Pont de Pierre und dann im Hause des Herrn Henot in Verviers einquartiert waren, sollen angeblich das gesamte Mobilar, die Wäsche, Bilder und Kunstgegenstände weggeführt haben.

Der Prozeß gegen die georgischen Aufständischen.

TU. **Moskau**, 7. Aug. Nach dreizehntägiger Verhandlung vor dem georgischen Obergericht wurde das Urteil gegen die Führer des georgischen Aufstandes im August vorigen Jahres gefällt. Der Vorsitzende des Aufstandskomitees und zwei andere Mitglieder wurden zum Tode verurteilt, jedoch wurde die Strafe in zehnjährige Zuchthausstrafe umgehandelt, nachdem die Verurteilten über ihr Verhalten Reue empfunden und versichert hatten, daß sie in Zukunft mit der Sowjetregierung zusammenarbeiten würden. Die übrigen Angeklagten wurden zu Zuchthausstrafen von drei bis fünf Jahren verurteilt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen und 30 andere sofort nach der Urteilsverkündung begnadigt und auf freien Fuß gesetzt. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die georgische Bevölkerung nach der Niederwerfung des Augustaufstandes erkannt habe, daß es besser sei, mit der Sowjetregierung zusammenzuarbeiten als neue Aufstände hervorzurufen. Er betonte ferner, daß das Gericht in Anbetracht der Haltung der georgischen Bevölkerung große Milde habe walten lassen. Diese sei auch darauf zurückzuführen, daß die Sowjetregierung durch Briefe festgestellt habe, daß der Aufstand von Ausländern organisiert worden sei. Man wisse, daß die Aufstandsleitung ihre Weisungen von Ausländern erhalten habe.

Die englischen Arbeiter gegen die deutsche Konkurrenz.

TU. **London**, 7. Aug. Der Vorstand der englischen Arbeiterpartei beschäftigte sich in einer Sitzung mit der Einfuhr billiger ausländischer Erzeugnisse zum Nachteil der englischen Industrie. Es wurde beschlossen, bei der Arbeiterschaft darauf hinzuwirken, alle eingeführten Waren, die unter schlechteren Arbeitsbedingungen als in England produziert würden, zu boykottieren. Dieser Beschluß richtet sich vor allem gegen Deutschland, da die englische Arbeiterpartei der Ansicht ist, daß Deutschland infolge niedrigerer Löhne und schlechterer Arbeitsbedingungen billiger produzieren könne als die englischen Unternehmungen. Der Boykott soll nur dann in Kraft treten, wenn die Möglichkeit besteht, dieselben Waren anderweitig zu beschaffen. Der parlamentarische Ausschuß der Arbeiterpartei wird heute zusammentreten und diesen Beschluß bestätigen. Im September soll er der Parteikonferenz zur Annahme empfohlen werden. Der Boykott soll auch über Waren der Länder verhängt werden, in denen die Arbeiter eine längere Arbeitszeit haben als im Washingtoner Abkommen vorgesehen sei.

Keine Revision. — Nur der Gnadenweg.

Der Fall Graff vor dem belgischen Ministerrat.

Brüssel, 6. Aug. (Agence belge.) In der gestrigen Kabinettssitzung wurde der Fall Graff behandelt. Der Justizminister teilte mit, daß die deutsche Regierung bei der belgischen Regierung die Revision des Prozesses beantragt habe. Deutschland weise auf das Urteil des Schwurgerichts in Stettin hin, das deutsche Staatsangehörige in der gleichen Angelegenheit schuldig gesprochen habe, in welcher vorher andere Deutsche vom Aachener Kriegsgericht freigesprochen wurden. Die deutsche Regierung sei der Ansicht, daß ein Revisionsgrund vorliege, da das Urteil des Stettiner Gerichts eine neue Tatsache darstelle. Der Fall sei dem Kassationsgerichtshof unterbreitet worden, der sich jedoch für unzuständig erklärt habe. Es bleibe nur der Gnadenweg übrig. Jedenfalls sei eine Revision ausgeschlossen. Die Regierung, die keine leichtfertige Entscheidung treffen wolle, lege Wert darauf, juristische Gutachten einzuholen, sie werde später endgültig entscheiden.

Voraussichtliche Verhinderung des Streiks im amerik. Kohlenbergbau.

Newyork, 7. Aug. Die Vertreter der amerikanischen Kohlenbergarbeiter erklärten sich in einem Brief an die Arbeitgeber zu weiteren Verhandlungen bereit. Die Regierungskreise glauben daher, daß es bei entgegenkommender Haltung der Arbeitgeber möglich sei, einen Streik zu verhindern; auch Coolidge glaubt an die Beilegung des Konfliktes.

Eine Erklärung der Zentrumsfraktion.

Zur Frage der Neubesetzung des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete nimmt der Vorstand der Zentrumsfraktion in einer von der „Germania" veröffentlichten Erklärung Stellung. Es heißt darin, irgendein Zusammenhang dieser Frage und der rein sachlichen Einstellung der Fraktion zu den großen Gesetzesvorlagen der Reichsregierung besteht nicht und hat niemals bestanden. Die Stellung der Zentrumsfraktion zur Regierung Luther wird sich auch weiterhin nach rein sachlichen Gesichtspunkten bestimmen. Die Fraktion unterstützt als staatserhaltende Partei die Außen- und Innenpolitik der Reichsregierung, solange diese in den Richtlinien des Zentrums liegt. Eine sachliche Veranlassung diese Stellungnahme im Sinne einer stärkeren Bindung der Fraktion an die Regierung Luther zu ändern, liegt nicht vor. Die Fraktion erachtet die Entscheidung über die hauptamtliche Besetzung des Rheinministeriums als zur Zeit nicht dringlich.

Eine Aeußerung des Abgeordneten von Guerard.

TU. **Berlin**, 7. Aug. Wie die „Germania" berichtet, hat Herr Guerard in einer Zuschrift an eine rheinische Zeitung zur Frage der Wiederbesetzung des Ministeriums für die besetzten Gebiete folgende Feststellungen gemacht: „Der Reichskanzler Dr. Luther hat mit mir niemals ein Wort darüber gesprochen, daß ich Minister werden soll. Falsch ist daher auch die Bemerkung, daß ich den Ministerposten nicht abgelehnt habe. Ich würde aber auch niemals mich zur Annahme eines Ministerpostens ohne Zustimmung der Fraktion der ich angehöre, bereit erklären."

Die Bilanz des Ruhreinbruchs.

Das Ruhrgebiet ist wieder frei! Nach dreißig Monaten unerhörtester Gewalt- und Schreckensherrschaft hat endlich der letzte französische Soldat das rheinisch-westfälische Industrierevier wieder verlassen. Und das Ergebnis dieses widerrechtlichen Einbruches in friedliches deutsches Land? Für Deutschland ein überaus trauriges. Gewalttat auf Gewalttat häuften die zuchtlosen Horden Frankreichs und Belgiens, Mord reihte sich an Mord, jeder Ortskommandant regierte, wie es ihm gefiel, legte Handel und Verkehr still, störte die Produktionstätigkeit, verminderte die Förderung, lähmte den Eisenbahnverkehr, terrorisierte die Bevölkerung und wies jeden von Haus und Hof, der ihm nicht zu Willen war. Neun Monate hindurch währte diese Schreckensherrschaft des französischen Militärs, dem es nicht gelang, mit dem Bajonett und dem Maschinengewehr aus dem Ruhrgebiet eine Reparationsprovinz zu machen, so wie es die Herrschaften an der Seine sich erträumten. Immer wieder stießen sie auf den zähen und eisernen Widerstand der Bergarbeiter und Hüttenleute, des Unternehmers und Angestellten, der Behörden und der Bürger. Wo sich französische oder belgische Soldaten sehen ließen, verließen die Arbeiter die Werkstätten oder empfingen die fremden Eindringlinge mit Spott und Hohn. Niemand wollte fremde Aufsicht dulden, erst recht nicht, als zu Ostern 1923 ein vor Angst irrsinnig gewordener französischer Unterleutnant in die Menge der Kruppschen Arbeiter hineinfeuern ließ und mit einem Schlage viele junge Menschenleben vernichtete.

Dann kam der wirtschaftliche Zusammenbruch und mit ihm das Ende des passiven Widerstandes. Nun erst konnten sich Franzosen und Belgier austoben, setzten überall ihre Spione und Aufsichtsbeamten hin, brachten die gesamte Eisenbahn in ihre Gewalt, besetzten Zechen und Werke und zwangen diese, nachdem sie vorher alles geraubt hatten, was ihnen begehrenswert erschien, zu frohnden und zu zahlen. Jetzt erst waren sie die Herren des Industriereviers, jetzt erst konnten sie triumphierend feststellen, die Ruhrbevölkerung bezwungen und sich dienstbar gemacht zu haben. Aber nicht vergebens war der heldenmütige Widerstand der Rheinländer und Westfalen. Die Londoner Konferenz kam und mit ihr die Festsetzung des Räumungstermins, zu dem sich Frankreich erst unter dem Druck des Auslandes bequemen mußte, wenn auch Deutschland als Gegenleistung ganz ungeheuerliche Reparationsforderungen zur Unterschrift gereicht wurden. Vielleicht wären aber die Franzosen auch jetzt noch nicht aus dem Industrierevier herausgegangen, wenn ihre schwierige Situation in Marokko ihnen nicht den Vorwand geliefert hätte, unter dem Mäntelchen des „guten Willens in der Sicherheitsfrage" zwei Wochen früher als vertragsgemäß dem Einbruchsgebiet den Rücken zu kehren.

Das deutsche Volk hat einen hohen Preis für die Freiheit des Ruhrgebietes zahlen müssen, es hat diesen Preis gern bezahlt. Höher als irdische Güter steht die

GUTE
MÖBEL
BILLIG
EICK
SÖHNE
ESSEN
ERSTES HAUS FÜR WOHNUNGSKUNST
30 SCHAUFENSTER

Das mondäne Rom.

Von Curt Bauer.

In einem Eisenbahnwagen zweiter Klasse auf der Strecke zwischen Verona und Vlogna fragte mich ein deutscher Handlungsreisender, ob ich in Rom Bescheid wüßte. Natürlich glaubte ich, es gälte dem Vatikan, dem Forum oder einer sonstigen Eigenheit der ewigen Stadt. Umso erstaunter war ich, als er diese Auskunft von mir verlangte: „Wo kann man in Rom Foxtrott tanzen?" So etwas war mir vorher noch nicht passiert, und es war mir doch von wissensdurstigen Fremden schon genug passiert. Es war mir vorgekommen, daß jemand z. B. in der Peterskirche von mir wissen wollte, wie man am nächsten zum hl. Vater gelangen könnte, oder daß mich ein anderer auf dem Kapitol nach dem Verbleib der kapitolinischen Gänse fragte. Aber zum Foxtrott-Tanzen war noch niemand nach Rom gekommen. Und ich befand mich in größter Verlegenheit um eine passende Antwort.

Ich suchte in meiner Erinnerung. Je mehr ich mir die Sache überlegte, destoweniger unsinnig erschien mir die Frage meines Reisegefährten. Die alten Ruinen- und Museumsstadt mit ihrem in Jahrtausenden ergrauten Weltgeiste versank in die Ferne, und vor mir tauchte das moderne Rom auf, dies internationale Stelldichein aller Nationen mit seinem nervenaufpeitschenden Hasten und Jagen, seinen freudeheischenden Lebensimpulsen und seinem Aufwand an traditioneller Pracht und moderner Eleganz.

Freilich, was die Berliner Nachtleben nennen, gibt es in Rom nicht. Die klimatischen Verhältnisse zwingen den Südländer, früh schlafen zu gehen und verhältnismäßig früh aufzustehen. Der Fremde paßt sich diesen Gewohnheiten im allgemeinen an. So ist es z. B. schwer, ein Restaurant zu finden, in dem man nach zehn Uhr abends noch Speisen verabreicht erhält. Bis in die späte Nacht hinein ziehen sich eigentlich nur die Theatervorstellungen. Trotzdem hat sich das mondäne Leben auch in Rom neuerdings seine Stätten geschaffen und dehnt seine Veranstaltungen oft weit bis nach Mitternacht aus. Vergeblich zwar würde der Lebemann die Ausschweifungen des Berliner oder Pariser Nachtlebens suchen. Das Gewicht liegt hier mehr auf Eleganz und Anmut. Und weil der Römer den Tanz seit altersher liebt, gleichzeitig aber auch auf neueste Mode hält, so haben Foxtrott und Shimmy die alten Nationaltänze abgelöst und sind jetzt bei allen derartigen Festlichkeiten an der Tagesordnung.

Die erste Rolle im mondänen Leben Roms spielt — es mag recht grotesk erscheinen — der Monte Pincio. Der Reisende kennt diesen besuchtesten der Hügel Roms nur von seiner Abendandacht angesichts der Peterskuppel her. Er weiß aus dem Baedecker, daß sich dort um Sonnenuntergang die vornehme Welt der ewigen Stadt, vom Principe bis zum Kardinal in ihren Autos und Equipagen zusammenfindet, um das erhabene Panorama, dessen Gipfelpunkt am Horizonte die gewaltige Peterskuppel bildet, in Augenschein zu nehmen. Ausgerechnet an dieser geweihten Stelle hat sich das mondänste Tanzlokal Roms hingebaut, dessen Räume noch anläßlich des Heiligen Jahres in neuer Pracht umgestaltet und erweitert wurden. Am Tage sieht dieser Pavillon aus wie ein harmloses Speisehaus, von dessen Terrasse man einen erhabenen Blick über die Stadt genießt. Des Abends jedoch füllen sich seine prächtigen Säle mit allem, was Rom gerade an eleganter Lebewelt in sich birgt. Da fischt sich der feurige Italiener die blonde Miß zum Tanze. Eine leichte Konversation in allen Sprachen durchrauscht die Wände, und wo eben noch ringsherum schweigende Andacht herrschte, tönen die Klänge des schwülen Foxtrott durch die Nacht. Sie klingen besonders weithin vernehmlich im Sommer. Dann sieht man ein freies, durch Verzäunung abgeschlossenes Plätzchen auf dem Pincio von bunten Lampions erleuchtet, und die Teilnehmer haben den seltenen Genuß, sich im Anblick der Peterskuppel im Shimmy zu wiegen. Ich weiß nicht, ob Papst Pius IX. diese Anlagen der Oeffentlichkeit überlassen haben würde, wenn er etwas derartiges vorausgeahnt hätte. Man muß schon auf das Altertum zurückgehen, als Messalina hier ihre wilden Orgien abhielt, um den Foxtrott an dieser Stelle einigermaßen zu rechtfertigen. So hoch wie in diesem Jahre ging es dort übrigens nie zuvor her. Da war zunächst das Einweihungsfest, dann aber im Frühling das Rosenfest. Große römische Geschäftshäuser hatten sich daran beteiligt. Selten war eine so verschwenderische Blumenfülle gesehen worden. Alle Teilnehmer, namentlich die Damen, wurden geradezu mit Rosen überschüttet.

Die Elite der römischen eleganten Welt jedoch trifft sich zu den Dancing-teas in dem Luxushotel „Excelsior". Es sind die Vertreter der römischen Aristokratie, vermischt mit der internationalen Diplomatie. Sie finden an den winterlichen Nachmittagen statt. Wer schöne vornehme Frauen bewundern will, sucht zu diesen recht kostspieligen Veranstaltungen Zutritt zu erhalten. Man findet hier die verschiedensten Typen neben einander, von der römischen Principessa bis zur türkischen Haremschönheit oder zur reichen Amerikanerin, die dabei ihren blendendsten Edelsteinschmuck zur Schau trägt.

Auch andere Luxushotels, vor allem das Hotel de Russie, veranstalten gelegentlich Dancing-teas. Sie sind nicht ganz so vornehm, aber dafür auch bedeutend billiger.

Vergeblich wird man indessen in Rom das suchen, was man so gewöhnlich unter zweideutigen Lokalitäten versteht. Nur ein einziges Unternehmen gibt es, das „Varietee Margherita", in dem sich Pariser Schmutz breit zu machen wußte. Hier allerdings kann man tatsächlich Vorführungen finden, die den Aufenthalt in höchstem Maße widerwärtig erscheinen lassen. Der Italiener geht eigentlich auch nicht dorthin, um sich zu amüsieren, sondern um „es gesehen zu haben", wie er einen solchen Besuch sophistisch zu entschuldigen pflegt. Als richtiges Nachtlokal, wohl das einzige Roms, gilt nur die sog. „Bonbonniere". Aber selbst hier gibt es nicht viel Süßholz zu naschen, und der deutsche Schieber vermag, bei seiner Pulle Sekt sitzend, nur ziemlich enttäuscht einem recht dezenten Tanze zu folgen.

Außer diesen eigens der eleganten Lebewelt dienenden Lokalitäten besitzt Rom noch ein Restaurant, das durch seine Originalität einen guten Teil der internationalen Eleganz anlockt. Ursprünglich war es eine einfache Trattoria mit Weinbetrieb, in der die deutsche Kolonie sich an bestimmten Tagen zu versammeln gewohnt war. Als aber nach dem Kriege das mondäne Leben von Paris auf Rom übergriff, verwandelte sie sich schnell in das eleganteste Restaurant im Innern der Stadt. Ich meine die Basilica Ulpia. Man befindet sich hier auf den Grundmauern des alten Forum Trajanum, und es ist nichts geringeres als die antike Apsis der Basilica des Ulpia, die man in einen modernen Restaurationsbetrieb umgewandelt hat. Sie ist in zwei Etagen eingeteilt worden, deren obere das Restaurant einnimmt, während sich in der unteren, noch auf dem antiken Originalfußboden eine Bar eingenistet hat. Man sitzt hier auf niedrigen, mit Bärenfellen bekleideten Bänken und Stühlen. Ferner sollen in antike Terrakottalämpchen eingesetzte elektrische Birnen und sonstige Bruchstücke der Vergangenheit dem Besucher das Gefühl verleihen, bei Ulpia zu Gaste zu sein. Tatsächlich geht es dabei hoch her. Damen und Herren in ausgewähltester Abendtoilette sitzen beim lukullischen Mahle. Wieder sieht man hier die verschiedensten Nationen in buntem Durcheinander, sogar ägyptische Frauen im Schleierschmucke. Daneben wirken dann allerdings die reisenden Engländerinnen und Deutschen, die irgend eine Neugierde oder gar der Zufall hereinführte, ziemlich deplaciert. Das hindert aber nicht den die Musikkapelle leitenden Troubadour, sich auch zu ihnen zu setzen und ihnen ein neapolitanisches Liebeslied mit Guitarrebegleitung vorzutragen, — natürlich gegen klingende Münze.

Gewiß, das moderne Rom hat heute auch dem mondänen Großstadtleben seine Stätten eingeräumt. Aber sie treten doch noch nicht genug in den Vordergrund des Gesamteindrucks, um die gewaltigen Erinnerungen der einstigen Weltstadt übertönen zu können.

nationale Freiheit, deren Wiedererlangung wir durch die Räumung des Industriereviers einen Schritt näher gekommen sind. Die Helden, die im Abwehrkampfe fielen, die von den französischen Gewaltherrschern hingeschlachtet wurden, sie haben ihr Leben nicht vergebens geopfert. Gedenken wir ihrer angesichts der jetzt vollzogenen Befreiung der Ruhrbevölkerung vom fremden Joch.

Was wird gespielt?

Die Presse berücksichtigt in ihren Betrachtungen über den weiteren Verlauf der internationalen Aussprache über den deutschen Sicherheitspakt auch die Möglichkiet einer internationalen Konferenz in Genf oder anderswo. Sollte es dahin kommen, so hängt der Erfolg der deutschen Unterhändler in jedem Falle wesentlich davon mit ab, ob die Gegenseite den Eindruck gewinnt, daß hinter den deutschen Delegierten — gleichgültig, wer sie sind — auch das deutsche Volk oder doch sein verantwortungsbewußter Teil steht. Daraus erwachsen der Presse besondere Aufgaben, die bei früheren Gelegenheiten nicht immer richtig erkannt und gelöst worden sind. Ob es diesmal anders ist? Es wäre jedenfalls ein Akt selbstverständlicher politischer Klugheit, wenn die deutsche Presse in ihren Betrachtungen schon jetzt alles unterließe, was geeignet sein könnte, die Stellung des verantwortlichen Auswärtigen Amtes im voraus zu erschweren. Statt dessen leistet sich eine gewisse Presse in den letzten Tagen so manches, was direkt die Absicht verrät, den Reichsaußenminister samt seinen Mitarbeitern im Hinblick auf die kommenden Verhandlungen zu diskreditieren. Die Kreuzzeitung bemüht das Genie des Regensburger Anzeigers, um „auf Grund guter Informationen" aus Genf über München eine Nachricht zu verbreiten, wonach man „in den Genfer Völkerbundskreisen die Vorbehalte Stresemanns zum Artikel 16 durchaus nicht so ernst nehme, wie in der deutschen Oeffentlichkeit." Im Gegenteil sei man in Paris und Genf überzeugt, daß Stresemann unter allen Umständen in den Völkerbund hinein wolle. Aehnliches kann man in einer Anzahl Provinzzeitungen und darüber hinaus als Zuschrift auch in anderen Blättern lesen. Wir verweisen z. B. auf eine derartige Zuschrift in der Mitteldeutschen Zeitung. In anderen Auslassungen wird erklärt, daß bei Beginn der Verhandlungen erst die Personalfragen der deutschen Delegation geregelt werden müßten. Man fragt sich unwillkürlich, was all diese gegen den Außenminister Dr. Stresemann gerichteten Spitzen bedeuten sollen! Zweifellos soll ihre Wirkung die sein, den Reichsaußenminister als unzuverlässig hinzustellen. Geht man auf die Quelle dieser Ausstreuungen zurück, so darf man den Berliner Lokalanzeiger nicht vergessen, das als erstes deutsches Blatt die Mär von den Sonderinstruktionen erfand, die Stresemann gewissermaßen unter Umgehung des Kabinetts unserem Pariser Botschafter Hoesch erteilt haben soll. Der Lokalanzeiger hat es ja auch für nötig befunden, an die Veröffentlichung der törichten Entschließung der völkischen Arbeitsgemeinschaft die Bemerkung zu knüpfen, daß die Forderung nach Kontrolle des Reichsaußenministers durch das Gesamtministerium offene Türen einstoße, also gewissermaßen bereits erfüllt sei. Es scheint uns hier ein durchsichtiges Spiel mit wohlverteilten Rollen gespielt zu werden; indessen sind wir nicht geneigt, unsererseits die Rolle des tatenlosen Zuschauers zu übernehmen. Entweder besteht zwischen den Regierungsparteien der Burgfriede, und dann hat sich auch die Presse danach zu richten. Oder aber, der Burgfriede besteht nicht, dann möchten wir nicht nur die Karten auf den Spieltisch fliegen sehen, sondern auch die Hände, die sie ausgeben. Wir werden nicht davor zurückschrecken, Falschspielern auf die Finger zu klopfen.

Chingachgook.

Die Deutsche Zeitung hat von ihrem Standpunkt aus etwas sehr Vernünftiges getan. Sie hat den Geist des seligen Indianerhäuptlings Chingachgook in den ewigen Jagdgründen angerufen und ihm die Stelle des außenpolitischen Sachverständigen ihrer Redaktion angetragen. Dem ehrenwerten Häuptling kam dieser Antrag zwar etwas überraschend, aber er hat ihn angenommen, und man kann nun seine Handschrift in der Deutschen Zeiiung lesen. Es überrascht nicht, daß dem alten Kriegar der Tomahawk besser zusagt als die Friedenspfeife und er die gebotene Gelegenheit zu einigen Kriegstänzen nach so langer Ruhe gern benutzt. Ebensowenig kann es unter Blaßgesichtern Verwunderung erregen, daß dem roten Mann die europäischen Verhältnisse, insbesondere die deutschen, ziemlich unbekannt und fernliegend sind. Man nimmt seine wunderlichen Urteile als selbstverständlich hin und ist nur einigermaßen erstaunt, daß die Schriftleitung der Deutschen Zeitung sie als sachverständig bezeichnet. Aber auch diese Ueberraschung legt sich, wenn man hört, daß sich unter dem Namen Chingachgook nicht der durch Cooper berühmt gewordene Mohikaner, sondern ein Mann verbergen soll, dessen wirklicher Name nicht mehr in den Spalten der Deutschen Zeitung erscheint, weil er und die Schriftleitung zu der sehr richtigen Ueberzeugung gelangt sind, daß seine außenpolitischen Betrachtungen im besonderen, wie die der Deutschen Zeitung überhaupt so wenig mit der Wirklichkeit der Gegenwart zu tun haben, wie die Schilderungen der meisten Indianerschmöker mit dem tatsächlichen Leben und Treiben der wenigen noch lebenden roten Krieger.

Briand will nicht nachgeben.

TU. **Paris**, 7. Aug. Nach übereinstimmenden Informationen der Morgenpresse wird Vandervelde vorläufig nicht nach London reisen. Er befindet sich augenblicklich zur Erholung in einem Bad, werde aber, sobald es sein Gesundheitszustand erlaubt, nach London fahren. Nach dem „Petit Journal" ist der französische Antwortentwurf fertiggestellt. Ueber den Inhalt sei zwar nichts bekannt, es stehe aber fest, daß Briand in zwei grundlegenden Fragen nicht nachgeben werde: In der bedingungslosen Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und in der Zuverlässigkeit eines französischen Eingreifens zugunsten Polens und der Tschechoslowakei im Falle eines deutschen Uebergriffs.

Zur Optantenfrage.

Die Ausweisungsorder.

Berlin, 7. Aug. Nach einer Mitteilung des deutschen Generalkonsulats in Posen ist am Nachmittag des 5. 8. allen noch in Polen verbliebenen deutschen Optanten, soweit sie zum 1. 8. abwanderungspflichtig waren, von den zuständigen polnischen Verwaltungsbehörden eine schriftliche Aufforderung zugegangen, Polen binnen 48 Stunden zu verlassen, widrigenfalls sie polizeilich abgeschoben würden. Auf Grund dieser Meldung wurde am 6. 8. von den Reichs- und preußischen Behörden dieselbe Maßnahme hinsichtlich der polnischen Optanten veranlaßt.

*

Schneidemühl, 7. Aug. Die Zahl der im Schneidemühler Durchgangslager zurzeit untergebrachten Optanten beträgt nach Mitteilung der Lagerverwaltung etwa 5600 Personen. Von der Verwaltungsstelle wurden gestern 59 Familien mit 202 Personen, vier Witwen mit 4 Kindern und 91 ledige Personen abgefertigt.

Zurückziehung der Kolonialtruppen aus dem Rheinlande.

TU. **Wiesbaden**, 7. Aug. Wie in französischen gut unterrichteten Kreisen verlautet, sollen sämtliche Kolonialtruppen aus dem Rheinlande zurückgezogen und durch Besatzungstruppen von der Ruhr ersetzt werden.

Zur Schnellbahnfrage.

Düsseldorf, 7. Aug. Bei einer heute von den westlichen Bezirksvereinen des Reichsverbandes des Deutschen Tiefbaugewerbes abgehaltenen Besprechung des Schnellbahnprojektes Köln—Dortmund wurde von dem Vertreter der Studiengesellschaft für die Schnellbahn mitgeteilt, daß die Baukosten, die zunächst auf 300 Millionen veranschlagt worden seien, infolge der inzwischen eingetretenen Verteuerung auf 350 Millionen Mark gestiegen seien. Die Voranschläge würden jetzt von der Aufsichtsbehörde einer Nachprüfung unterzogen. Wegen der Beschaffung des Baukapitals, namentlich wegen der Aufnahme einer Obligationsanleihe im Auslande, schwebten seit längerer Zeit Verhandlungen. Man rechnet mit einer zufriedenstellenden Lösung. Im übrigen ging aus den Mitteilungen hervor, daß die beteiligten Kreise den Bau der Schnellbahn mit allen Kräften fördern und den in der letzten Zeit erhobenen Bedenken aus Bergbau und Industrie halten sie entgegen, daß gerade in der Zeit größerer Arbeitslosigkeit ein solches Projekt ausgeführt werden müsse, um im Interesse der Gesamtwirtschaft eine produktive Arbeitslosenpolitik zu treiben. Es ist beabsichtigt, einen 20 Kilometer langen Teil der Hauptstrecke möglichst beschleunigt als Probestrecke zu bauen, um hier sowohl für den Betrieb als auch für die Schulung des Personals Erfahrungen zu sammeln.

Aus der Nachbarschaft.

th. **Stiepel**, 7. Aug. Der Ruhrverband will den Ausbau des unteren Oelbaches als Genossenschaftsanlage jetzt in großzügiger Weise durchführen. Der Oelbach ist der Wasserlauf, der das ganze industriereiche Gebiet zwischen Bochum, Castrop und Witten entwässert. Er nimmt große Mengen Grubenwasser von industriellen Anlagen und die Abwässer von rund 75 000 Bewohnern auf. In der Vorkriegszeit war der Oelbach dauernd ein Stein des Anstoßes, richtiger eine „anrüchige" Sache. Auf Kilometer von der Mündung an gerechnet war die Oberfläche mit schillerndem Oel und mit Fetten bedeckt und die Ufer waren mit einer speckigen Abschaumschicht überzogen. An heißen Tagen war der Geruch in der Nähe des Oelbaches nicht auszuhalten. Die Ausdünstungen der schädlichen Salze beschädigten und vernichteten streckenweise die Früchte auf den anliegenden Ländereien. Unterhalb der Mündung in die Ruhr wurde der Fischbestand vernichtet, das Flußbett selbst total verschlammt. Das änderte sich zunächst nach dem Ausbau des Oelbaches oberhalb des Wehrs an Haus Heven aufwärts und nach Anlage der großen Kläranlage. Anschließend wurde auch der Unterlauf gebessert und die Mündung, bis dahin unterhalb der Besitzung des Landwirts Behrenbeck belegen, etwa 1 Kilometer stromaufwärts nach der Zeche Ver. Gibraltar verlegt. Jetzt ist eine Erweiterung der Oelbach-Hauptkläranlage bei Querenburg geplant. Von dem Ausbau verspricht man sich eine erhebliche Verbesserung. Daneben ist aber eine wesentliche Vorflutverbesserung notwendig. Zu dem Zweck sollen die den Hochwasserabfluß hindernden zwei Mühlenstaue beseitigt werden. Der eigentliche Bachlauf selbst soll gerade gelegt werden. Der Bachlauf wird dadurch wesentlich kürzer. Diese Arbeiten sollen auch noch ausgeführt werden unterhalb Luhns Mühle, wo schon bei der letzten Verbesserung derartige Arbeiten vorgenommen sind. Durch diese Arbeiten will man nach Möglichkeit die Hochwassergefahren, denen die Anwohner des Oelbaches bei jedem Hochwasser der Ruhr ausgesetzt sind, beseitigen. Das im Entwurf vorliegende Projekt stellt eine ganz große Verbesserung vor und ist wohl geeignet, auf die gesundheitlichen Verhältnisse, vornehmlich die Trinkwasserverhältnisse, günstig einzuwirken. Daß die Durchführung in unserer arbeitslosen Zeit besonders erwünscht ist, das nur nebenbei. Der Entwurf wird bei der Polizeiverwaltung Blankenstein zur Einsicht ausgelegt.

eg. **Eickel**, 7. Aug. Die Haus- und Grundbesitzer von Wanne-Eickel-Röhlinghausen hatten sich, wie wir schon berichteten, am gestrigen Abend im Kurhotel zusammengefunden, um im engeren Kreise (für die seinerzeit im Rahmen der Werbewoche ausgefallene Mittelstandskundgebung) eine Kundgebung zu veranstalten. Der Saal war überfüllt, als Schornsteinfegermeister Friedrich, Vorsitzender des Vereins Wanne, die Veranstaltung eröffnete und mitteilte, daß der Haus- und Grundbesitzerverein Amtmann Weiberg anläßlich des 50jährigen Bestehens des Amtes Wanne eine Ehrenurkunde überreicht hat. Weiter gab er bekannt, daß die Miete für den Monat August in allen drei Gemeinden 78 Prozent Goldfriedensmiete (ohne Schönheitsreparaturen) beträgt. Dazu kommt noch für Wanne ein Gemeindesteuerzuschlag von 4 Prozent, für Eickel von 8 Prozent und für Röhlinghausen von 2 Prozent der zu zahlenden Miete. Im Anschluß daran sprach der Geschäftsführer des Haus- und Grundbesitzervereins, Dr. Emmerling-Eickel, über das Aufwertungsgesetz. Durch die Inkrafttretung des Gesetzes seien viele Forderungen des Mittelstandes unberücksichtigt geblieben. Das Gesetz mit seinen 88 Paragraphen werde wahrscheinlich in den nächsten 10 Jahren keine wesentliche Aenderung bringen. Das Gesetz besage, daß die bis zum 31. Dezember 1917 entstandenen Hypotheken Goldwert besitzen. Alle anderen nach dem 1. Januar 1918 entstandenen Hypotheken würden nach der Mitte des jeweiligen Dollarstandes und des Lebenshaltungsindex umgerechnet. Für die Entstehung der Hypothek gelte der Tag der Eintragung in das Grundbuch. Die Restkaufhypotheken bildeten gegenüber den anderen, die nach dem Gesetz zu 25 Prozent aufgewertet würden, eine Ausnahme; sie könnten zu 75 Prozent, 100 Prozent und noch darüber aufgewertet werden. Hierüber bestimme jedoch nur auf Antrag die Aufwertungsstelle. Rückwirkend könnten die Hypotheken dort noch aufgewertet werden, wo sich der Hypothekengläubiger bei der Löschung der Hypothek noch einen Vorbehalt gemacht hat. Als Termin für die Aufwertung sei der 1. Januar 1932 festgesetzt worden. Gegen dreimonatliche Kündigung sei jedoch der Gläubiger auch verpflichtet, das Geld vor diesem Termine anzunehmen. Bei nachweislicher Zahlungsunfähigkeit des Schuldners könne der Aufwertungstermin bis auf den 1. Januar 1938 verschoben werden. Die Verzinsung der Hypotheken betrage in der Zeit vom 1. 1. 25 bis 1. 7. 25 1,2 Prozent, vom 1. 7. 25 bis 31. 12. 25 2.5 Prozent, vom 1. Januar 1926 bis 31. Dezember 1927 3 Prozent und für das Jahr 1928, bestehenbleibend, 5 Prozent. Die Zinsen müßten nach der früheren Vereinbarung gezahlt werden. Bei den gelöschten Hypotheken beginne die Zinszahlung nach dem 1. Quartal nach der Eintragung ins Grundbuch. In allen Aufwertungsangelegenheiten sollten sich die Mitglieder an die Aufwertungsstellen wenden. Für Eickel bestehe eine solche in Bochum, für Wanne und Röhlinghausen in Gelsenkirchen. Zum Schlusse riet der Redner, keine Uebereilung zu begehen, da das Aufwertungsgesetz ein Rahmengesetz sei, zu dem noch verschiedene Bestimmungen hinzukommen könnten. Nach dem Vortrage fand noch eine längere Aussprache statt, die erkennen ließ, wie sehr gerade das Aufwertungsproblem die Hausbesitzer beschäftigt. Unter Punkt Verschiedenes wurde noch über das Mieterschutzgesetz, polizeiliche Einweisung, Feuerversicherung u. a. m. verhandelt. Die Veranstaltung war von etwa 800 Personen besucht.

oh. **Röhlinghausen**, 7. Aug. Verhaftung. Am Mittwoch wurde ein schwerer Junge während des Fußballspielens auf dem Sportplatz am Volkshaus verhaftet. Es handelt sich um einen gewissen August B., der sich im Jahre 1923 an schweren Unruhen beteiligt hat und seit der Zeit flüchtig geworden ist. Man hat ihn in sicherem Gewahrsam genommen; er wird sich bald wegen schweren Landfriedensbruchs vor den Schranken des Gerichts zu verantworten haben. — Fahrraddiebstahl. Mittwoch abend besuchte eine Dame eine Kartenlegerin in der Halbenstraße. Ihr Rad ließ sie vor dem Hause stehen und als sie einen „Einblick in die Zukunft" getan hatte, war ihr Stahlroß verschwunden.

ry. **Wanne**, 7. Aug. Mandatsniederlegung. Der Gemeindeverordnete Buschhöfer (S. P. D.) hat sein Amt als Gemeindevertreter niedergelegt. An seiner Stelle tritt die Ehefrau Maria Brendel in die Gemeindevertretung ein.

oh. **Wanne**, 7. Aug. Zum Amtsrentmeister der Amtskasse in Wanne wurde der Steuerkassenrendant Wilhelm Schlüter aus Wanne gewählt. Die Wahl wurde von der Aufsichtsbehörde genehmigt. Am 3. ds. Mts. ist Sch. vom Amtmann in sein Amt eingeführt worden.

zr. **Linden-Dahlhausen**, 7. Aug. Ausbau der Zeche „Robert". Die dem Bergwerksunternehmer Köhne-Altendorf gehörige Stollenzeche „Robert", die zu Ende Juni stillgelegt wurde, wird jetzt teilweise ausgebaut. Während aus einzelnen Grubenrevieren bereits sämtliches Material, Schienen, Werkzeuge, Haspel, u. a. herausgeschafft worden ist, sind andere Teile noch nicht in Angriff genommen worden. Von den Tagesanlagen sind mehrere Maschinen, Luftkompressoren und Motoren abtransportiert worden. Einem großen Teil der Belegschaft ist es gelungen, auf den umliegenden Zechen des Kohlenreviers, ferner im Norden Arbeit zu finden. Vielen dagegen war es nicht möglich, irgendwie Beschäftigung zu erhalten, in Betracht kommen vor allen Dingen jugendliche Arbeiter (Schlepper und Lehrhauer) und ältere Bergarbeiter (Invaliden und Zimmerhauer).

Gemeinderatssitzung Gerthe.

dt. **Gerthe**, 7. Aug. Der Gemeindevorsteher eröffnet die Sitzung und gibt bekannt, daß anstatt des aus dem Gemeinderat ausgeschiedenen G.-V. Fritz Meier der Maschinist Fritz Selig tritt. Der erste Punkt der Tagesordnung behandelt die Eingabe des Vereins für Handel und Gewerbe sowie der Vereinigten Kaufmannschaft von Gerthe gegen die für 1925 beschlossenen Steuerzuschläge. Die Gemeindevertretung nimmt Kenntnis von der Eingabe, nimmt aber keine Stellung hierzu. Der Antrag auf Anstellung eines Kommunalarztes wird bis zum 1. 1. 1926 zurückgestellt. Es wird dann über den Antrag über Niederschlagung der Bar-Unterstützungen, die an die Erwerbslosen gezahlt worden sind, verhandelt. Die Wohlfahrtskommission hat die Berechtigung, in Fällen der Bedürftigkeit die Rückzahlung niederzuschlagen. In diesem Sinne wird dem Antrag stattgegeben. Der Antrag des Landkreises Bochum auf Einrichtung von Volksbildungsveranstaltungen wird dem Bildungsausschuß überwiesen. Der Aufzahlung des Anteils an der Bauhütte in Höhe von 20 ℳ wird zugestimmt. Der Antrag des Verbandes der Invaliden und Waisen auf Zulassung eines Mitgliedes in der Wohlfahrtskommission wird abgelehnt. Der Jahresbeitrag für den Verband für deutsche Jugendherberge wird auf ½ Pfg. pro Kopf erhöht. Einer Polizei-Verordnung über die Benutzung des Planschbeckens wird zugestimmt. An der Tagung des Landgemeindeverbandes West werden von jeder Fraktion zwei Mitglieder teilnehmen. G.-V. Dr. Harnholz bedauert, daß der Gemeindevorsteher in der heutigen Sitzung, die die erste nach dem Abzug der Franzosen ist, kein Wort dieser Tatsache gewidmet hatte. Es folgt dann die geheime Sitzung.

Letzte Drahtmeldungen.

Eine französische Niederlage durch die Drusen.

Jerusalem, 7. Aug. **Laut näheren Berichten aus Amman verloren die Franzosen in dem jüngsten Kampf gegen die Drusen einige Tanks und Maschinengewehre. Mehrere französische Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht. Die Franzosen räumten den südlichen Teil von Hauran.**

Die Unterstützung für den englischen Kohlenbergbau bewilligt.

London, 7. Aug. **Das Unterhaus hat die Vorlage betr. Unterstützung des Kohlenbergbaues mit 351 gegen 16 Stimmen angenommen.**

Eröffnung der Kirchen-Weltkonferenz.

Stockholm, 7. Aug. Die Kirchen-Weltkonferenz ist gestern im großen Saale der Hochschule für Musik eröffnet worden. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Nemehüah Beynton gewählt.

Eine Einigung über die Umsatzsteuer.

Die Nachtausgabe des „Tag" meldet, daß zwischen der Reichsregierung und der Zentrumsfraktion über die Frage der Umsatzsteuer eine Einigung dahin zustande kam, daß die Steuer in dritter Lesung für die Zeit ab 1. 10. 1925 auf 1 Prozent ermäßigt werden soll. Damit ist, wie das Blatt bemerkt, die letzte Schwierigkeit für das Zustandekommen der Steuergesetze und der Zollvorlage beseitigt.

Eine Weinprobe für Hindenburg.

TU. **Koblenz**, 7. Aug. Die im Winzerverband vereinigten deutschen Weinbauern und vereinigten deutschen Weinhändler haben eine Probe Wein aus allen deutschen Weinbaugebieten zur Verfügung gestellt, damit sie dem Reichspräsidenten v. Hindenburg als Grüße von der Reichsausstellung „Deutscher Wein" übermittelt werde.

Zusammenstöße zwischen Pariser Polizei und streikenden Bankbeamten.

Paris, 7. Aug. Der Streik der Pariser Bankangestellten breitet sich immer weiter aus. Im Laufe des gestrigen Tages wurden lärmende Umzüge veranstaltet, bei denen es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam. Es hat einige Verwundete gegeben.

Namensänderung der englischen Arbeiterpartei?

TU. **London**, 7. Aug. Auf der nächsten Jahreskonferenz der englischen Arbeiterpartei, die am 29. Sept. in Liverpool stattfindet, soll ein Beschluß über eine Namensänderung in „Sozialistische Partei" gefaßt werden. Von mehr als 100 Zweigstellen der Labourpartei wird die Angliederung und Aufnahme der Kommunistischen Partei und mit der Kommunistischen Partei verwandten Bewegungen gefordert.

Eine Luftverkehrslinie Henry Ford.

TU. **Newyork**, 7. Aug. Nach Ansicht fachmännischer Kreise wird Henry Ford bereits in einem Jahre im Besitz einer eigenen Luftverkehrslinie sein. Mehr als 100 Flugzeuge werden in das Ford'sche Verkehrsunternehmen eingestellt werden. Ford kaufte in diesen Tagen die gesamten Aktien der Stout-Metal-Airoplane-Company. Man glaubt, daß Ford in wenigen Jahren die Serienfabrikation von Flugzeugen aufnehmen wird.

Explosion in einer italienischen Pulverfabrik.

TU. **Rom**, 7. Aug. In der Pulverfabrik San Martino bei Ravenna explodierte aus unbekannten Gründen eine Pulverniederlage. Neun Personen, darunter sieben Frauen, wurden getötet Auf der Fabrik brach Feuer aus, zu dessen Bekämpfung Miliz und Feuerwehr aus Ravenna herangezogen wurde.

Pferde-Sport

Berlin-Strausberg, Freitag, 7. Aug.

1. Rennen. 1. Jogull (R. Oertel), 2. Madi, 3. Reichard. Tot.: 39:16, 15, 22.

2. Rennen. 1. Liebesgedanke (O. Schmidt), 2. Wetterhexe, 3. Sheitan. Tot.: 15:11, 12, 22.

3. Rennen. 1. Sturm (Willi Heuer), 2. Fuchsie, 3. Clarinette. Tot.: 19:10, 10.

4. Rennen. 1. Sternberg (Staudinger), 2. Glashäger, 3. Falter. Tot.: 67:31, 21, 21.

5. Rennen. 1. Battle (Wurst), 2. Le Challenge, 3. Primavera. Tot.: 28:20, 22, 20.

6. Rennen. 1. Teifi (O. Schmidt), 2. Giramete, 3. Kriegsbruder. Tot.: 31:15, 14, 347.

7. Rennen. 1. Kornblume (K. Schuller), 2. Toga, 3. Ama. Tot.: 150:37, 18, 17.

Nur in Verbindung mit wirklich guten Qualitäten haben billige Preise für Wohnungseinrichtungen ihre große Bedeutung. Ein Besuch unserer alles überragenden Ausstellungsräume wird Sie von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen.

Gebrüder Schürmann, Essen am Rathaus und **Köln**

Deutschlands grösstes Haus für Wohnungseinrichtungen, Teppiche, Dekorationen u. s. w.



STURM

gelaufen wurde auf unser Geschäft!
Denn fabelhaft billig sind unsere Schuhpreise.
Mit unseren
Reklame-Tagen
bieten wir geradezu unerhörte Vorteile!

Gebr. Brinkmann G.m.b.H.
Schuhwarenhaus größten Stils.

Bochum, Obere Marktstr. 14 gegenüber dem Kuhhirtendenkmal.

nur **Obere Marktstr. 14** (gegenüber dem Kuhhirtendenkmal).

Kinder-Schuhe und -Stiefel

unglaublich billig!

nur **Obere Marktstr. 14** (gegenüber dem Kuhhirtendenkmal).

Nur noch wenige Tage!

Geschäftseröffnung.

Im Hause Große Beckstr. 4
(früher Bäckerei des Herrn Ludwig Schanz)
eröffnete ich eine

Konditorei und Bäckerei.

Durch Verarbeitung nur besten Materials, durch sauberste und aufmerksamste Bedienung wird es mein Bestreben sein, das mir in den letzten Jahren, im Hause Große Beckstr. 31, entgegengebrachte Vertrauen auch ferner zu erwerben und zu erhalten.

Bestellungen für alle Gelegenheiten werden pünktlich ausgeführt und auf Wunsch frei zugestellt. Außerdem mache ich auf meine große Auswahl in Schokoladen, Pralinen, Zuckerwaren usw. erster Firmen aufmerksam

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne

Hochachtungsvoll
Wilhelm Köster.

Photographische Kunstwerkstätten

Hochstr. 14. Fritz Köhler Telefon 4212.

Die Verlegung meines Ateliers von Bergstraße 8 nach **Hochstr. 14** (gegenüber dem Kaufhause Alsberg) zeige hierdurch ergebenst an.

Meine neuen, modern und vornehm eingerichteten Aufnahme-Räume gestatten mir die vielseitigsten Aufnahmemöglichkeiten.

Nach wie vor bleiben Kinderaufnahmen sowie Aufnahmen im eigenen Heim ein Spezialfach in meinem Unternehmen.

Fritz Köhler, Photograph
Hochstr. 14 (gegenüber Kaufhaus Alsberg)

Aug. Schröer, Malermeister
Dibergstraße 5.
Ausführung sämtl. Maler- u. Anstreicherarbeiten reell u. fachmännisch.

Textbücher
. allen Aufführungen stets zu haben bei
Gothoff. Bochum.
Buchhandlung.
Mühlenstr. 4, gegenüber dem Rathause

Stühleflechten
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und preiswert ausgeführt bei
H. Möllmann,
Mühlenstrasse 6
Abholung und Zustellung frei Haus

Alte Musikinstr. kauft Wolberg, Essen, Königstraße 40.

Schuhmacherei u. Lederausschnitt
von
Heinrich Schwab
Bochum 7, Markstraße 46.
Saubere und haltbare Arbeit.
Billige Preise.
Ein Versuch wird Sie überzeugen.

Im Zelt der Deutschen Zeltmission Bochum-Ehrenfeld

auf dem freien Platz in der Waldstraße
(gegenüber Weitkämper)

finden von **Sonntag, den 9. August, bis Sonntag, den 30. Aug. 1925** allabendlich 8 Uhr

Volksvorträge

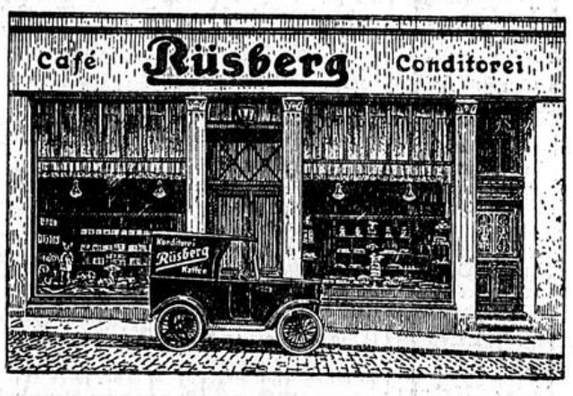
statt. — Die Themata der ersten Woche sind folgende:

Sonntag,	9. August:	Gibt es eine Gewißheit über Gott?
Montag,	10. August:	Der Mensch, woher er kommt, was er ist, und wohin er geht.
Dienstag,	11. August:	Geheimnisvolle Kräfte im Menschen.
Mittwoch,	12. August:	Sind wir unsterblich?
Donnerst.,	13. August:	Das Rätsel des Todes.
Freitag,	14. August:	Der Zustand nach dem Tode.
Samstag,	15. August:	„Weltende" und was dann?
Sonntag,	16. August:	Kann ein vernünftiger Mensch noch an die Auferstehung der Toten glauben?

Jeden Nachmittag 4 Uhr (außer Samstag) **Bibelerklärung** und jeden Mittwoch und Samstag nachm. ½3 Uhr **Kinderversammlung.**

Eröffnungsversammlungen:
Sonntag, den 9. August, nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr.

Jedermann ist herzlich eingeladen! Eintritt frei!



Stadt Kettwig (Ruhr)

Gartenstadt. Perle des Ruhrtales.
Bahnstrecken Essen — **Kettwig** — Düsseldorf und Steele — **Kettwig**—Mülheim.
Vorortverkehr mit Essen und Mülheim Sonntagskarten von allen Richtungen.
Postkraftwagen-Verbindung Bahnhof Kettwig—Kettwig v. d. Br.—Heiligenhaus und Kraftwagen-Verbindung Bahnhof Kettwig—Meisenburg—Bredeney—Essen.
Herrlich gelegener, bekannter Ausflugsort. Romantischer Stadtwald (Kettwiger Schweiz) mit weiten Ausblicken ins Bergische Land. Sonstige öffentl. Anlagen und Waldungen. Städt. Flußbadeanstalt. Rudergelegenheit. Zahlreiche gutgeleitete Hotels u. Gasthäuser. Vollberechtigte staatl. Höhere Lehranstalt (Aufbau-Schule als Deutsche Oberschule). Höhere Stadtschule. Kreis-Säuglingsheim.
Geschäfte für Rauch-, Konditorwaren usw. auch Sonntags geöffnet.
Auskunft im **Bürgermeisteramt.**

Flügel und Pianos
Harmoniums
Kunstspielinstrumente
nur beste Fabrikate

Teilzahlung

PIANOHAUS J. MARKS
KAISER WILHELM-STR.



FRIEDRICH-STR. 13

MUSIKHAUS J. MARKS

Sprechapparate
Marke „Grammophon"
Große Auswahl
Platten (neuest. Aufn.)

Seit **1874** übernimmt mein Geschäft

BESTATTUNGEN

und verbürgt als das älteste und größte Fachgeschäft am Platze gewissenhafte, vertrauenswürdige und rücksichtsvolle Bedienung.

Bitte beachten Sie genau meine Firmen-Bezeichnung:

Erste Bochumer Beerdigungs-Anstalt

FRITZ TRÄGER

Schützenbahn 14, (gegenüb. Kaufhaus Alsberg) Tel. 1285

Erd- und Feuer-Bestattungen

Durchführung aller dazu erforderlichen Maßnahmen. Gestellung von Leichenwagen und Beiwagen. Ueberführung mit Bestattungs-Automobil. Ausführung von Trauerdekorationen einfacher wie reichster Art. Auch verstellbare Zimmerdekorationen.

Särge für alle Ansprüche



Nicht der Preis sagt
daß die Ware billig ist, sondern die Ware sagt später, daß der Preis billig war. Dies bestätigen
Hunderte
von Kunden, welche schon Fahrräder von uns benutzen. Wir liefern erstklassige Markenräder
Adler, Torpedo, Hercules, Opel, Borussia, Mammut, Allright
gegen
Teilzahlung.
Der Käufer kann die Zahlungsweise selbst bestimmen.
Sämtl. Zubehörteile.
Eigene Reparaturwerkstatt.
Gerthenrich & Wolf
Bochum, Brückstr. 60

Einer der schönsten Orte des Sauerlandes
ist Oberkirchen.
Sie wohnen dort gut im
Gasthof Anton Schütte.
Zu allen Mahlzeiten haben Sie die beste Verpflegung.
Mittags Fleisch Abends Fleisch
Behagliche Zimmer, bei jeder Witterung angenehmer Aufenthalt.
Gut bürgerliches Haus.

Bei Nerven- und Herzschwäche
ist **Sozor-Elixier** das unübertroffene Kräftigungsmittel.
Mehrfach prämiiert, gesetzlich geschützt.
Originalflaschen 4.00 Mark. Allein echt zu haben im
Wörishofener Kräuterhaus, REINHOLD MARNACH
Bochum, Viktoriastr. 3. Eickel, Hernogstr. 4.

Puppenkönig
Bochum, Gr. Beckstr. 13
Alt. Spezial-Lesch. a. Platz
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigungsamt. Haararbeiten aus v. ausgekämmten Haaren.
W. Hochstetter,
Friseur
u. Perückenmachermeister
Präm. Bochum 1913.

Hoffmann'sches Konservatorium
Kortumstr. 16 Bochum Fernruf 3043

Achtung!
Für Industrie und Landwirtschaft!



Motoren

Gleich- und Drehstrom,
in allen Größen, neu und gebraucht, lagernd.

Verkauf
Umtausch
Vermietung

Stübner Elektr.-A.-G., Bochum,
Wiemelhauserstr. 13. Fernruf 3560, 3561, 3562.

Zwei erstklassige Jagdgewehre
sind zu verkaufen.
Humboldtstraße 69, part. links.

Nr. 184. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 8. Aug. 1925.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet

Bochum, 8. Aug.

Warum wird der Ruhrsender bei Bochum aufgestellt.

In einer Pressebesprechung in Dortmund, in der besonders die Klagen über Mängel beim Dortmunder Sender erörtert wurden, streifte man auch die Gründe für die endgültige Aufstellung des Ruhrsenders bei Bochum. Wir geben daher im einzelnen nach der „Dortm. Ztg." die Ausführungen wieder, die in der betreffenden Besprechung von den Vertretern der zuständigen Stellen gemacht wurden.

So erklärte Magistratsassessor Dr. Schantz: Die Stadtverwaltung Dortmund im Verein mit der Oberpostdirektion waren sich von vornherein der großen Verantwortung bewußt und bemüht, den Ruhrsender nach Dortmund zu bekommen. Die Stadtverwaltung ist in Berlin vorstellig geworden. Dieses führte zu dem Ergebnis, daß Dortmund einen eigenen Hauptsender bekommen sollte. Von vornherein stand fest, daß der Westen zwei Sender bekommen sollte, da sonst technische Schwierigkeiten in den Wellenlängen beständen. Bei der Abgrenzung der Bezirke kam aber das Reichstelegraphenamt zu dem Ergebnis, den einen Sender bei Bochum und den anderen in der Gegend von Monheim aufzustellen. Trotz dieser Entschließung des Reichstelegraphenamtes hat Dortmund seine alten Rechte geltend gemacht. Es hat auch eine Sitzung stattgefunden mit dem Ergebnis, daß das Reichstelegraphenamt auf seinem Standpunkt stehen blieb, den Ruhrsender nach Bochum zu legen. Elberfeld wollte ebenfalls einen eigenen Sender haben, hatte aber auch keinen Erfolg. Nach Lage der Sache wird Elberfeld ebenfalls nach Fertigstellung des Monheimer Senders seinen Sender verlieren.

Postrat Bodemann führte über die Mängel des Dortmunder Senders aus: Wir waren bestrebt, in Dortmund Einrichtungen zu treffen, die das dauernde Verbleiben des Senders in Dortmund voraussetzten. Wir hatten noch den Vorzug, daß das Personal der Oberpostdirektion eingearbeitet war. Aber der Standpunkt der Reichstelegraphenverwaltung ließ das nicht zu. Dazu kam, daß die technische Ausführung nicht bei der Oberpostdirektion lag, sondern bei dem telegraphentechnischen Reichsamt. Wir haben Einrichtungen getroffen, die besser waren, als in Elberfeld. Nun kam die Frage der Masten. Nach der technischen Beurteilung sind keine großen Vorteile der eisernen Masten gegenüber den hölzernen zu beobachten. Elberfeld hat noch den Fehler gemacht, die Masten in der Erde nicht zu isolieren. Die ganzen Ausstrahlungen gingen in die Erde. Unsere Antenne ist 33 Meter hoch, die Elberfelder zwei Meter höher. Das ist hoch genug, denn hohe Ausstrahlungen geben keinen guten Nahempfang. Wegen des schlechten Empfangs in einzelnen Stadtteilen war Redner der Ansicht, daß dieses vielleicht an der Dunstschicht liege. Es lägen Berichte aus Wien und Steiermark vor, die über einen sehr guten Empfang des Dortmunder Senders berichteten.

Direktor Haslinde, der künstlerische Leiter des Dortmunder Senders, verbreitete sich im besonderen über die Frage, welche Stellung Dortmund bei dem neu aufzustellenden Ruhrsender einnehmen werde. Beteiligt sind Dortmund, Bochum, Essen und Duisburg. Es ist ganz gleich, wo der Sender steht. Es ist falsch, von einem Bochumer Sender zu sprechen, sondern es ist der Ruhrsender, den alle Städte gleichberechtigt benutzen können. Es wird also Dortmund ebenso gut sein Programm abwickeln können, wie Bochum.

Der Ausbau der Straßenbahn.

Wie schon früher mitgeteilt, beabsichtigt die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn, die jetzige Linie 10 von Bochum nach Höntrop auf der Essener Chaussee nach Steele und anschließend nach Essen zu verlängern. Da diese Verlängerung noch von dem Ausbau der Landstraße abhängig ist, so wird vorläufig eine Autobuslinie betrieben werden, welche die Essener Straßenbahnen übernommen haben. Die Eröffnung dieser Autobuslinie soll Ende dieser oder Anfang der nächsten Woche erfolgen.

Weiter plant die Verwaltung der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn, noch in diesem Jahre die Linie 3 von ihrer jetzigen Endstelle „Zeche Karl Friedrich" bis nach Frische in Stiepel zu verlängern. Mit dem Bau soll begonnen werden, sobald der Vertrag mit dem Landkreis Hattingen über seine Genehmigung abgeschlossen ist. Im nächsten Jahre soll die Strecke weiter von Stiepel bis zur Kemnader Fähre ausgebaut werden.

Die Teuerungszahlen für die rheinisch-westfälischen Großstädte.

	alte Methode	neue Methode
Bochum	122,74 *M*	143,98 *M*
Dortmund	124,76 *M*	148,24 *M*
Gelsenkirchen	119,47 *M*	142,13 *M*
Essen	115,13 *M*	137,55 *M*
Düsseldorf	122,67 *M*	155,19 *M*
Duisburg	122,24 *M*	143,88 *M*

Aufruf an alle, die mitbauen wollen an der geistigen Zukunft unseres Volkes.

Der Bühnenvolksbund erläßt folgenden Aufruf:

Der Zusammenbruch der materiellen Welt folgte auf den Zusammenbruch des Geistes. Dem Wiederaufbau muß die geistige Erneuerung vorausgehen. Sie ist nur möglich aus den kulturellen Kräften des Christentums. Christlicher Geist muß alle Aeußerungen unseres Lebens durchdringen. Haben wir nicht selbst auf wichtigen Gebieten völlig versagt? Was taten wir, um dem Eindringen einer gottabgewendeten Lebens- und Weltauffassung in die wichtigsten Gebiete des Gemeinschaftslebens zu wehren? Ueberließen wir das Theater nicht völlig den Feinden unserer Weltanschauung?

Hunderttausende stehen heute im Kampfe um den christlichen Charakter der Schule. Der Kampf um das Theater ist mindestens von der gleichen Bedeutung und doch stehen dieselben Hunderttausend der Theaterfrage noch immer verständnislos gegenüber. Theater? Auch viele von ihnen bewerten es nur als Stätte der Unterhaltung und des Vergnügens, nicht als Weihestätte des Gemeinschaftslebens.

Massenorganisationen entstehen als Träger des Gemeinschaftstheaters der Zukunft. Es verbinden sich die alten Machthaber des Theaters mit den sozialistischen Organisationen. Neutrale Zwischenorganisationen werden keinen Bestand haben. Auch mit den alten Volksbildungsvereinen ist das Theaterproblem nicht zu lösen. Um die Banner der Weltanschauungsgruppen sammeln sich die Heere zum geistigen Kampfe. Es geht um den Charakter, um die Gesinnung und das Ethos des werdenden Theaters. Gelingt es uns nicht, unsern Bühnenvolksbund auf diese Entwicklung einzustellen, und gelingt es uns nicht, die Erkenntnis zu wecken für die zukünftige Bedeutung der deutschen Bühne als eines Mittelpunktes des kulturellen Lebens, dann wird diese Entwicklung über uns hinweggehen und wir werden uns nicht zu beklagen haben, wenn das Theater ein gewaltiges Machtmittel in den Händen der Gegner sein wird.

Dann werden wir der Möglichkeit, aus der Fülle christlicher Weltanschauung heraus schöpferisch und zukunftsweisend zu wirken an einer Stätte beraubt sein, von der tiefste und nachhaltigste Wirkungen auf die geistige Entwicklung ausströmen. Nicht durch Vermehrung des Wissens, sondern durch gemeinsames Erleben kultureller Werte werden wir ein Kulturvolk und können die unglückselige Zerrissenheit unseres geistigen Lebens und die soziale Zerklüftung Deutschlands überwinden. Zu diesem Werk rufen wir alle Gesinnungsgenossen auf.

Im Bühnenvolksbund strömen die Kräfte zusammen, die zur positiven Leistung der dramatischen Literatur, auf der Bühne, in der Kunsterziehung und zu aktiver christlicher Theaterpolitik drängen.

Tagung des westfälischen Städtetages.

Der westfälische Städtetag wird seine Haupttagung am 2. und 3. Oktober in Recklinghausen abhalten.

Wetterdienst. Meist heiter, Gewitterneigung. Die Besserung der Wetterlage hat weitere Fortschritte gemacht. Ein Hochdruckgebiet von 765 Millimetern erfüllt das Alpengebiet und das südliche Mitteleuropa. In flacher Form beherrscht es aber auch das ganze nördliche Europa, während das nordöstliche Tief weiter an Bedeutung verliert. Kleinere Tiefdruckgebilde bewirken aber noch zeitweise Regen und Gewitter. Vorhersage bis Sonntag: Meist heiter, aber noch öfter mit der Zeit und Oertlichkeit wechselnd, stärkere Bewölkung und kurz andauernde Regenfälle, meist in Begleitung von Gewittern, wärmer.

Geschäftsjubiläum. Das technische Installationsgeschäft Leo Maher in der Rottstraße konnte vor einigen Tagen auf ein 40jähriges Bestehen der Firma zurückblicken. Der Seniorchef der Firma, der am 8. August 1875, also vor 50 Jahren, seine Lehre bei dem noch heute in körperlicher und geistiger Frische hier lebenden Klempnermeister Thalmann antrat, verstand es, seinen Betrieb aus kleinsten Anfängen zu dem heutigen Ansehen zu bringen.

Jubiläum. Am 1. August d. J. waren 25 Jahre verflossen, seit Fahrsteiger Eickmann in den Dienst der Gewerkschaft Constantin d. Gr. trat. Der Jubilar hat es verstanden, sich bei der Verwaltung sowie bei seinen Kollegen beliebt zu machen. Möge es ihm vergönnt sein, noch lange Jahre seine Kraft dem Werk zu erhalten. Hierzu ein kräftiges Glückauf!

dt. **Abgesagter Ministerbesuch.** Innenminister Severing wurde gestern vormittag hier in Bochum erwartet, wo er dem Vernehmen nach der Stadtverwaltung seine Glückwünsche zur Befreiung übermitteln wollte. Der Besuch ist jedoch in letzter Stunde abgesagt worden, mit der Begründung, der Minister sei gegenwärtig wegen der parlamentarischen Lage und der Optantenangelegenheit unabkömmlich.

zr. **Schulnachrichten.** Gemäß Bekanntmachung im „Amtl. Schulblatt" wurde der ev. Schulamtsbewerber Gustav Rüter an der Hilfsschule zu Linden-Dahlhausen einstweilig angestellt. Endgültig angestellt wurden der ev. Lehrer Billhardt-Gerthe, Lehrer Ernst Knoop-Bochum in Bergkamen, Fritz Schulte in Langendreer, Wilhelm Lucka in Winz-Baak, Alfred Panthöfer in Gelsenkirchen, Gustav Vollmer in Herne, die ev. Lehrerin Margarete Grundmann in Bochum, Max Grischkat in Gelsenkirchen, Lehrerin Frau Sophie Geilhardt geb. Scheele in Blankenstein, Zwanette Jörn in Gelsenkirchen, ferner die kath. Lehrer Franz Ostermann in Welper, Leo von Czapiewski in Gelsenkirchen, Emil Schulte in Linden-Dahlhausen, Heinrich Luppa in Gelsenkirchen, Franz Kroemer ebenda, ferner die kath. Lehrerin Anna Cedzich in Bochum. Auf Antrag wird aus dem öffentlichen Volksschuldienst des Regierungsbezirks entlassen der frühere Präparandenlehrer, jetzige Volksschullehrer Ernst Rinke-Hattingen. In den Ruhestand versetzt wird die Mittelschullehrerin Therese Prinz-Castrop. Dem Lehrer Karl Rupprecht ist durch Verfügung der Regierung in Arnsberg die Verwaltung einer Schulstelle im Schulverbande Linden-Dahlhausen endgültig übertragen worden.

Neue Stadtverordnete. Für a) den Schachtmeister Ludwig Schuchard, hier, Roonstraße 59, b) den Dreher Friedrich Rosteck, hier, Wörthstraße 18, die ihr Mandat als Stadtverordnete niedergelegt haben, treten gemäß § 8 des Gesetzes über die vorläufige Regelung der Gemeindewahlen vom 12. Februar 1924 zu a) der Tischler Wilhelm Brockhaus in Bochum, Hunscheidstraße 82 und zu b) der Dreher Willi Studenski in Bochum, Alleestraße 60, als Ersatzmänner in die Stadtverordnetenversammlung ein.

dt. **Vom Bahnhof.** Heute wird der renovierte Wartesaal den Verkehr wieder übergeben und zwar als Wartesaal 1. und 2. Klasse. In den neuinstandgesetzten Wartesaal ist eine neue Telefonsprechzelle eingebaut worden. Der Wartesaal 3. und 4. Klasse befindet sich nunmehr auf der rechten Seite.

Die Verfassungsfeier des Stadt- und Landkreises Bochum findet, worauf nochmals hingewiesen sei, am Dienstag, abends 8 Uhr, im Saale des „Schützenhof" statt. Musik- und Gesangvorträge sowie Ansprachen sollen den Abend verschönen. Magistrat und Landrat haben an die Bevölkerung anläßlich des Verfassungstags das Ersuchen gerichtet, die Häuser zu beflaggen.

Der Sonntagszug nach Arnsberg verkehrt nicht. Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Essen fällt der für Sonntag, den 9. August d. Js. vorgesehene Sonntagsausflugzug von Duisburg-Hbf. nach Arnsberg wegen gänzlich ungenügender Beteiligung aus. Bereits gelöste Fahrkarten berechtigen zur Fahrt mit den gewöhnlichen Zügen.

Städtische Gemäldegalerie. In der Städt. Gemäldegalerie sind neu zur Ausstellung gebracht: Aquarelle von Cornelie Obermeyer-Weigert, Dresden, Gemälde von A. Arste, Bremen, sowie von Anke Oldenburger, Bochum, die demnächst nach Essen übersiedelt, eine umfassende Schau ihrer bekannten Bühnenbilder und Figurinen, die sie als künstlerischer Beirat für das Aachener Stadttheater geschaffen hat, von Druckmustern, Stoffen und handgeschriebenen und illustrierten Büchern.

Eine Feigheit. Die rote Bochumer Linke glaubt durch wirtschaftliche Schädigung auf die vaterländische Ueberzeugung unserer Mitbürger einwirken zu müssen. Sie hat an zahlreichen Stellen der Stadt durch Zettelanschlag zum Boykott derjenigen Geschäftsleute und Wirte aufgefordert, die nach dem Abzug der Franzosen ihrer Freude durch das Hissen der schwarz-weiß-roten Fahne Ausdruck gegeben haben, und die betreffenden Geschäftsleute und Wirte namentlich aufgeführt. Natürlich sind die Urheber zu feige, selbst ihren Namen zu nennen. Aber wenn sie glauben, dadurch auf die politische Ueberzeugung Andersdenkender einen Druck ausüben zu können, so irren sie sich gewaltig. Ein aufrechter deutscher Mann läßt sich durch solche Mätzchen nicht beirren. Soweit bekannt, hat dieses Vorgehen nirgendwo den gewünschten Erfolg gehabt. Im übrigen wollen wir dieses Pamphlet ruhig seinen feigen Urhebern lassen. Sie richten sich mit ihrem traurigen Mute von selbst.

Der Landwirtschaftliche Kreisverein für Bochum und Umgegend schreibt uns: Vor kurzem fand im Beisein namhafter Vertreter des Landesfinanzamtes für die Provinz Westfalen und der ortsansässigen Finanz- und Katasterbehörde eine Besichtigung der im Landkreise Bochum gelegenen Ländereien statt. Zweck der Besichtigung für die Behörden war, durch persönliche Inaugenscheinnahme ein Bild von den der Landwirtschaft durch die Industrie zugefügten Berg- und Rauchschäden und Allgemeinschäden zu gewinnen. Die Führung hatte der stellv. Vorsitzende des Landw. Kreisvereins Bochum, Herr A. Wilhelms-Gerthe, übernommen, der zugleich als landw. Sachverständiger fungiert. Zunächst wurde die bei der Einstufung für die Grundvermögenssteuer als beste Gemeinde des Landkreises Bochum auserkorene Gemeinde Harpen besichtigt. Hier konnte als besonders schadenverursachend der „Oelbach" gezeigt werden, der durch ständige Zuleitung chemischer Abwässer vollständig seinen Flußcharakter verloren hat, wodurch dementsprechend die umliegenden Wiesen und Weiden im Ertrage ganz erheblich geschädigt werden. Auffallend waren bei der Besichtigung der Getreidefelder die von Liebespärchen auserkorenen Stellen, die hierdurch den Wirtschaften alljährlich ganz immensen

W. K.'s
Qualitätsmöbel
Seit 1887
Besichtigen Sie meine grosse Auswahl in:
Speise-, Herren-, Schlafzimmer und Küchen
Verlangen Sie kostenlose Offerte.
W. Köllermann jr.
Möbel-Fabrik-Lager
Hellweg 12 Hellweg 12

Der Mann aus der Mittagsstraße.

Roman von **Anna von Vanhuys (Barcelona).**

Copyright 1925 by Alfred Bechthöld, Braunschweig. (Nachdruck verboten.)

6) Nach dem Nachtessen legte sich Magda gleich zur Ruhe, der Gang durch die Straße Mediodia hatte sie angestrengt, und etwas wie eine leichte Angst war davon zurückgeblieben.

Sie konnte nicht so schnell einschlafen. Immer wieder durchwanderte sie im Geiste die Straße, der Carlos Numez so seltsame Loblieder gesungen, dieser eigenartige Mensch, der von sich selbst sagte, er sei alles und nichts.

Heute hatte sie wieder festgestellt, daß er, wenn ihr Erinnerungsvermögen sie nicht völlig täuschte, dem Juwelier Juan Fernandez aufs Haar glich bis auf den auffallenden Leberfleck seitlich dem rechten Mundwinkel.

Interessant mußte es sein, die drei Männer nebeneinander zu sehen.

Sicher gab es dann doch viele kleine Verschiedenheiten in ihrem Aeußeren. Wenn sie wenigstens den Agenten und Carlos Numez nebeneinander sehen und vergleichen könnte.

Ob sich das nicht zustande bringen ließ. Allerlei tolle Pläne durchkreuzten ihr Hirn, über die sie am Morgen lachen mußte, so unausführbar stellten sie sich bei Tageslicht dar. Am besten war es, sie schlug sich die drei Gespenster aus dem Kopf, denn irgendwelche Vorteile für sie waren doch nicht zu erwarten, nur Verwirrungen und Zeitversäumnis.

Donna Antonia hatte die Kleiderausstattung für eine Braut aus den ersten Kreisen übernommen, und Magda saß bis spät abends in ihrem Zimmer mit dem Entwerfen aparter Modelle beschäftigt. Ueber der Arbeit vergaß sie fast, was sie tagelang in einen fast fiebrigen Zustand versetzt hatte.

*

Eines Mittags kam Magda hungrig und abgespannt aus dem Geschäft heim. Sie hatte auch dort viel zu tun gehabt und freute sich darauf, nach dem Essen ein Stündchen ruhen zu können. Sie fand im Speisezimmer bei den anderen Pensionären eine hübsche kleine Dame, die von Frau Weigemann allen als ihre verheiratete Tochter vorgestellt wurde.

Da fiel Magda erst wieder ihre Frage ein, die sie nach Madrid hatte schreiben lassen.

Die junge Frau hatte eine lustige, fast burschikose Art, sich zu geben, und die ganze Tischrunde war bald im Bann ihres lebensfrohen Wesens. Sie sprach spanisch und deutsch gleich fließend, und als man vom Tisch aufstand, schob sie ihren Arm kameradschaftlich und selbstverständlich unter den Magdas.

„Ich habe Ihnen die gewünschte Auskunft mitgebracht, Fräulein Dühren, soll ich mit in Ihr Zimmer gehen oder im Lesezimmer berichten?"

„Nein, da sitzen die Zeitungstiger und verdauen," wehrte Magda ab. „Ich wäre Ihnen sehr verpflichtet, wenn —"

„Na ja und so weiter! Also gehen wir auf Ihre Bude, Sie Repräsentant des blonden Deutschtums. Mutter hat nämlich das Pech, immer braun- oder schwarzhaarige Deutsche in Pension zu bekommen und das wirkt hier nicht, das machen wir hier selbst."

Magda lachte trotz der Spannung, die sie plötzlich wieder empfand.

Im Zimmer angekommen, bat Magda Platz zu nehmen.

Das Frauchen kauerte schon in der einen Ecke des kleinen Sofas, lachte: „Nehmen Sie die andere Ecke — so! Und nun los. Also: Der Juwelier Juan Fernandez ist einer der reichsten Männer von Madrid. Sein Name ist sehr häufig in Spanien, doch gibt es nur einen Juwelier dieses Namens in Madrid. Ich betone das extra, damit Sie wissen, die Erkundigungen befassen sich mit der richtigen Person. Ich meine, weil der Name oft vorkommt. Sennor Fernandez ist so reich, daß er in einem wundervollen Hause wohnt, im Auto fährt und berühmte Rennpferde hält. Er ist eine stadtbekannte Madrider Persönlichkeit; ich selbst habe ihn schon gesehen, weil er manchmal in einem Wagen fährt, vor dem vier schneeweiße Pferde eingespannt sind. Er hat vor ein paar Wochen sein Geschäft aufgelöst. Er hat nur eine, an einen Marquis verheiratete Tochter, also keinen Sohn als Nachfolger. Zur Zeit befindet er sich in Madrid."

Sie nickte Magda zu. „Genügt Ihnen die Auskunft?"

Magda hatte aufgehorcht. Eine verheiratete Tochter besaß der frühere Juwelier. Ja, aber so alt konnte er doch noch gar nicht sein? Höchstens zweiunddreißig — so alt wie Carlos Numez sein mochte.

Sie schüttelte den Kopf.

„Sennor Fernandez wird eine, an einen Marquis verheiratete Schwester haben, aber keine Tochter. Er steht doch kaum im Anfang der Dreißig."

Die junge Frau wehrte ab.

„Behüte, so viel kann ein Kind einschätzen, daß Sennor Fernandez die Sechzig überschritten hat. Seine Tochter hat ja schon halberwachsene Kinder. Und dann mit Dreißig hat man kaum so schneeweißes Haar wie er!"

Magda saß ganz starr, ihr war mit einem Male schwindlich geworden, sie konnte nicht das kleinste Wörtchen herausbringen. In ihrem Kopfe hämmerte es, wie mit unzähligen kleinen scharfen Hämmern. Wenn dieser letzte Satz, den die junge Frau eben zu ihr gesagt hatte, stimmte, — und es lag kein Grund vor, daran zu zweifeln, — dann war der Herr, den sie an jenem Unglückstage im Hause Peter Zenks gesehen, garnicht der gewesen, für den er sich ausgegeben. Dann — ja, beim Himmel, welcher Gedanke mußte sich ihr da aufdrängen, welcher Gedanke?

Wenn er, der sich in Frankfurt Juan Fernandez aus Madrid genannt, einen falschen Namen benützte, so hatte er bestimmt etwas zu verbergen. Den reichen Madrider Juwelier hatte man nicht besonders beargwöhnt, die Madrider polizeiliche Auskunft damals genügte, jeden Verdacht sofort zu entkräftigen. Dem auf einen falschen Namen reisenden Fremden aber würde man mit Mißtrauen begegnet sein.

Er war der Dieb des kostbaren Armbandes aus dem Schmuck der Herzogin, nur er — auf den am wenigsten Verdacht gefallen.

Jetzt gab es nur noch zwei Gespenster für sie, das eine schied völlig aus.

Einer von den beiden Männern, die nun übrig blieben, war er, der sich damals in Frankfurt für den Juwelier Juan Fernandez aus Madrid ausgab.

Welcher von den beiden aber kam in Frage — der Agent oder er, mit dem sie vor einer Woche in der Calle Mediodia herumspaziert war?

Die junge Frau rüttelte sie leicht am Arm.

„Was ist Ihnen nur, Fräulein Dühren. In meiner Auskunft war doch nicht die geringste Schauerlichkeit enthalten, doch Ihr Gesicht sieht aus, als hätte ich was ganz Gruseliges berichtet."

Magda fuhr sich über die Stirn.

„Verzeihen Sie, Donna Sofia, etwas in Ihrer Mitteilung hat mich erschreckt — ich — ich — kann nämlich nicht begreifen, daß Sennor Fernandez schon so alt sein soll."

Die junge Frau lachte.

„Hat er Ihnen einen schriftlichen Heiratsantrag gemacht, er ist doch Witwer?"

Magda stand auf.

„Verzeihen Sie, Donna Sofia, wenn Ihnen mein Betragen seltsam erscheint. Aber ich muß Ihren Bericht erst in meinem Kopf klären, und —"

„Ich soll machen, daß ich raus komme," lachte die junge Frau. „Aber gerne!" Sie stand schon neben Magda. „Hören Sie, liebes Fräulein Dühren, ich bin zwar ein sehr vergnügtes Menschenkind und lache lieber, als daß ich heule, aber man darf mir auch mit ernsten Dingen kommen. Ich weiß nicht, wieso Sie das Alter von Sennor Fernandez so erregen kann, aber Sie sehen ganz normal aus, und Ihr Benehmen hat also einen triftigen Grund. Und weil man mich auch ernst nehmen darf, biete ich Ihnen an, falls Sie nicht allein mit der Geschichte fertig werden, die Sie beschäftigt, vertrauen Sie sich mir an. Ich habe für alles Verständnis. Mutter redete von drei Gespenstern, die Sie gesehen hätten. Sie sei nicht daraus klug geworden und ich begreife das natürlich auch nicht. Es klingt unheimlich und aufreizend zugleich." Sie legte der Größeren die Hand auf die Schulter. „Wenn Sie mir irgendwie brauchen können, bin ich gern für Sie da. Sie sind mir sehr sympathisch."

Magda drückte die Hand der jungen Frau.

„Vielleicht brauche ich Sie — ich muß überlegen — ich bin erregt, muß mich erst sammeln."

Kaum hatte die junge Frau das Zimmer verlassen, machte sich Magda ans Umkleiden. Es war inzwischen schon 3 Uhr geworden, und heute um 4 Uhr erwartete sie Carlos Numez am Torweg, der von den Ramblas in die Calla Arco del Teatro führte, die sich von der Mediodia nicht viel unterschied. Sie hatte den Menschen nicht mehr wiedersehen wollen — nun aber war sie froh, daß der Tag der Zusammenkunft noch nicht vorbei war.

Einer von den beiden Männern, die sich so fabelhaft ähnlich sahen, war er, der sich damals in Frankfurt Juan Fernandez genannt hatte. Welcher von beiden, das mußte sie herausbringen. Wahrscheinlich war das der Weg, die Ehre ihres Vaters wieder reinzuwaschen von dem Makel: Wegen Mangel an Beweisen freigesprochen.

(Fortsetzung folgt.)

Schaden zufügen. In Hiltrop sah die Kommission ein Runkelrübenfeld, auf dem die Blätter der Pflanzen durch die Tag und Nacht gleichbleibende Rauchentwicklung der Zechen und anderer industrieller Werke verbrannt, z. Teil gänzlich abgestorben und die Wurzeln verkümmert waren. Schätzungsweise hatte der betr. Landwirt einen Schaden von 200—300 Zentner Rüben pro Morgen. In Grumme sah man ein namentlich unter Grundwasserentziehung leidendes Haferfeld, das infolgedessen große Kahlstellen aufwies. Lebhaftes Interesse zeigte sich bei der Kommission bei der nunmehr stattfindenden Besichtigung der Felder des Landwirts Tiemann in Riemke. Erdspalten nach einem Erdbeben sind nichts gegen diese 5—6 Meter tiefen und 2 bis 3 Meter breiten klaffenden Erdrisse, die man allenthalben sah, eine Folge des Bergbaues unter Tage. Die wirtschaftlichen Nachteile für die Besitzung leuchten ohne weiteres ein. Mehrere Morgen guten Ackerlandes lagen brach da, der Rest zeigte mangelhaften Bestand. Ein Obstgarten, der in der Nähe der chemischen Industrie gelegen war, zeigte auf der der Rauchseite zugekehrten Hälfte total verbranntes oder abgefallenes Laub. Die Obsternte dürfte demnach gleich Null sein. Großes Interesse erweckte ebenfalls die Erklärung des Sachverständigen, daß im ganzen Gebiet des Landkreises Bochum mit Ausnahme kleiner Stellen in Wiemelhausen infolge der durch die Industrie verursachten Rauchschäden kaum Schmetterlingsblütler anzutreffen sind, desgleichen versagen alle Pflanzen mit rauhen behaarten Blättern. Blühende Kartoffelfelder sind im ganzen Industriegebiet kaum noch anzutreffen, und der Roggen zeigt große Schattigkeit (mangelnder Kornansatz), wenn der Rauch namentlich in der Zeit der Blüte besonders stark auf die Felder schlägt.

)(**VII. Stenographentag der Schule Stolze-Schrey.** Zum siebenten Male seit der Entstehung des Systems Stolze-Schrey vereinigen sich seine Anhänger zu einem Stenographentag, der in diesem Jahre in der Zeit vom 7.—10. August in Hannover stattfindet. Mit Rücksicht auf die Haltung der Schule Stolze-Schrey gegenüber dem sogenannten Einheitssystem, das in seiner gegenwärtigen Form im Jahre 1922 auf der Jubiläumstagung in Eisenach und wiederholt auf den inzwischen stattgefundenen Vertretertagen abgelehnt worden ist, wird diese Tagung von besonderer Bedeutung sein. Etwa 4000 Teilnehmer aus allen Teilen des Reiches, der Schweiz und aus Oesterreich sind bereits gemeldet. Mit der Tagung ist ein Wettschreiben verbunden, auch wird das Ergebnis des Fernwettschreibens, an dem sich über 16 000 Personen beteiligt haben, verkündet werden. Trotz scharfer Fehlerbewertung müssen rund 300 vorzügliche Leistungen von 240 bis 440 (!) Silben mit Wertpreisen ausgezeichnet werden. In den niedrigeren Gruppen sind mehr als 13 300 preiswerte Arbeiten abgegeben worden, eine stenographische Gesamtleistung, wie sie bisher noch nicht vorgekommen ist. Viele bedeutende Persönlichkeiten des öffentlichen und Wirtschaftslebens haben ihren Beitritt zum Ehrenausschuß des Stenographentages der Schule Stolze-Schrey erklärt.

Σ Vor dem Schluß der Jahrtausendausstellung — Sonntagsrückfahrkarten nach Köln. Sonntag, 16. d. Mts. abends, wird die Jahrtausendausstellung ihre Pforten schließen müssen, um nach ihrem Abbau die Bahn für den Aufbau der Kölner Herbstmesse freizugeben. Aus ganz Deutschland wird noch zahlreicher Besuch erwartet, besonders aber an den beiden letzten Sonntagen aus den Orten der näheren und weiteren Umgebung, in denen Sonntagsrückfahrkarten nach Köln ausgegeben werden. Es können Fahrkarten 2., 3. und 4. Klasse mit 33⅓ Proz. Ermäßigung gelöst und die Fahrt darf schon Samstag mittag um 12 Uhr angetreten werden. Die Rückfahrt muß vor 12 Uhr in der Nacht vom Sonntag zum Montag angetreten sein. Ausgabestationen sind im Bezirk der Reichsbahndirektion Essen u. a.: Bochum Hbf., Dahlhausen, Gelsenkirchen Hbf., Gelsenkirchen-Bismarck, Hattingen, Herne, Langendreeer, Wanne, Witten-West.

wl. **Ein neues Verfahren zur Herstellung von Mauersteinen.** Die beiden Mülheimer Wilhelm Knaup und Franz Becker haben ein Patent auf ein Verfahren zur Herstellung von Mauersteinen aus schmelzflüssiger Schlacke erhalten. Nach der neuen Erfindung soll die Herstellung von Mauersteinen derart vor sich gehen, daß die schmelzflüssige Schlacke — es kommt hierfür die bei Hochöfen, Kupolöfen, Gaserzeugern und Kohlenstaubfeuerungen entfallende Schlacke in Betracht — unter Beimischung von brennflüssigen Zuschlägen, wie Ton, Lehm, Tonschiefer u. dergl., zu einer formbar festen Masse verarbeitet wird, aus der die Mauersteine unmittelbar, also in warmem Zustand, geformt werden. Die Vorteile dieses Verfahrens bestehen im wesentlichen darin, daß die in der flüssigen Schlacke enthaltene Wärme zu einem Teil für das Brennverfahren nutzbar gemacht werden kann, indem die noch warmen Steine unmittelbar nach dem Formen dem Brennofen zugeführt werden.

△ **Volksvorträge durch die Zeltmission.** Wie schon mitgeteilt wird die Deutsche Zeltmission im Norddeutschen Zelt auf dem Platze an der Waldstraße, gegenüber Weitkämper, am Sonntag nachmittag mit ihren weite Kreise interessierenden Volksvorträgen dienen. In den Begrüßungsversammlungen nachmittags um 5 Uhr und abends um 8 Uhr werden die evangelischen Vereine, welche das Zelt nach Bochum einluden, die Mission begrüßen. Es sind folgende Vereine: Kirchl. Stadtmission Bochum, Ev. Blaukreuzverein, Großstadtmission Bochum, Christl. Verein Junger Männer, Ev. Jüngl. und Männerverein Wartburg Bochum, Christl. Verein Junger Mädchen, die Jungfrauenvereine: Diebergstraße, Metzstraße, Wegescheidt, Liboriusstraße, die Ev. Gemeinschaft „Auferstehungskirche", die Baptistengemeinde, Freie Ev. Gemeinde, die Jugendbünde Melanchthonkirche und Friedenskirche, Ev. Jugendverein Weitmar-Nord und Ev. Jungmännerverein Hofstede-Riemke. In der ersten Woche wird Missionsinspektor Volkmann eine Reihe apologetischer Vorträge über das Dasein Gottes, das Werden des Menschen und über die letzten Dinge halten. Außer den Abendvorträgen werden nachmittags um 4 Uhr Bibelstunden gehalten werden und jeden Mittwoch und Samstag nachmittag um ½3 Uhr eine Kinderversammlung. Der Eintritt zu sämtlichen Vorträgen ist frei. (Näheres siehe Anzeige).

⊙ **Der Reichsbund der Kinderreichen** Deutschlands zum Schutze der Familie hat in neuerer Zeit folgende Anträge gestellt: Antrag auf Herausgabe eines Ausführungsgesetzes zu Art. 145 der Reichsverfassung (Lernmittelfreiheit); desgl. zur Zollvorlage; desgl. auf weitere Beibehaltung des Stillgeldes; desgl. auf Bewilligung von Mietbeihilfen; desgl. gegen den geplanten Beamtenabbau bei der Reichsbahn; desgl. auf Auswertung des bei der Volkszählung gewonnenen Materials für die Belange der Kinderreichen; desgl. zur Kündigung von kinderreichen Bergarbeitern. Persönliche Verhandlungen wegen der vom Landtage bewilligten 20 Millionen für Bauvorhaben kinderreicher Familien; desgl. in Sachen der Elternschaftsversicherung usw. Weiter wurde bei der Reichsregierung auf die Folgen der drohenden Mieterhöhung hingewiesen und gebeten, weitere Mieterhöhungen nicht zuzulassen. Am 26. und 27. Sept. d. J. findet im Städt. Saalbau in Essen eine große Kundgebung der Kinderreichen von Rheinland und Westfalen statt, womit eine Tagung des Bundesausschusses verbunden ist. Neuerdings ist auch die Ortsgruppe in Bochum in der Lage, den Mitgliedern wirtschaftliche Vorteile zu vermitteln, und es erhalten die Interessenten nähere Auskunft durch den Geschäftsführer Ohrem, Gneisenaustr. 6. Von hier aus wird auch Arbeitsgelegenheit für Familienväter, Knaben und Mädchen gesucht, und es wird gebeten, der kinderreichen Familien, weil „staatserhaltend", zu gedenken. Wer noch nicht Mitglied ist, möge sich bald in der Geschäftsstelle anmelden.

⊙ **Bei den Kriegsbeschädigten.** Sonntag sammelten sich die Mitglieder des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener am Stadttheater zum diesjährigen Ausflug. Schon lange vor Abmarsch herrschte am Stadttheater reges Leben und Treiben. Von der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn waren für die amputierten und kranken Kriegsbeschädigten, sowie die alten Kriegereltern 2 Sonderwagen in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Ebenso stellte sich der Mandolinenklub „Wanderfreunde" mit 16 Mann in den Dienst der Sache. Unter den Weisen des „Fridericus Rex" marschierten gegen ½5 Uhr etwa 4—500 Erwachsene und Kinder hinaus ins Grüne. Leider öffnete der Himmel kurz vor Ankunft des Zuges am Ausflugsort seine Schleusen. Der mit kurzen Unterbrechungen den ganzen Nachmittag anhaltende Regen, unter dem das schöne Programm zu leiden hatte, war bedauerlich, wurde aber von den Teilnehmern mit Humor hingenommen. Sämtliche Kinder wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet, woran auch die Erwachsenen teilnahmen. Außer fröhlichen Spielen mit Preisverteilung für die Kinder war durch Preisknobeln und Schießen für die Erwachsenen gesorgt. Während der Pausen brachten die „Wanderfreunde" eine wirklich gute und flotte Musik zu Gehör. Wenn man jetzt noch die Verlosung erwähnt, so kann das ganze Programm als gut und reichhaltig angesehen werden. Einige Geschäfte hatten unaufgefordert durch Spenden von Spiel- und Backwaren zur Verschönerung des Ganzen beigetragen. Ihnen allen sprach der Vorsitzende dafür seinen ganz besonderen Dank aus. Brachte der Regen auch manche Ungelegenheit und Unbequemlichkeit, so war das alles vergessen, als jedes Kind eine Fackel erhielt und dann unter den Klängen fröhlicher Weisen der Rückmarsch angetreten wurde. Die Auflösung des Fackelzuges fand auf dem Wilhelmsplatz statt. Trotz der vorgerückten Stunde waren sicher noch 200 Personen zusammengeblieben, die mit dem gemeinschaftlichen Liede „Ich hatt' einen Kameraden" den Geist der Zusammengehörigkeit bezeugten.

k. **Evangelischer Gesellenverein Bochum.** Sonntag beging der Gesellenverein sein 33. Stiftungsfest. Die Feier wurde am Morgen des Tages durch einen gemeinschaftlichen Besuch des Gottesdienstes in der Christuskirche eingeleitet. Nachmittags gegen 5 Uhr setzte die eigentliche Feier im großen Saale des Ev. Vereinshauses ein, zu der auch die Gemeindemitglieder eingeladen waren. Recht bald zeigte der Saal vollste Besetzung. Die Feier wurde eröffnet durch einige Orchestervorbietungen der Musikabteilung. Stimmungsvoll wurde dann von der Gesangabteilung die „Hymne" von Gluck zum Vortrag gebracht. Anschließend begrüßte der erste Vorsitzende Bobe die Festgäste und gab im besonderen seiner Freude Ausdruck über den schönen Besuch. Verbunden mit dem Willkommengruß war eine Ehrung der Jubilare. Eine Auszeichnung für 25 jährige treue Mitgliedschaft in Gestalt eines schönn Diploms erhielten Karl Wassermann, Metzgermeister Karl Hörstensmeyer und Bäckermeister Gustav Fuchs. Zum Ehrenmitglied des Vereins wurde Heinrich Weber ernannt. Viel Heiterkeit erregte unter den Anwesenden zum Schluß des ersten Teiles eine Aufführung von der Theaterabteilung des Vereins, der Posse „Meister Zwirn in tausend Nöten". Die Festrede zu Beginn des zweiten Teiles hielt das Ehrenmitglied Heinrich Weber. Er schilderte den Werdegang im evangelischen Gesellenverein Bochum und führte den Gedanken aus zur Schaffung eines eigenen Gesellenhauses. Die Bestrebungen des Vereins und seine Ziele müssen immer weiter in alle evangelischen Kreise hineingetragen werden zum Besten der ganzen evangelischen Gemeinde und nicht allerletzt für den Verein selbst. Im Namen der Jubilare sprach Redner dann seinen herzlichsten Dank aus für die schöne Ehrung. Die nun folgenden Darbietungen der Turn-, Gesang-, Musik- und Theaterabteilung gaben Zeugnis davon, daß im Verein und seinen Abteilungen fleißig gearbeitet wird. Eine Schwank-Operette „Der wilde Horst" und ein Marsch der Musikabteilung schlossen die schlichte aber schöne Feier. Montag versammelten sich dann die Mitglieder mit ihren Angehörigen, wie alljährlich üblich, zu einem Ausflug nach Steinkuhl. Dienstag abend trat dann die Gesangabteilung wieder im ev. Vereinshause zur Abhaltung der Gesangprobe an.

Bilderschau. In der Bilderschau läuft ab heute eine völlig neue Ausgabe des s. Zt. überall mit Begeisterung aufgenommenen entzückenden Lustspiels „Kohlhiesels Töchter", dessen Hauptrollen durch Henny Porten, diese sogar in einer Doppelrolle, und Emil Jannings verkörpert werden. Henny Porten, die gefeierte deutsche Künstlerin, beweist in diesem Film, daß ihr nicht nur dramatische Rollen liegen. Wer noch Sinn für ungekünstelten Humor hat, versäume nicht, sich dieses von Heiterkeit überschäumende Flimmerspiel mit seinen prachtvollen Alpen-Aufnahmen anzusehen. Nicht jedem ist es vergönnt, seine Ferien in den Bergen zu verbringen, die uns der Film aus allernächster Nähe vermittelt. — Svenska-Filme bilden stets eine Klasse für sich, und so wird auch der Film „Schwedenblut" mit seiner dem Leben abgelauschten Handlung neue Freunde für diese Art der Kunst werben. — Die neueste Trianon-Auslandswoche zeigt diesmal u. a. hochinteressante Zeitlupen-Aufnahmen vom Stierkampf, dessen furchtbare aufregende und gefahrvolle Momente man hier erst so recht erkennen kann. Alles Nähere im Inserat.

\+ **Erneuerung der Vormiete im Stadttheater.** Die Theaterleitung bittet ihre alten Vormieter noch einmal um Neueinzeichnung. Es steht nur noch eine Woche zur Ausnützung des Platzvorrechtes zur Verfügung. Am nächsten Sonnabend, 15. August, beginnt die Eintragung auch für die neuen Vormieter.

\+ **Konzerte im Parkhaus.** Die Merkertsche Kapelle veranstaltet von jetzt an jeden Sonntag und Mittwoch nachm. 4 Uhr im Parkhaus Konzerte. (Näheres Anzeige.)

× **Union-Plast.** Der rührigen Direktion des Union-Palastes ist es gelungen, die große Indianerschau unter Leitung des großen Meisters Mirza Golem zu verpflichten. Das „Indianerdorf" betitelt sich diese große Schau, die die Zuschauer mit den Sitten und Gebräuchen der indianischen Völkerstämme bekannt macht. Nebenbei werden artistische Wunderleistungen gezeigt. Die Vorstellungen beginnen wochentags 8 Uhr, Samstag bereits um 7 Uhr. Sonntag sind zwei Vorstellungen vorgesehen, nachmittags um 4 Uhr und abends 8 Uhr. Für die Unterhaltung sorgt Kapellmeister Freise mit seinen 12 Künstlern.

= **Der Bochumer Männergesangverein** unter Musikdirektor Kranzhoffs Leitung gibt morgen im Stadtpark einen Liederabend unter Mitwirkung des Baarz-Orchesters Bochum. (Siehe Inserat).

\+ **Verein ehem. Angehörige des 1. A.-K.** Der Verein, welcher während der Besatzung als eine Stammtischgesellschaft tagte, um so das Zusammengehörigkeitsgefühl zu pflegen, aber auch anderseits bei eintretenden Sterbefällen den Kameraden zur Seite zu stehen, wird am kommenden Sonntag, 9. ds. Mts., abends 7 Uhr, im Vereinslokal W. Lotz, Königstr., eine außerordentliche Versammlung abhalten. Alle Angehörigen des 1. A.-K., ob aktiv, Reserve oder Landwehr, die sich der Bewegung noch nicht angeschlossen haben, sind zu dieser Versammlung eingeladen. (Siehe Anzeige).

× **Der Christliche Metallarbeiterverband** hält Sonntag, 9. d. M., vorm. 10½ Uhr, im Christl. Gewerkschaftshaus, Hellweg 25, seine Quartalversammlung ab. Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht des 2. Quartals. 2. Vortrag über Zollfragen und Aussprache. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder unbedingt erforderlich. Mitgliedsbuch bezw. Karte dient als Ausweis.

× **Die Jugendabteilung des Christl. Metallarbeiterverbandes** unternimmt am Sonntag, den 9. August, eine Tagestour nach der Hasper Talsperre bei Hagen. Alle jugendlichen Kollegen, die sich an diesem Ausflug beteiligen wollen, werden ersucht, sich spätestens bis Samstag mittag auf unserm Büro, Hellweg 25, anzumelden, wo nähere Auskunft erteilt wird. Bei der Anmeldung ist der Betrag von 1,40 Mk. (Fahrgeld) einzuzahlen.

Q **Umsatzsteuerhinterziehung.** Die Händlerin E. von hier war von dem Finanzamt mit einem Strafbefehl von 500 Mk. bedacht worden wegen versuchter Umsatzsteuerhinterziehung. Hiergegen rief sie die richterliche Entscheidung an. Das Schöffengericht hatte gleichfalls auf 500 Mk. erkannt. In der Berufungsinstanz wurde seitens des Landgerichtes Bochum die von der Angeklagten eingelegte Berufung verworfen. Die Angeklagte hat auf den hiesigen Märkten einen Marktstand. Durch ein anonymes Schreiben wurde das Finanzamt darauf hingewiesen, daß die Angeklagte zu wenig Umsatzsteuer bezahle. Sie wurde deshalb wiederholt und unauffällig von den Beamten des Finanzamtes auf den Märkten beobachtet und durch Schätzungen die ungefähre Tageslösung ermittelt. So wurde an einem Tage festgestellt, daß die Angeklagte 90 Pfund Margarine auf dem Markt hatte. In ihrer Wohnung wurde von den Beamten das Straßensteuerheft geprüft. Es wurde festgestellt, daß, obwohl der Markt um 1 Uhr beendet war, spät nachmittags noch keine Eintragungen gemacht worden waren. Auch waren die 90 Pfund Margarine nicht eingetragen. Nach den Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz hat der Steuerpflichtige täglich nach Beendigung der Geschäftsausübung die Tageseinnahme einzutragen. Das Steuerheft zeigte auch noch andere Unrichtigkeiten über den Verkauf der Ware. Nach der Revision hat die Angeklagte bedeutend höhere Umsätze zur Steuer angemeldet, als früher. Die Gerichte waren der Ansicht, daß auf eine Strafe erkannt werden müsse, die abschreckend wirke, umsomehr, weil diese Steuer schon vom Verbraucher getragen werde. Die Hinterziehung der Umsatzsteuer sei daher besonders unmoralisch.

dt. **Wegen Betruges und Urkundenfälschung** hatte sich vor dem Schöffengericht der Bürogehilfe W. zu verantworten. Dieser verbüßt z. Zt. eine 18monatliche Gefängnisstrafe wegen Eigentumsvergehen. W. hat im Sommer 1924 in Bochum Unterschriften auf seinen Krankenschein der Ruhrknappschaft gefälscht und dann die Gelder erhoben. Das Gericht verurteilte W., der schon vorbestraft ist, wegen Betrugs und Urkundenfälschung im Rückfall unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis.

dt. **Erhängt.** Wegen Bettelns war der 83jährige Invalide St. festgenommen und in der Polizeiwache Wiemelhausen in Haft genommen. Hier hat er sich am Fensterkreuz aufgehangen. Die Beamten fanden ihn als Leiche vor.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid

Wattenscheid, 7. Aug.

op. **Der evang. Bürger- und Arbeiterverein** hält Sonntag nachmittag 4 Uhr im Vereinslokale Marxmeier am Kaiserplatz seine Monatsversammlung ab.

op. **Wochenmarkt.** Der Freitagswochenmarkt hatte wieder mal einen verhältnismäßig guten Besuch aufzuweisen. Im Gegensatz zu diesem Besuch stand aber die Kauflust der Besuchenden. Die Händler, die mit großen Mengen, insbesondere Gemüse und Obst erschienen waren, mußten den größten Teil ihrer Ware wieder mit heimnehmen.

op. **Günnigfeld,** 7. Aug. Westdeutscher Jünglingsverband. Sonntag findet, wie wir bereits schon berichteten, das diesjährige Kreisfest der Kreisverbindung Gelsenkirchen des Westdeutschen Jünglingsbundes in hiesiger Gemeinde statt. Mit dieser Feier wird das Jahresfest des hiesigen Jugendvereins verbunden. Nachmittags 2,30 Uhr ist Festgottesdienst für die der Kreisverbindung angeschlossenen Vereine. Da die Kirche die Teilnehmerzahl kaum fassen kann, werden die Gemeindeglieder zu diesem Gottesdienst nicht eingeladen, dagegen ist eine rege Teilnahme der Gemeinde an der nachmittags 4 Uhr bei Darenrecht stattfindenden Hauptfeier dringend erwünscht. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind für 20 ₰ an der Kasse zu haben. Am Vormittagsgottesdienst nehmen der hiesige Evang. Arbeiterverein, der Männer- und Jünglingsverein und der Jugendverein geschlossen teil. Diese Vereine versammeln sich um 9 Uhr im Gemeindehaus und marschieren unter Vorantritt des Hordeler Posaunenchors gemeinsam zum Gotteshause.

op. **Höntrop,** 7. Aug. Kirchliches. Eine besondere Freude erlebte die evang. Gemeinde am vergangenen Sonntag im Hauptgottesdienste, da Altar, Taufstein und Kanzel mit einer schönen, neuen Bekleidung versehen waren. Dieselbe ist geschenkt von Frau Major v. Bonneburgk bei ihrem Wegzuge nach Berlin ihrer lieben Heimatgemeinde zur Erinnerung. — Der Jünglingsverein versammelt sich pünktlich um 1,15 Uhr am Pfarrhause, um am Kreisfest in Günnigfeld teilzunehmen.

Eingesandt.

(Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

In der Sonnabend-Nr. der „Westf. Volkszeitung" erschien ein Artikel unter der Spitzmarke „Ein Franzosenfreund". Darin wurde ein Kaufmann E. Kn. von der Herner Straße beschuldigt, während der ganzen Besatzungszeit den Franzosen Spionen- und Spitzeldienste geleistet und manchen ehrlichen Deutschen ihnen ausgeliefert zu haben. Die Oeffentlichkeit hat m. E. ein Recht darauf, den vollen Namen dieses Lumpen zu erfahren.

Vielleicht kann ein Leser des „Märkischen Sprechers" zur Feststellung dieses Namens behülflich sein. Es muß mit derartigen Elementen endlich einmal gründlich abgerechnet werden.

Ein Deutscher.

Vereinskalender.

Evang. Gesellenverein. Sonntag 8 Uhr: Monatsversammlung.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. Riedel; für Lokales und Letzte Nachrichten Ernst Henke; für Provinzielles und Sport: Ernst Rosemann; für den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Freie Bahn der Leistungsfähigkeit!

Die schönsten Worte können dem Möbelgebraucher nicht davor bewahren, sein Geld zu verschleudern, wenn er die Gelegenheit zu Ersparnissen unbeachtet läßt.

Der Umfang meiner verschiedenen Unternehmen bedingt selbstverständlich einen Großverbrauch, der mir große Abschlüsse ermöglicht und gewaltige Einkaufsvorteile verbürgt. Jeder unbefangen Prüfende wird feststellen **müssen,** daß die zum Verkauf gestellten Einrichtungen einwandfreie Qualitätserzeugnisse sind, deren niedrige Preise klar erkennen lassen, daß ich mich mit dem bescheidensten Nutzen begnüge.

Meine Abschlüsse sichern trotz höherer Erzeugerpreise dem Käufer die alten niedrigen Preise.

Spezialhaus für Wohnungseinrichtungen

Ph. Gottesleben Nachf., Bochum, Wittenerstr. 2-3.

Schwesterunternehmen: GELSENKIRCHEN u. DORTMUND.

Qualitätsgarantie schriftlich! Lieferung frei Haus auch nach auswärts! Ich weise auf folgende Beispiele besonders hin.

3 Eichen-Schlafzimmer in erstklassig. Arbeit u. schönsten Formen, **gediegen, vornehm preiswert**

Nr. I Spiegelkleiderschrank, 180 cm., voll abgesperrt, ganz besonders preiswert, Normalwert ca. 800 Mk. . . . . Mk. **695.-**

Nr. II Spiegelkleiderschrank, 200 cm breit, Türen innen mahagoni anpoliert voll abgesperrt, Normalwert ca. 1000 Mk. . . . . Mk. **795.-**

Nr. III Kleiderschrank, 220 cm br. m. Innenspiegel, ungewöhnlich vornehme Ausführ., Türen innen mahag. anpol., Normalw. ca. 1275 Mk. . Mk. **975.-**

Speisezimmer echt Eiche

Nr. I Gedieg. Zimm. m. innen mahagoni pol. Türen, Büffet 160 cm, Credenz 115 cm Mk. **450.-**

Nr. II Apart geformte Zimmer, Büffet 180 cm, Credenz 120 cm Mk. **595.-**

Speisezimmer echt Eiche

Nr. III Mod. bes. schön. Modell, gediegen. Arbeit, Büffet 2 mtr., m. pol. Silberk, u. Innent. Credenz 120 cm . . Mk. **695.-**

Nr. IV Ganz schwer. gedieg. Modell, mod. Ausf., Büff. 250 cm. Innentüren mahagoni poliert, Credenz 180 cm . . Mk. **825.-**

Herrenzimmer echt Eiche

Nr. I Einwandfr., schön modelliertes Zimm., Bücherschrank 160 cm, Diplomat 145 cm br., Mk. **525.-**

Nr. II Vornehm. Modell in gediegen. Arbeit, Bücherschrank 2 mtr., Schreibtisch 160 cm Mk. **675.-**

Lehrgang für wissenschaftliches Wandern.

zr. Am Freitag vergangener Woche brachte eine mehrtägige geologische Exkursion die Bochumer Teilnehmer des Lehrganges für wissenschaftliches Wandern an das Siebengebirge. Nachdem in Honnef für die Nacht zum Samstag Quartier bezogen war, führte der Leiter des Kursus, der Dozent der Herner Volkshochschule, Studierat Dr. Dißmann, die Wanderung am ersten Tage zum Rodderberg oberhalb Mehlem. Das Motorboot brachte die Teilnehmer vom rechten Rheinufer bei Honnef nach Mehlem hinüber, von wo der Rodderberg, ein erloschener Vulkan aus der Diluvialzeit mit gut erhaltenem Kraterrand, erstiegen wurde. Auf die Reste des Urrheines, dessen Bett durch gewaltige Kies- und Sandablagerungen, die sog. Oberterasse, sich zu erkenen gibt, hat dieser Spätling des rheinischen Vulkanismus bei seinen Eruptionen meterdicke Bänke von vulkanischen Schlacken (Lapille und Bomben) sowie eruptiven Sanden aufgebaut, die lebhaft an die Aschenhalden des Industrierevieres erinnerten. An konglomerierten Gesteinen wurde der Leuzitbasalt festgestellt. Rostrote, vollständig verbrannte Schiefer und Grauwacken waren von der Erruption aus dem Unterdevon mitherborgerissen worden und zeugten von den hierbei entwickelten Temperaturen.

An dem im Kratergrunde liegenden Bauerngut und dem Gasthof „Zum alten Vulkan" auf hohem Kraterrande vorbei ging es dann zum Rolandsbogen. Hier begann der Aufstieg nach Rolandseck, wo nach kurzer Bergfahrt im Motorboote, Remagen mit seiner Apollinariskirche rechterhand liegen lassend, Erpel erreicht wurde. Die Erpeler Ley, ein typischer Basaltkegel, wurde erklommen und gewährte einen prachtvollen Rundblick bis zu der im Blau des Horizontes verschwimmenden Hocheifel. Ueber das durch die Hauptterrasse gebildete Gebirgsplateau führte die Wanderung über das im Grün der Rheinhöhen versteckt liegende Bruchhausen, im Angesicht der noch um ein bedeutendes höheren Berge des Westerwaldes, nach Unkel, von wo aus Honnef wieder erreicht wurde.

Der zweite Tag der Exkursion galt dem Siebengebirge. Ueber Rhöndorf wurde in tiefeinschneidendem Tal die Höhe erklommen. Die romantische Bergeinsamkeit der steilen Waldpfade wurde nur durch das Murmeln der Bäche und plötzlich dem Auge sich darbietende Felspartien unterbrochen. Am Kühnsbronnen wurde ein Basaltgang besichtigt, der als zweiter Eruptionsprozeß die Trachyte der ersten Eruption durchbrochen hatte, und der die Theorie der Altersbestimmung der Gesteine, Trachyt, Andesyt, Basalt, unterstützt. Bemerkenswert war das Anstehen des grünen Aechyrin-Trachyts, sowie des Trachyt-Dolerits an der Löwenburg, der den Rittern vom Strauche zum Bau ihres Raubnestes diente. Weitere mineralogische Funde waren im Trachyt bezw. Andesyt eingesprengte Sanidinkristalle, ein quarzähnliches Gestein, ferner Vorkommen von Hornblende und Blättersandstein. Am geologisch interessantesten Punkte des Siebengeirges, dem Weilberge, war die sog. Meilerstellung der vertikal zur Erstarrungsoberfläche kristallisierten Basaltsäulen gut erkennbar. Die Basalteruption hatte den Tuffmantel des ersten Ausbruchs vollständig überlagert, jedoch nur an einigen Stellen die Oberfläche erreicht. An den meisten Stellen lagern die Trachyte noch als abzuraumendes Deckgebirge, durch die Eruptionshitze rot und braun verrannt. Der gewerbliche Abbau der Basaltsäulen hat den Weilberg im Profil erschlossen, ein vorzügliches geologisches Studienobjekt. Ein vorzüglicher Tuffstein steht am Ofenkaulberg an, wo das grob- und feinkörnigee Gestein in Stollen von mehreren hundert Metern Länge gebrochen und, in riesigen Blöcken verschickt, findet. Den Ausklang der geologischen Wandertage am Rhein bildete die Besteigung des Drachenfels, dessen hartes Trachytgestein bekanntlich bei dem Bau des Kölner Domes Verwendung fand.

Aus dem Landkreise Bochum.

kk. **Altenbochum**, 7. Aug. Krieger- u. Landwehrverein. Am Sonntag wird die erste Generalversammlung des Krieger- u. Landwehrvereins um 6 Uhr im Lokale Hölken stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Begrüßung durch den Vorsitzenden. 2. Zusammenschluß der einzelnen Bezirke. 3. Neuwahl des Vorstandes. 4. Festsetzung der Beiträge. 5. Verschiedenes. Da wichtige Punkte zu behandeln sind, ist vollzähliges Erscheinen der Mitglieder Ehrensache. — Die Erwerbslosenzahl im Amtsbezirk Bochum-Süd beträgt in dieser Woche für Altenbochum 132, Laer 77, Querenburg 14. Es ist somit eine Zunahme der Erwerbslosen zu verzeichnen.

hn. **Altenbochum**, 7. Aug. Unfall. Der 3jährige Knabe Helmut W. von hier lief in der Schulstraße in der Nähe der Post blindlings auf ein Auto zu. Er erlitt einen Unterschenkelbruch und Kopfverletzungen.

=v= **Laer**, 7. Aug. Die Jugendgruppe der D. V. P. hielt am Donnerstag ihre Sitzung ab. Als Redner war erschienen Herr Tamschick von Bochum, welcher in kurzen markigen Worten die Persönlichkeit Bismarcks charakterisierte. Redner verstand es, alle Anwesenden durch seinen Vortrag bis zur letzten Sekunde zu fesseln. Einige deutsche Balladen und Musikvorträge gaben hiermit dem gut verlaufenen Abend den Abschluß.

tt. **Weitmar**, 7. Aug. Im Silberkranze. Sonntag, 9. Aug., feiern die Eheleute Gustav Königsbüscher, Weitmar, Talstraße, das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren.

Neues aus aller Welt.

Sieben Bergleute verschüttet. Gestern vormittag ging auf der ersten Abteilung der Friedens-Hoffnungs-Grube ein Stück Strecke zu Bruch, wodurch sieben Bergleute verschüttet wurden. Durch die sofort einsetzenden Rettungsarbeiten konnten 5 Mann noch im Laufe des Vormittags geborgen werden, während sich die Rettung der beiden anderen bis zum Abend hinzog. Den verschütteten Lehrhauern wurden beide Beine gebrochen. Die andern Verunglückten kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Ein Raubanfall. Wie der Oberschlesische Wanderer aus Neiße meldet, wurde nachts der Landesfinanzbank-Direktor Geheimrat Dr. Bressgen in seiner Parterrewohnung in der Kaiserstraße beraubt und durch Messerstiche verletzt.

Brand in den Schießständen der Berliner Schutzpolizei. Gestern vormittag brach auf dem Gelände der Schießstände der Schutzpolizei in der Hasenheide ein Großfeuer aus. Vier Schießstände brannten vollständig nieder. Die in der Nähe liegenden Schießstände wurden stark beschädigt. Erst gegen 12 Uhr mittags war die größte Gefahr beseitigt. Die Entstehungsursache wird auf Explosion eines Munitionskörpers zurückgeführt.

Im Schneesturm umgekommen. Nach einer Meldung des Lokalanzeigers aus Bad Reichenhall gerieten beim Besteigen des Hohen Kaisers 3 Personen in einen Schneesturm. Dabei fanden 2 Personen den Tod, während der dritte noch lebend, aber mit erfrorenen Gliedmaßen von der Rettungsexpedition geborgen werden konnte.

Touristenabsturz in den Oetztaler Alpen. Im Oetztal stürzte am Kesselwandgletscher ein Münchener Tourist namens Bieber vor den Augen seiner Begleiter in eine Gletscherspalte und wurde von dem nachrutschenden Schnee verschüttet. Von der Rettungsexpedition konnte nur noch die Leiche geborgen werden.

Flugzeugabsturz. Vormittags ist ein Flugzeug, das dem Verkehr übergeben werden sollte, in Krakau abgestürzt. Die 4 Insassen, Angestellte des Verkehrsunternehmens, erlitten teils leichtere, teils schwerere Verletzungen. Zur Feststellung der Ursache ist eine Untersuchung eingeleitet.

Gesunken. Der Fischkutter Z. E. 92 aus Esbjerg ist heute mit 11 Mann der Besatzung des deutschen Fischdampfers Delphine aus Wesermünde eingelaufen. Der Fischdampfer ist in der Nordsee gesunken. Der Kapitän sowie die Mannschaft hatte am Dienstag den ganzen Tag über an den Pumpen gearbeitet, es sei aber unmöglich gewesen, das Schiff schwimmend zu erhalten. Der Kapitän und der erste Maschinist waren die letzten, die das Schiff verließen. Die gesamte Mannschaft ist gerettet.

Kokainhändler in Budapest verhaftet. Die Budapester Polizei verhaftete in der vergangenen Nacht mehrere Personen, die ihr schon seit längerer Zeit als berüchtigte Kokainhändler bekannt waren. Da die Kokainmanie in der ungarischen Hauptstadt in der jüngsten Zeit erschreckende Formen angenommen hatte und es auch allgemein aufgefallen war, daß insbesondere die unter Aufsicht der Polizei stehenden Mädchen immer mehr an Kokainvergiftungen erkrankten, stellte die Polizei Ermittlungen nach den Verkäufern von Kokain an, in deren Verlauf ein Chemiker, ein stellungsloser Handlungsgehilfe, ein stellungsloser Apothekergehilfe und ein Kellner verhaftet wurden. Bei dem polizeilichen Verhör gestanden sie, bereits seit längerer Zeit an unter Kontrolle stehende Mädchen Kokain verkauft zu haben. Die Kokainhändler wurden in Haft genommen.

Durch ein Flugzeug verursachter Unfall. Ein Wasserflugzeug überfuhr in Porterose bei Triest beim Niedergehen eine Gruppe Badender und tötete zwei Damen — darunter ein Fräulein Pitteni, die Tochter des ehemaligen Abgeordneten. Der Pilot wurde sofort verhaftet.

Absage der deutschen Gelehrten an Moskau. Wie die Abendblätter melden, sehen die deutschen Gelehrten keine Möglichkeit, ihren Wunsch zur Teilnahme an der Jubiläumsfeier der russischen Akademie der Wissenschaft bei dem gegenwärtigen Stand des Moskauer Studentenprozesses zu verwirklichen.

Explosion. In der Pulverfabrik San Martino im Distrikt Lugo explodierten aus noch unbekannten Gründen Pulvermassen. Neun Personen wurden getötet, darunter sieben Frauen, die in der Fabrik beschäftigt waren. Die Miliz und die Feuerwehr nahm sofort die Löschungsarbeiten in Angriff.

Flug Australien — Japan. Der italienische Flieger Marquis de Pinedo ist auf seinem Flug nach Japan heute nachmittag aus Sidney in Brisbane gelandet.

Esperanto-Radio-Kalender.

Die nachfolgende Liste der Radiostationen, die regelmäßig Esperanto-Kurse, -Vorträge, -Lieder usw. zu Gehör bringen, dürfte unsere Leser interessieren, weil wir ja jetzt nach Abzug der Franzosen auch die Möglichkeit haben, die Vorteile des Rundfunks zu genießen; die Liste zeigt, daß die Welthilfssprache Esperanto mehr und mehr praktische Bedeutung und weite Verbreitung findet. Die angegebenen Zeiten schwanken etwas bei einigen Stationen.

Sonntag: mittags 12 Uhr, Königswusterhausen, Welle 1300: Esperanto-Programm.
Nachm. 3,45 Uhr, Hamburg, Welle 395: 10 Minuten Esperanto.
Abds. 8,15 Uhr, W. E. Z. Radio-Paris, Welle 1750: Esperanto-Kursus.

Montag: abds. 8,30 Uhr, Uri Rom, Welle 425: Esperanto-Kursus.

Dienstag: abds. 7—7,30 Uhr, Ravag Wien, Welle 530: Esperanto-Kursus.

Mittwoch: abds. 7 Uhr, Kopenhagen, Welle 775: Esperanto-Veranstaltung;
abds. 9 Uhr W. E. Z., Barcelona, Welle 325: Esperanto-Kursus;
abds. 10—10,10 Uhr, Breslau, Welle 418: Esperanto-Darbietungen.

Donnerstag: abds. 7,15—7,45 Uhr, München, Welle 485: Esperanto-Kursus;
abds. 7—7,30 Uhr, Ravag Wien, Welle 530: Esperanto-Kursus;
abds. 7,10 Uhr, Münster, Welle 410: Esperanto-Kursus;
abds. 7—7,30 Uhr, Stuttgart, Welle 443: Esperanto-Kursus;
abds. 8,15 Uhr W. E. Z., Radio-Paris, Welle 17,30: Esperanto-Vortrag;
abds. 8,30 Uhr W. E. Z., Oberpostelegraphen-Schule Paris, Welle 458: Esperanto-Kursus.

Freitag: abds. 7,15—7,30 Uhr: Frankfurt, Welle 470: Esperanto-Kursus;
abds. 7 Uhr, Moskau, Welle 450: Esperanto-Kursus.

Samstag: abds. 7,30—7,50 Uhr, Berlin, Welle 505: Esperanto-Kursus.

Wo nichts anderes angegeben, gilt mitteleuropäische Zeit.

Achten Sie auf Fensterbehang und Teppich!

Sie sind die wichtigsten Faktoren zur Schaffung vornehmer Behaglichkeit. Lassen Sie sich von uns kostenlos beraten.

Gebrüder Schürmann
Essen am Rathaus
Grösstes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungs-Einrichtungen.

Anordnung.

betreffend Aenderung der Wohnungsmangelverordnung des Landkreises Bochum vom 31. Dezember 1923.

Die Wohnungsmangelverordnung des Landkreises Bochum vom 31. Dezember 1923 wird mit Zustimmung des Herrn Verbandspräsidenten des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk in Essen wie folgt geändert:

§ 1.

§ 1 Abs. 2 erhält folgende Fassung:

Räume, die bis zum 1. Oktober 1918 zu Wohnzwecken bestimmt oder benutzt waren, dürfen zu anderen Zwecken, insbesondere als Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst- oder Geschäftsräume nicht verwendet werden. In besonderen Fällen kann die Gemeindebehörde mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde Ausnahmen zulassen, wenn der Gemeindebehörde für die beanspruchten Räume gleichwertige Wohnräume oder entsprechende Geldbeträge zur Herstellung neuer Wohnräume überlassen werden.

Einzelne Räume einer Wohnung darf der Verfügungsberechtigte auch zu anderen als Wohnzwecken, sofern sie von den übrigen Räumen nicht abgetrennt werden und diese ihrer ursprünglichen Bestimmung als Wohnung erhalten bleiben, so daß der Gesamtcharakter Wohnung als solcher gewahrt bleibt.

§ 2.

§ 2 Abs. 2 erhält folgenden Satz 2:

Ferner gelten als unbenutzt untervermietete oder unentgeltlich abgegebene Räume, wenn der Hauptmieter die Wohnung abgibt oder länger als drei Monate nicht benutzt.

§ 3.

§ 3 Ziffer 7 erhält folgende Fassung:

Möblierte Zimmer gelten nur dann als Wohnung im Sinne dieser Verordnung, wenn sie eine selbständige Wohnung darstellen.

§ 4.

§ 4 wird wie folgt geändert:

In Ziffer c) werden die Worte „oder benutzte" gestrichen. Ziffer b) fällt fort.

§ 5.

§ 11 erhält folgende Fassung:

Die durch Bezug von Bergmannsaltwohnungen der Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten freiwerdenden Bergmannsaltwohnungen sind im Einvernehmen mit dem zuständigen Bergrevierbeamten zu vergeben. Die durch Bezug von Werkswohnungsneubauten der Zechenbetriebe freiwerdenden Bergmannsaltwohnungen sind nach Anhörung der Zechenverwaltungen zu vergeben.

Als Bergmannsaltwohnungen sind diejenigen Wohnungen anzusehen, die durch Umzug von Arbeitern oder Angestellten des Bergbaues oder deren Familien frei werden.

§ 6.

§ 15 erhält folgenden Absatz 2:

Die vorstehende Bestimmung findet keine Anwendung auf die im § 9 genannten Wohnungen.

§ 7.

§ 16 fällt fort.

§ 8.

§ 18 erhält folgende Fassung:

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafen von drei bis zehntausend Reichsmark und mit Gefängnis oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 9.

Diese Verordnung tritt am 10. August 1925 in Kraft.

Bochum, den 3. August 1925.

Namens des Kreisausschusses des Landkreises Bochum.

Der Vorsitzende, Landrat: Stühmeyer.

Bekanntmachung.

Nachstehende Firmen bezw. Prokura sind von Amtswegen gelöscht worden:

Otto Cramer u. Comp. zu Bochum. H. R. A. 282.
S. Lecker zu Eickel. H. R. A. 280.
B. Töns zu Hordel. H. R. A. 282.
Schmitz u. Co., G. m. b. H. in Liqu. zu Bochum. H. R. B. 173.
Ringofenziegeleivereinigung Bochum, G. m. b. H. in Liqu. zu Bochum. H. R. B. 48.
Milchzentrifugenvertrieb Susanna Teckentrup zu Bochum und die Prokura des Konrad Teckentrup zu Bochum. H. R. A. 1522.

Bochum, den 5. August 1925.

Das Amtsgericht.

Die Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen in Münster hat mit Unterstützung der Stadt Bochum die Errichtung einer

Landwirtschaftlichen Schule in Bochum

beschlossen. Das Lehrhalbjahr beginnt am 1. November 1925. Anmeldungen von Schülern werden schon jetzt auf der Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Kaiserstraße 45, Tel. 524, entgegengenommen. Das Schulgeld für das Winterhalbjahr beträgt Mk. 60.— für jeden Schüler.

Der Blinden-Fürsorge-Verein
erbittet Aufträge für Blinde auf Lieferung von Bürsten, Besen und Korbwaren, auf Stuhlrohrflechten und Klavier-Stimmen an die Adresse
Hoffmann Bochum
Westfälischestrasse Nr. 19.
Fernsprecher Nr. 4413.

Warnung!
Achten Sie auf Straße, Nr. und den Namen Kampmann. Frauen, welche die vielfach patentierten, rühmlichst bekannten Kampmanns Waschmaschinen, Wassermotoren, Wäschezentrifugen, Wringmaschinen usw. wünschen, wollen diese Maschinen nur noch direkt ab meinem Fabrikgeschäft
Bochum, Marienstr. 2
beziehen. Die Lieferung erfolgt sofort ab Fabrik frei Haus. Zahlungserleichterung. Billigste Bezugsquelle für
Waschmaschinen
aller Art. — Über 200 000 geliefert. — Kampmanns Patent-Maschinen sind die besten der Welt. Filialen in vielen Städten. Größtes Spezialfabrikgeschäft der Branche.



Beinleiden
aller Art, Krampfadergeschwüre, Venenentzündg. werden unter Garantie geheilt. Nach d. ersten Verband sind Schmerzen und schlaf. Nächte beseitigt.
Belleßem
Wanne, Oberhofstr. Nr. 8.
Sprechst. von 1—9 u. 3—7.
Samstags nachm. keine Sprechstunde.
Auskunft kostenlos.

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern Motorrädern und Grammophonen
werden billig und bestens ausführt bei
A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

Habe mich **Rottstraße 66** als
Arzt und Geburtshelfer
niedergelassen und übe mit Herrn San.-R. **Dr. Seyfert** gemeinsam die Praxis aus.
Dr. med. Borgmann.

Unterricht für Kaufleute
Deutsch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Portugiesisch, Esperanto, Russisch.
Handels-, Wechsel-, Bürgerl. Erbrecht und Buchführung.
B. Helmich, cand. phil.
Wanne, Burgstr. 11 I.

Gesucht wird ein anständig
möbliertes Zimmer
mögl. mit separatem Eingang und Stadtmitte.
Angebote mit Preisangabe wolle man richten unter **B. St. 11** an die Expedition d. Bl.

Buch- oder Steindruckfachmann
von leistungsfähigem Betriebe als
Platzvertreter
gesucht. Es belieben sich nur Herren mit allerbesten Empfehlungen zu melden, die ähnliche Posten bekleideten.
Angebote möglichst mit Bild, Ansprüchen, Zeugnissen erb. unter **Dd. 3207** an **Ala, Haasenstein & Vogler A.-G., Essen.**

Alter, eingeführter Versicherungskonzern mit sämtl. Zweigen hat seine Agentur in
Langenbochum
neu zu besetzen.
Herren, die sich vornehmlich dem Erwerb neuer Kundschaft widmen wollen, wollen ihre Bewerbung unter Nr. **3212** an **Ala, Haasenstein & Vogler A.-G., Dortmund** einreichen.

Zweifamilienhaus
hochherrschaftl., n. Stadtpark, mit freiwerdender 7-Zimmerwohnung erbteilungshalber sehr günstig
zu verkaufen.
Friedenswert 40 000 Mark, für Arzt oder Geschäftsmann besonders geeignet.
Angebote unter Nr. 33 706 an die Geschäftsst. d. Ztg.
Vermittler verbeten.

3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad u. Gartenbenutzung in Neubau gegen Baukostenzuschuß zu vermieten.
Off. unt. Nr. 2900 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Wir haben
3 Garagen
frei.
Gewerkschaft Pluto Bochum
Kanalstraße 40.

Möbliert. Zimmer
mit oder ohne Pension, Nähe Bongardstraße zum 1. August für junges Mädchen gesucht.
Offerten Friedl. Hebenstreit
Witten-Ruhr
Bahnhofstr. 32.

Junges evangelisch.
Dienstmädchen
zum 15. August gesucht.
Wirtschaft Pottkemper,
Weitmar
Hattingerstraße 272.

Zuverlässige
Mädchen
für Küche und Haus gesucht. **Gute Zeugnisse** erforderlich.
Stellenvermittlung, Verein der Freundinnen junger Mädchen. Evang. Gemeindehaus Horsteberg 18 in Münster i. W. Sprechstunden: Montag u. Donnerstag 5—8 Uhr.

Malergehilfen
welche in allen Arbeiten erfahren sind stellt ein
H. Gebhard,
Hernerstraße 57.

Ein großes
Eckladengeschäft
(Lebensmittel)
an einer verkehrsreichen Straße der Stadt mit Inventar, sehr preiswert sofort zu verkaufen Off. u. R. D. 257 an die Gesch. d. Ztg.

Sommerfeste
Für Sommer-Kinder-Feste etc. liefert allen Bedarf: **Lampions Spielwaren** usw.
Buchhandlung Esser
Bochum Brückstr. 48

Möbl. Wohnung in Dortmund
Eßzimmer, Schlafzimmer, Küche und Büro mit Telefon, 1. Etage, einige Minuten vom Bahnhof und Post, gegen entsprechende Sicherheit an kinderloses Ehepaar sofort zu vermieten.
Angebote erbeten unter D. O. 7767 an „Ala", Haasenstein & Vogler A.-G., Dortmund.

Bücherrevisor.
In allen Zweigen, Bank-, Handels-, Industrie- und Schadenfahrener und sicherer Kaufmann übernimmt Einrichtung und Führung der Bücher nebst Bearbeitung von Steuersachen gegen mäßige Vergütung. Gefl. Angebote unter W. K. 220 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kurzwaren
Zum baldigen Eintritt wird für ein hiesiges größeres Geschäftshaus eine tüchtige Dame gesucht als
erste Verkäuferin
(Spezialistin), die die Artikel genau kennt und den Einkauf selbständig erledigen kann. Christl. Damen, die langjährige, erfolgreiche Tätigkeit in ersten Häusern nachweisen können, wollen ausführl. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einsenden unter B. 800 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Architekt
gesucht,
welcher sich an Wettbewerb beteiligen will. Werte Angebote an
Kalinowsky, Wißmannstr 1, I.

Reisegepäck-Versicherung
mit weitgehender Deckung durch General-Agentur
Wilh. Peltzer, Bochum
Büro Neustr. 9. Telefon 650

1 g. gebr. Breitdreschmaschine mit Schüttler,
1 g. gebr. Einsp.-Mähmaschine,
2 g. gebr. Häckselmaschinen mit Vorbau,
neue u. gebr. Mettmännerpflüge
hat billig abzugeben
Linden-Ruhr, Hattinger-Str. 90

Erfinder — Vorwärts
strebende gute Verdienstmöglichkeit! Aufklärung und Anregung geben Broschüre **„Einneuer Geist"** gratis durch Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzer Str. 71.

Pece

die selbsttätige **Bleichseife** für jede Wäsche

Wer einmal probiert, braucht nur noch Pece!

Vertreter: **Willy Rüger, Bochum I. W.,** Kaiserstraße, Postf. Tel. 242.

Bochumer Männer-Gesang-Verein e. V.

Chorleitung: Musikdir. J. Kranzhoff. Dortmund

Morgen abend 7½ Uhr:

Lieder-Abend im Stadtpark.

Musik: BAARZ-Orchester, Bochum. Eintritt 0,50 Mk.

Union-Palast

Bochum, Rottstraße 29.

Die Indianer sind da

Mirza Colems

große Varietee-Attraktion

‚Das Indianer-Dorf'

mit ihrem Chef Bill Buffalo.

Zum ersten Mal in Deutschland!

40 Männer, Frauen und Kinder.

Ganz hervorragende Sportleistungen.

Tänzer, Springer, Fechter, Messerwerfer, Flammenwerfer, Kunstschützen, Akrobaten, Pyramidenbauer usw.

So etwas hat Bochum noch nicht gesehen

Ferner: Kapellmeister **Freise** mit seinem Stimmungsorchester

Kunst — Gesang — Humor

Ausschank von Union-Export und Münchener.

Samstag Beginn 7 Uhr.
Sonntag 2 Vorstellungen, 4 und 8 Uhr.
Musik ununterbrochen.

Vergnügungspark Fredenbaum

DORTMUND.

Sonntag, den 26. Juli,
sowie täglich ab 3 Uhr:

Doppel-Konzert.

Weltstadt-Attraktionen

u. A.

Amerik. Gebirgsbahn	Münchener Puppen-Theater
Verlobungsrad	Motorbootsfahrt
Rodelbahn	Schiesshalle
Riesen-Toboggan	Nürnberg. Bratwurstglöcklein
Vergnügungs-Palast	Affenhaus
Springpferde-Karussell	Humorist. Ballwurf
Schleghammer-Elefant	Kahlbaum-Alm (Schrammel-Musik)
Bierhall. Oberbayern (Schirmer's Oberländler-Kapelle)	Schnellphotographie
	Burg-Restaurant (Künstler-Orchester)

Seehunde im freien Wasser

(4 und 7 Uhr nachm. Fütterung.

Riesen-Leucht-Fontäne

Eintritt: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Während der Herbstferien:

Jeden Dienstag und Freitag

Großes Kinderfest.

Union-Elektrizitäts-Ges. m. b. H.

Fernr. 4628 u. 4629 **BOCHUM** Wittener-Straße 31

empfiehlt sich für Ausführung von Radio-Empfangsanlagen, Antennenbau, Lieferung von Radio-Apparaten und sämtl. Zubehör.

Wer ein wirklich erstklassiges

Patent-Piano

mit Klangsteg (Staatsmedaille Gold. Ausstellungspreise)

Flügel oder **Harmonium**

anschaffen will, wende sich direkt an die

Hof-Piano- und Flügel-Fabrik Roth & Junius

Hagen i. W.
Bahnhofstr. 29
Filiale Berlin am Zoo.

Lieferung franko
Zahlungserleichterung.

Stimmungen und Reparaturen
Stete Gelegenheitskäufe.

Gut und billig

Bürgerlicher

Mittag- u. Abendtisch

zu haben

Marktplatz 8
gegenüber dem Rubbertendenkmal.

Zöpfe

rein deutsches Naturhaar, von Mk. 3,50 an. Auf Wunsch tageshellen Räumen

Fr. Mersch,
Hochstr. 20,
gegenüber Alsberg

In 24 Stunden
Nichtraucher
1000 Dankschreiben.
Beratung kostenlos.
Sanitas-Depot,
Halle-S. 30.

Wer Stoff hat,

oder Paletots u. Anzüge zum Wenden, auch sämtl. Militärsachen werden gut u. prompt gemacht.
Tägl. Eingang von Stoff-Neuheiten.

Rud. Heß,
Schneidermeister,
Bochum, Maarbruckerstr. 17, I. Etg.

Einheiraten!

Fräulein, 20 J., mit 20000 Mk. bar Vermög. Landwirtst., 28 J., m. Ausst. u. 20000 Mk. bar.
Fräulein, 29 J., mit Eigentum und Land.
Fräul., 32 J., m. bar Vermögen, Vieh und Inventar.
Fräul., 40 J., bietet Einheirat in vornehm. Putzgeschäft.
Fräul., 49 J., Mitbesitz v. Weinbergen Grundbesitz und Villa.
Witwe, 32 u. 36 J., biet. Einhr. i. Landwirtschaft.
Witwe, 39 J., Villa und 20000 Mk. bar.
Witwe, 44 J., mit Haus und Land, bietet Einhr. in Schreinerei.
Witwe, 50 J., m. schön. Villa, Grundbesitz u. Haus in Großstadt
u. s. w.

Auch weitere Damen von 18—60 Jahren mit Eigentum u. Vermögen wünsch. baldige Heirat.

Fortuna
Essen, Vereinstr. 21, Nähe Stadt-Theater.
Mühlheim-Ruhr Kettwigerstr. 85 Tel. 1605
Sprechzeit täglich und Sonntags.
Bei Anfrag. Rückporto.

BILDERSCHAU

Henny Porten und **Emil Jannings**
in dem besten aller deutschen Lustspiele (Neue Ausgabe)

Kohlhiesels Töchter

5 Akte sprudelnder Heiterkeit.

Schwedenblut

Ein Filmschauspiel aus nordischen Landen. 5 Akte.

Trianon-Auslandswoche

mit hochinteressanten Zeitlupen-Aufnahmen eines Stierkampfes

Sonnabend, den 8., bis Montag, 10. Aug., tägl. abends 8 Uhr.

Nur 3 Tage

Parkhaus Bochum.

Jeden Mittwoch und Sonntag nachm. 4 Uhr

Stadtpark-Konzert

Ausführende: Merkert'sche Kapelle.
Leitung: Musikdir. Franz Merkert.

Die Mittwoch-Nachmittagskonzerte finden nur bei günstiger Witterung statt.

Intimes Theater

Kortumstr. 10

Beispiellosen Erfolg
erntet allabendlich die Ausstattungs-Kabarett-Revue

Laufe keiner .... Frau nach

Beginn täglich abends 8 Uhr.
Sonnabend nachm. 4 Uhr

MOCCA

mit Künstlereinlagen und Ballets aus der Revue

bei freiem Eintritt

Sonntag 2 Vorstellungen
4 Uhr nachm. 8 Uhr abends mit der Revue.

Es spielt die Tanzsportkapelle
The Original Harry's Comp.

Restaurant „zur Waldesruh"

Heinrich Borgböhmer, Weitmar

Telephon 386 Amt Hattingen

liegt von der Straßenbahnhaltestelle Theodorstr., Linie 8, 15 Min. entfernt.

Angenehmer, schattiger Weg durchs Weitmarer Holz.

Sonntags-Konzert.

Großer Saal — Gesellschaftszimmer — Schattige Gartenanlagen — Angenehmer Familienaufenthalt

Halte mich Gesellschaften und Vereinen bestens empfohlen.

Gasthof „Zum Landsmann"

Grabenstr. 6 (neben Alsberg).

Heute

Grosses Schlachtfest

ff. Schweinemett, Koteletts, Bratwurst, Ia. fr. hies. Eisbein.

Carl Albrecht.

Parkhaus Hohenstein Witten (Ruhr)

Fernruf 1003.

Inmitten der herrlichen Hohensteinwaldungen idyllisch gelegen. Anerkannt schönster Teil des Ruhrtals.

Jeden Mittwoch und Sonntag nachmittag große Konzerte des städtischen Orchesters.

Etwa 3000 Personen fassend, hält sich den verehrlichen Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

Hannov. Landwurst

prima Qualität

9 Pfd. gem. einschl. Schlack- und Cervelatwurst Mk. 15.—

frei Haus unter Nachnahme.

Sattelkau, Wurstversand **Uelzen** (Hann.).

Wer hat, der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maß. **Anzug- u. Paletotstoff**
Best. Zut. Gut. Verarb. Reparat. u. Aufbüg. i. eig. Werkst. billigst.
Herm. Issel, Bochum, Dorstenerstr. 116

Pro Gloria et Patria!

Artillerie-Verein Bochum

und alle Artilleristen von Bochum und Umgegend, die die deutsche Treue bewahrt haben und sich in den Verein als Mitglied aufnehmen lassen wollen, werden für

Sonntag, den 9. August 1925, nachm. 6 Uhr

zu der

Monats-Versammlung

Vereinslokal Balkenhol, Klosterstraße 88 freundlichst eingeladen.

Nach der Versammlung von 8 Uhr ab

Befreiungsfeier

wozu die Familienangehörigen der Kameraden freundlichst eingeladen werden. Kinder unter 14 Jahren keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Kaffee Hackert

Bochum, Heliweg 1

Diese Woche Spezialität:

Weintraubentorte

mit Schlagsahne.

Spar- u. Bauverein e. G. m. b. H. Bochum.

Bilanz am 31. Dezember 1924.

Vermögen		Schulden	
Grundstücke	67 000,—	Anteile	201 891,33
Häuser-Konto	1 505 600,71	Spareinlagen	148 213,96
Inventar	1,—	Hypotheken u. Darlehn	1 171 129,38
Hinterlegungen	1,—	Rücklage	825,—
Gleisanlage	1,—	Ausgleichreserve	50 379,10
Verkaufsstellen	4 829,88	Bankschulden	10 000,—
Bankguthaben	5 469,66	Reingewinn	15 101,08
Darlehen	1 000,—		
Kasse und Postscheck	1 084,90		
Beteiligungen	6 901,70		
Rückständige Mieten	5 500,—		
	1 597 389,85		1 597 389,85

Gewinn- und Verlustrechnung für 1924

Ausgaben		Einnahmen	
Betriebsunkosten	65 581,81	Mieten und sonstige Einnahmen	95 858,09
Geschäftsunkosten	9 370,80		
1% Abschreibung	5 800,—		
Reingewinn	15 101,08		
	95 858,69		95 858,69

Mitgliederbewegung:

Bestand am 31. Dezember 1923	3024	Mitglieder
Zugang 1924	173	„
	3197	Mitglieder
Abgang 1924	8	„
Bestand am 31. Dezember 1924	3189	Mitglieder

Betrag der Geschäftsguthaben		Haftsumme	
am 31. Dezember 1923	Mk. 300 000,—	Mk.	1 512 000,—
am 31. „ 1924	„ 201 891,33	„	1 594 500,—

Bochum, den 2. Juli 1925.

Der Vorstand: Hoffmann. Blanckertz. Hock.

Prüfungsausschuß des Aufsichtsrats: Kutscheid. Bracht. Hille.

Versicherung ist Vertrauenssache!

Bisher bei uns beantragte **GERLING-KONZERN** Lebensversicherungs-Summe

545 Millionen Mark.

Auskunft bereitwilligst durch die Vertretung am Ort oder durch die Hauptverwaltung in **Köln.**

Beerdigungsanstalten

Heinr. Träger Ferdinand Träger

Dorstener Straße 98, Telephon 1144. Bessemer Straße 18, Telephon 1000.

Eigenes Leichenauto für Ueberführungen.

Reichhaltiges Lager in allen Sorten Särgen.

Zuverlässige und reelle Bedienung.

25jährige Erfahrung.

Krieger-Verein I. Armee-Corps

Bochum und Umgebung

Vereinslokal Wilh. Lotz, Bochum, Königstraße.

Sonntag, den 9. August, abends 7 Uhr findet die außerordentliche

Versammlung

im Vereinslokal statt.

Unsere Mitglieder, sowie diejenigen, die bei den Regimentern des 1. A.-K. gedient haben, ganz gleich ob aktiv, Reserve oder Landwehr, sind herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Kavallerie-Verein

Bochum.

Am Sonntag, den 9. August 1925, abends 7½ Uhr

Versammlung

beim Kameraden Joh. Scheer, Schillerstr. 45, Ecke Rottstraße.

Alle Angehörigen ehemaliger Reitertruppen sind hierzu eingeladen.

Der Vorstand.

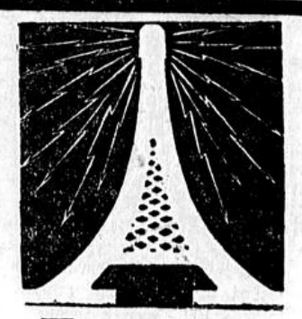
Alle Angehörigen des

Ehem. Res.-Inf.-Regts. Nr. 7

werden gebeten, sich am Mittwoch, 12. August, abends 8 Uhr im Lokal des Regiments-Kameraden Klein, Bochum, Hellweg 35, zu einer

Besprechung

einzufinden.



Radio-Spezial-Geschäft

m. postbehördlicher Genehmigung.
Eigenes Radioingenieurbüro.
Erstklassige Apparate.
Billige Preise.
Kulanteste Zahlungsbedingungen.
Kostenlose Vorführung.

Gerthenrich & Wolf

Bochum, Brückstr. 60.
Tel. 3933.

J. & F. Biergans

Bochum, Kortumstr. 20

Strümpfe
Unterzeug
Wäsche
Krawatten
Handschuhe

Große Auswahl
Aeußerst preiswert
Nur erstklassige Fabrikate

TRAUERNDEI

Wollen Sie die Gräber Ihrer Lieben in würdiger Weise schmücken, so versäumen Sie nicht, sich vor Anschaffung eines

Grabdenkmals

bei mir Rat zu holen.

Ich fertige keine Massenware, sondern stelle Grabmale, Grabplatten u. s. w. nach eigenen und gegebenen Entwürfen in sauberer und künstlerischer Weise her.

Für größte Haltbarkeit, Standsicherheit und vornehme Wirkung meiner Grabmale leiste ich Garantie.

A. Freyer, Bildhauer
Bochum-Ehrenfeld
Hugo-Schultzstraße 37.

Allen von

Rheumatismus und Ischias

geplagten Mitmenschen teile ich mit, wenn Rückporto beigefügt wird, wie ich von meinem langjährigen Rheumatismusleiden in kurzer Zeit geheilt worden bin. Aus Freude und Dankbarkeit über meine Gesundung habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, auf Wunsch allen leidenden Mitmenschen mitzuteilen, was mir so schnell geholfen hat.

Gustav Wolter
Reichsbankbeamter a. D.
Berlin N 54
Zehdenicker-Straße 8a, III Tr. l.

. Armee-Corps
Umgebung
Bochum, Königstraße
abends 7 Uhr findet
mlung
sowie diejenigen, die
1. A.-K. gedient haben,
eserve oder Landwehr,
Der Vorstand.
-Verein
um.
ust 1925, abends 7½ Uhr
mlung
cheer, Schillerstr. 45,
emaliger Reitertruppen
Der Vorstand.
örigen des
-Regts. Nr. 7
Mittwoch, 12. August,
des Regiments-Kame-
, Hellweg 25, zu einer
chung
lio-
Geschäft
r Genehmigung.
ngenieurbüro.
Apparate.
Preise.
ngsbedingungen.
Vorführung.
ch & Wolf
Lückstr. 60.
933.
ergans
rtumstr. 20
g
e
awatten
Handschuhe
uswahl
reiswert
ge Fabrikate
RNDEI
le Gräber Ihrer
Weise schmück-
n Sie nicht, sich
eines
nkmals
olen.
e Massenware,
abmale, Grab-
ch eigenen und
ffen in sauberer
r Weise her.
thbarkeit, Stand-
nehme Wirkung
leiste ich Ga-
Bildhauer
Ehrenfeld
sstraße 37.
von
tismus
chias
hen teile ich mit,
gefügt wird, wie
gjährigen Rheu-
arzer Zeit geheilt
reude und Dank-
Gesundung habe
abe gemacht, auf
den Mitmenschen
ir so schnell ge-
hat.
Wolter
amter a. D.
N 54
ße 8a, III Tr. l.

Aus dem Berliner Theaterleben.

Man schreibt uns aus Berlin:

Die Berliner Theater sind zum wesentlichen Teile geschlossen oder werden von Sommerdirektionen bevölkert, die hier nicht heimisch sind und bei Beginn der eigentlichen Spielzeit wieder verschwinden. Inzwischen sind die Berliner Theaterleiter mit eifrigen Vorbereitungen für den Winter beschäftigt, der das bisherige Theaterleben in völlig neun Verhältnissen zeigen wird. Es steht fest, daß mehr als die Hälfte aller Berliner Bühnen ihren Leiter wechseln wird. Die Berliner Theaterverhältnisse werden sich dann in folgender Gruppierung darstellen:

Es ist in diesem Sommer der allerdings nicht ganz unerwartete Fall eingetreten, daß drei der großen Berliner Theaterkonzerne aufgelöst und von den alten nur zwei geblieben sind: die Saltenburg-Bühnen und die Theater Max Reinhardts (Deutsches Theater, Kammerspiele, Komödie). Saltenburg hat in seinen Trust noch ein viertes Theater (das am Kurfürstendamm), aufgenommen.

Dafür scheiden aus dem Berliner Theaterleben aus: die Brüder Rotter, die Gemeinschaft Meinhard und Bernauer und Professor Robert.

Diese Theaterkonzerne fallen nun auseinander und ihre Bühnen werden wie folgt aufgeteilt:

Ein Teil der Rotterbühnen wird von dem Frankfurter Theaterleiter Arthur Hellmer übernommen, dessen künstlerischer Leiter Richard Rosenheim (bisher Königsberg) sein wird. Der Hellmer-Konzern umfaßt das Lessing-, das Kleine und das Trianon-Theater. Die viete Rottebühne, das Residenztheater, geht an Direktor Martin Zickel über.

(Hierzu ist zu bemerken, daß die Brüder Rotter oder Schorie, wie ihr richtiger Name ist, schon lange mit Hellmer in engster Geschäftsverbindung standen. Man wird also annehmen dürfen, daß die Rotters, die wohl auch zu Hellmer in einem Verwandtschaftsverhältnis stehen, diesen nur als Strohmann benutzen, da ihr künstlerischer Ruf doch sehr gelitten hat. Rotter ist tot — es lebe Rotter. O, armes Berlin. Die Red.)

Die Bühnen Meinhard und Bernauers werden so verteilt: Barnowsky übernimmt das Theater in der Königgrätzer Straße und das Komödienhaus, Sladek das Berliner Theater und Schwelb das Theater am Nollendorfplatz. Von den Robert-Bühnen geht die Tribüne an Barnowsky, das Theater am Kurfürstendamm an Saltenburg über.

Außer diesen Konzernbühnen erhalten folgende selbständige Bühnen neue Leiter: das Theater des Westens wird von dem Hamburger Operettendirektor Richter übernommen, das Thalia-Theater von Martin Zickel, das Große Schauspielhaus von Erik Charell und Direktor Rosen, der Schwechtensaal vom Intendanten Hartung (zuletzt Köln), und das Deutsche Opernhaus vom Intendanten Tietjen (bisher Breslau). Auch das Deutsche Theater Reinhardts muß noch einmal genannt werden: hier ist an Stelle von Direktor Rosen der frühere Spielleiter Adolf Edgar Lecho eingezogen, der aber wohl nur zu beschränkter Wirksamkeit gelangen wird — wenn Reinhardt sein Versprechen, wieder nach Berlin zurückzukommen, wirklich erfüllt, woran man aber einstweilen noch zweifeln darf.

Resultat dieser Veränderungen: die Konzerne, die noch bestehen blieben, haben sich weiter ausgebaut, neue sind über Nacht dazugewachsen. Um diese etwas verwickelten Verhältnisse noch einmal klarzulegen: es gibt jetzt an neuen Theatertrusts einen Hellmer-Konzern (Hellmer leitete bisher sein Frankfurter Theater), einen Zickel-Konzern (Zickel hatte bisher nur das Theater in der Kommandantenstraße, jetzt auch das Thalia- und Residenz-Theater) und einen Barnowsky-Konzern (Barnowsky war im letzten Jahre ganz aus dem Berliner Theaterleben ausgeschieden). Und Saltenburg hat zu seinen Theatern noch ein Viertes (am Kurfürstendamm) genommen.

Die Vertrustung des Berliner Theaterlebens schreitet unaufhaltsam fort — was auch die Bühnengenossenschaft dagegen protestieren mag.

Städtische Verkehrsfragen.

Bei der großen Bedeutung des Verkehrs für das Blühen der Stadt, namentlich ihres Handels und ihrer Gewerbe, aber auch ihrer Kulturstätten (Theater, Schulen, Museen usw.) muß jede Stadtverwaltung auf die sorgfältigste Pflege des Verkehrs bedacht sein. In dieser Beziehung wird nun fast immer der

Fehler gemacht, daß man nur an den lokalen Stadtverkehr denkt,

den Fernverkehr aber wenig beachtet; namentlich haben manche Stadtverwaltungen die Fragen des Fernverkehrs (der Eisenbahnen und Wasserstraßen) den „zuständigen" Stellen überlassen; Eisenbahnfragen sind in vielen Stadtverwaltungen nur dann behandelt worden, wenn die Bahnanlagen der städtischen Entwicklung hinderlich waren oder wenn die von der Eisenbahnverwaltung geplanten Umgestaltungen mit den Belangen des Städtebaues in Einklang gebracht werden mußten. Nur zu oft wurde hier die „Eisenbahnfrage" zu einer Streitfrage, und anstatt ein einheitliches Problem gemeinsam anzupacken und in freundschaftlicher Zusammenarbeit einen Entwurf aufzustellen, der beide Parteien befriedigte, wurde die Streitaxt ausgegraben, sodaß sich an so mancher Stelle Stadt und Bahn „spinnefeind" geworden sind.

Dieser Zwiespalt zwischen Stadt und Bahn muß unbedingt beseitigt werden, wenn wir zu Anlagen kommen wollen, die beide Teile befriedigen; es muß das gegenseitige Verständnis so gefördert werden, daß das oben angedeutete gemeinsame Arbeiten an einem einheitlichen Plan erzielt wird. Die Städte haben namentlich darüber zu wachen, daß auf ihrer Seite die erforderlichen Fachkenntnisse auf eisenbahntechnischem Gebiete vorhanden sind. Wo man sich bisher zu derartiger gemeinsamer Arbeit zusammengefunden hat, ist noch immer ein befriedigendes Ergebnis erzielt worden.

Für die Stadt ist es von grundlegender Wichtigkeit, daß die

Eisenbahnanlagen verkehrs- und betriebstechnisch gut werden,

d. h. schnell, sicher und billig arbeiten; denn jede schlechte Bahnhofsanlage rächt sich dadurch, daß sie vom Verkehr, namentlich von den guten, durchgehenden Schnellzügen gemieden wird. Eine Stadt mag eine noch so gute verkehrsgeographische Lage haben, — ist der Bahnhof schlecht, so wird er von den Zügen gemieden, der Verkehr wird umgeleitet, der Bahnhof und damit die Stadt sinkt zu einem Knotenpunkt dritten Ranges herab. Um einen betriebstechnisch guten Bahnhof zu erhalten, muß die Stadt nötigenfalls große Opfer (auf städtebaulichem und wirtschaftlichem Gebiet) bringen; namentlich darf sie sich nicht auf eine bestimmte Lage des Personenbahnhofs versteifen.

Sodann sollte die Stadt des Leitsatzes eingedenk sein, daß der

Güterverkehr wichtiger ist als der Personenverkehr.

Nicht der Personen-, sondern der Güterverkehr bringt die Einnahmen, er stellt dafür aber auch die größten Anforderungen an den Umfang der Bahnhofsanlagen, verursacht also im allgemeinen auch die schlimmsten städtebaulichen Barrikaden. Für die Gewerbe und Handel treibende Bevölkerung ist eine möglichst zentrale Lage des Güterbahnhofs von größter wirtschaftlicher Bedeutung. Die Verkehrsanlagen dienen unmittelbar dem Verkehr zwischen Bahn und Publikum, Daher ist für sie eine bestimmte Lage zur Stadt und zu den einzelnen Stadtteilen notwendig. Wo also im Stadtinnern das Gelände beschränkt, der weitere Grunderwerb kostspielig ist oder die Stadtanlage eine weitere Ausdehnung der Eisenbahnanlagen erschwert oder unmöglich macht, wird die richtige Lösung oft darin bestehen, daß alles im Stadtinnern verfügbare Eisenbahngelände zu reinen Verkehrsanlagen ausgenutzt wird. Wie stark die Verkehrsfragen oft von den Stadtverwaltungen vernachlässigt werden, und wie falsch oft die gesamte Einstellung gegenüber dem (Fern-) Verkehr ist, ergibt sich auch aus der Art, wie Bebauungspläne aufgestellt werden. Bei allen solchen Aufgaben müßte

zunächst überhaupt der „Verkehrsplan" ausgearbeitet und wenigstens in den grundsätzlichsten Beziehungen mit den Verkehrsanstalten vereinbart werden.

Vorbildlich dürften in dieser Beziehung z. B. Düsseldorf, Essen und Dortmund arbeiten. Erst wenn der Verkehrsplan feststeht, kann an den eigentlichen Bebauungsplan herangegangen werden.

Dem eigentlichen Stadtverkehr widmen die Städte jetzt fast überall große Aufmerksamkeit. Auch hier hat es in früherer Zeit oft gehapert, indem die Stadt die Sorge für den Schnellverkehr den Eisenbahnen, die für den Straßenbahn- (und Omnibus-) Verkehr Privatgesellschaften überließ. Demgegenüber muß betont werden, daß es im Grunde genommen überhaupt falsch gewesen ist, daß viele Fernbahnen den Stadtverkehr aufgenommen haben.

Vielmehr müssen sich die Großstädte bezüglich der Schnellbahnen auf eigene Füße stellen, aber nicht etwa in dem Sinne, daß sie den Bau bezw. den Betrieb selbst führen, sondern indem sie dem privaten Unternehmungsgeist der auf diesem wirtschaftlich und technisch so schwierigen Gebiete erprobten Gesellschaften das Schaffen erleichtern — namentlich auch durch städtebauliche Maßnahmen (Durchbrüche, Straßenerweiterungen, Anlage neuer Verkehrsstraßen und dergleichen.)

Da aber Schnellbahnen außerordentlich teuer sind, ist für die Mehrzahl der Städte die Straßenbahn das gegebene Verkehrsmittel. Hier eröffnet sich den Städten ein weites Feld der Tätigkeit in dem Sinne, daß die Straßenbahn von einer „Kinderkrankheit" geheilt; und dadurch im Bau und Unterhaltung wesentlich verbilligt, in der Leistungsfähigkeit (Schnelligkeit und Sicherheit) aber erheblich gesteigert wird. Die Straßenbahn muß nämlich davon erlöst werden, daß sie unmittelbar im Pflaster liegt; es muß ihr überall ein besonderer Streifen zur Verfügung gestellt werden, woraus sich dann der Uebergang zur „Schnellstraßenbahn" von selbst ergibt. Leider lassen sich in der eng gebauten Innenstadt solche besonderen Streifen nur noch auf Teilstrecken schaffen; für die Außengebiete müssen sie aber in allen „Hauptverkehrsstraßen" unbedingt sicher gestellt werden, was fast ausnahmslos ohne erhebliche Schwierigkeiten geschehen kann.

Buntes Allerlei.

k. Die Eröffnung der chinesischen Abteilung der Vatikan-Ausstellung. Im Rahmen der Missions-Ausstellung im Vatikan, die zur Feier des „Heiligen Jahrs" veranstaltet wurde, ist jetzt eine neue Abteilung eröffnet worden, die China gewidmet ist und im Cortile della Pigna Unterkunft gefunden hat. Auch dieser neueste Teil, durch den die Ausstellung erst abgeschlossen wird, findet durch die Reichhaltigkeit der Gegenstände allgemeines Interesse, und überhaupt hat die Ausstellung einen außerordentlichen Erfolg gehabt. Deshalb hat man beschlossen, die Ausstellung auch noch im nächsten Jahr geöffnet zu halten. Der größere Teil der ausgestellten Gegenstände soll dem Papst geschenkt werden, und dieser beabsichtigt, diese wertvollen Dinge zu einer dauernden Ausstellung im Lateran-Palast zu vereinigen. Da dieser Palast, der sonst wenig benutzt wird, sich aber in einem schlechten Erhaltungszustande befindet, sind erst umfassende Wiederherstellungsarbeiten vorzunehmen.

kos. **Ueber neuere Beobachtungen von Kugelblitzen** berichtet Hermann Radestock im „Kosmos". Wissenschaftlich neu und interessant an zwei Kugelblitzbeobachtungen scheint die an Gewißheit grenzende Vermutung, daß beide Blitzkugeln nicht, wie sonst sehr häufig, einen von der Wolke nach der Erde zuckenden Linienblitz als Kanal, sondern eine Trombe, einen Luftwirbel, zum Abstieg benützten. Im einem Falle kam die Kugel erst langsam, dann immer schneller herab; ferner erinnert das Abdecken des Hauses und Eindrücken der Fensterscheiben stark an die mit Saugexplosionen verbundene Art der Wirbelstürme. Dieser Eindruck verstärkt sich bei einem andern Fall, wo ausdrücklich von dem wie ein Hosenbein herabhängenden Wolkenzipfel, also von einem Sack, gesprochen wird, aus dem der Kugelblitz herauskam. Der Unterschied zwischen beiden Fällen scheint, was den Abstieg betrifft, nur der zu sein, daß die Trombe im ersten Fall die Blitzkugel bis zur Erde geleitete, während die offenbar schwerer geladene Kugel des zweiten Falles aus einer „steckengebliebenen" Windhose stammte und nach deren Verlassen kraft ihrer Schwere mit großer Wucht den Boden erreichte.

Büchertisch.

„Das Martinsbuch" Eickel 1769—1858. Im Auftrage der Gesellschaft für Heimatkunde Wanne-Eickel herausgegeben von J. Beckmann, Pfarrer. Mit 8 Ab. Umfang 144 Seiten. Preis 3 Mk. für Mitglieder 2,25 M. Zu beziehen von der Geschäftsstelle der Gesellschaft für Heimatkunde Wanne-Eickel, Oberstudiendirektor Stöltig, Eickel, Harkortstraße 2. In diesem Buche sind die Protokolle der Eickeler Bauerschaftsversammlungen, welche am St. Martinstage, also am 10. November jedes Jahres abgehalten wurden, aus 84 aufeinanderfolgenden Jahren wiedergegeben. In diesen Versammlungen, einer Art von Gemeindevertretungen, wurde über das Wohl und Wehe des damaligen Eickel beraten. Die hier abgefaßten Protokolle sind von wunderbarer Frische und Urwüchsigkeit. Sie sind ein getreuer Spiegel nicht nur der damaligen Orts- und Zeitverhältnisse, sondern auch der Anschauungen, Sitten und Gebräuche, welchen unsere Vorfahren huldigten. Ein der großen französischen Revolution gewidmetes Dokumet zeichnet sich durch eine geradezu dramatische Wucht aus. Und für uns Nachfahren ist es außerordentlich interessant, hieraus zu ersehen, welchen Eindruck diese Umwälzung auf unsere Altvordern gemacht hat.

Wegweiser durch die Eifel-Sommerfrischen sowie Kur- und Badeorte. Verlag Wilhelm Stollfuß, Bonn. Preis 0,50 M. Das gut ausgestattete Bändchen will mit kurzen Schilderungen der Sommerfrischenorte die Erholungsuchenden bei der Wahl eines passenden Aufenthaltes beraten. Im Anschluß an die Ortsangaben sind die Gaststätten und Fremdenheime namentlich kurz genannt. In 34 prächtigen Landschaftsaufnahmen wird die gerade jetzt so schöne Eifel im Bild gezeigt.



Bunte Bilder von gestern und heute

Spaziergänge eines Harmlosen.

Von Jobs.

Aurelius Dussel brütet.

Von meinem Freunde Aurelius Dussel erhalte ich folgenden Schrieb:

Lieber Jobs! Du swörst natürlich auf Ben Akiba. Aber ich sage Dir, der Rabbi hat Unrecht mit seinem „Alles schon dagewesen". Oder is Dir schon einer über'n Weg gelaufen, der 'n Gänse-Ei ausgebrütet hat? Nee! Haha, siehste wohl! Aber ich kenne einen. Un dieser eine, den ich im Auge habe, is Aurelius Dussel, der durch einen sonderbaren Sufall in die Lage gekommen is, als erstes menßliches Wesen einen regelrechten Gänserich zur Welt zu bringen. Ja, da staunste, Jobs! Aber 's is de reine un worraftige Wahrheit. Die Geschichte kam nämlich so: Les' ich da eines Dages — es war grade in der Sseit, als ich den prächtigen Lyrus auf die Altbierbowle ins Blatt gedrückt habe — de Sseitung. Ich gebe also meinem Freind, dem Zeckertär, die betreffende Nummer, un sage so von der Seite her: „Haben Se schon gelesen?" Der Zeckertär vertiefte sich denn vermittels seiner vernickelten Brille 'ne ganze Weile in das Lesen der Lektüre, un ich gucke ebenso lange in meinen Bierkrug, um nich in den Geruch eines eingebildeten Litteratur-Onkels zu kommen. Donner, denk ich so bei mir, der vertieft sich aber ganz unheimlich in meine Geistesprodukte. Oder is er vielleicht drüber eingeschlafen? Na, das war nu gänzlich ausgeflossen! Ich sage also „Prost", un wie ich wieder rüberplinke, is er von meinem Untern-Strich-Revier all längst auf de Inserat-Anßeigen-Sseiten rübergeglitten un meint, indem er sich de Brille putzt: „Relius," meint er, „das wäre so was für Sie!"

„Nee," geb' ich ihm zurück, „meine Spezialität is vorne im Text, in de Dichter-Ecke!"

„Ach was," sagte er, „so is das nich gemeint. Ich hatte im Augenblick die Klucke im Auge."

„Was für 'ne Klucke?"

Na, da sehen Se doch!"

„Dabei wies er auf 'ne Inserat-Anßeige: „Gute Klucke billig abzugeben. Peter Minorka, Klüngelkampstraße Nummer 64."

Wieso meinen Se das?" frag' ich'n.

„O," gibt er mir zur Antwort, „en Mann, der nich Kind noch Küken hat, is doch eigentlich die gegebene Persönlichkeit, sich 'ne kleine Geflügelzucht zuzulegen."

Anfangs hab ich die zeckertärische Bemerkung für 'ne ausgesponnene Bosheit estimiert, sließlich hab' ich aber den Gedanken in milderer Beleuchtung durch meinen Kopp gehen lassen — na, un's Ende vom Liede oder vielmehr der Anfang vom Liede war, daß ich nach Peter Minorka ging un ihm seine Klucke abkaufte. Mit der Geflügelzucht, das leuchtete mir nämlich ein:

einesteils der Eier wegen,
welche diese Tiere legen,
und auch, weil man dann und wann
einen Braten haben kann.

'ne ziemliche Phantasie hat' ich ja all mein Lebdage gehabt. Ich sah all en wahren Heuschreckenschwarm von Hühnerküken auf meinem Hofe rumpiepsen, machte in meinen Gedanken an der feinsten Ecke in der Stadt das größte Eiergeschäft mit konkurrenzlos niedrigen Preisen auf, trug mich mit Plänen zur Syndizierung des gesamten europäischen Eierhandels un sah mich im Geiste bereits in der Rolle eines bellubsesselten Eier-Syndikats-Generaldirektors — mein Gott un wer weiß, was mir sonst noch für Bienen im Kopp rumswirrten. Die Klucke saß weildessen treu un brav in dem alten Marktkorbe neben meinem Kuffert un brütet meine alte Mütze aus; Se wissen ja, die mit dem Pelzbesatz die mich, als se noch gut war, so forsch kleidete.

„Hm," denk ich, „so 'ner Klucke is es doch merkwürdig egal, wo se ihre Mutterpflichten dran ausübt!" Un ich mußte lachen. „Aber dann," spann ich meinen Gedankenfaden weiter, un kam dabei auf 'ne glorioseIdee, „wird es dem braven Geschöpfe sließlich auch tut mem sein, wenn ich ihm anplaß Hühnereier gleich en paar Gänse- oder Enteneier unterpraktissiere. Ich gehe also nach meinem Eierlieferanten, um die Sache gleich ins Schick zu bringen. Enteneier waren leider keine da; nur Hühnereier un ausgerechnet ein Swölftel Dutzend Gänseeier. Gut, sag ich zu meinem Eieronkel, dann legen wir uns auf Hühner un Gänse. 'ne Gans is mir auch bedeutend lieber als 'ne Ente.

Na, die Klucke ließ sich denn auch richtig auf den Leim, das heißt auf das Gänsei locken un fing an. Mit dem Brüten nämlich. Se brütete eine Woche, se brütete swei Wochen, un se ließ es sich trotz der Hitze auch nich verdrießen, die von der Natur vorgesehene dritte Woche in meinem Marktkorbe neben dem Kuffert auszuhalten. Dann kamen die Küken. Aber leider nix als Hühnerküken. Als die Klucke mit ihrer ausgebrüteten Nachkommenschaft den ersten Spaziergang durch mein bestes Zimmer antrat — rausjagen wollte ich se nich — un als ich dann in die Hühnerwiege reinfah, blinkte mir aus der Mitte des Marktkorbes dick un frech das Gänsei an. Hm, denk ich, womöglich haste die Sache verkehrt angefangen, un slage in der Brockhausschen Bibel das Kapitel „Geflügelzucht" un das Kapitel „Brüten" nach. Da lag denn nu auch der Hase im Pfeffer: Hühner brüten 21, Gänse 28 Tage. Meine Klucke hat ihre Schuldigkeit getan; nu wollte se nich mehr, weil die vierte Woche nich in ihrem Tarifvertrag steht. Konnte me ihr ja auch nich verdenken!

Aber was en gewitzten Kopp is, der läßt sich durch Kleinigkeiten nich aus'm Konzepte bringen. Ich habe das Gänsei einfach genommen un es in mein Bett unter de Steppdecke gelegt un dann meinerseits mit Hülfe meiner Körperwärme mein möglichstes getan, um die Sache in die Richte zu bringen. En achttägiges freiwilliges Krankenlager is ja trotz der dabei gerauchten langen Pfeife un der entsprechenden Flüssigkeitseinnahme kein Pappenstiel nich — aber es is doch nich umsonst gewesen. Gestern, als ich grade auf'n Augenblick aus'm Wochenbett aufstehen wollte, erblickte der Gänserich das Licht der Welt.

Na, ja, da siehste, Jobs, mit dem Ben Akiba is es würklich nix. En Fall wie dieser is noch nich dagewesen. Der muß gedruckt werden, worum Dich freindlichst bittet

Dein Relius.

Humor und Laune.

Ein Versehen.

Frau Bäckermeister Speckmann wollte ihre Tochter im Pensionat in Freckenhorst besuchen. Um zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen, fuhr sie am Krüssingstage hin, wo die ganze Umgegend dort zusammenströmt. Im Zuge Neubeckum—Warendorf war es natürlich brechend voll. Frau Speckmann saß eng gepreßt zwischen zwei Herrn. Sie konnte sich kaum bewegen.

Auf einmal fiel ihr ein, daß sie vielleicht ihr Portemonnaie verloren haben könnte, und sie suchte es. Oder probierte es noch wenigstens, denn sie konnte ihre Tasche gar nicht finden und wenn sie sie gefunden hatte und knöpfte los, dann wurde ihr der Arm steif und sie mußte wieder aufhören.

„Kann ich Ihnen helfen?" fragte der Herr nebenan.

„Nein, danke, ich werde schon fertig," sagte sie und suchte und knöpfte weiter. Auch diesmal ohne Erfolg.

„Ich will Ihnen doch lieber behilflich sein," sagte da der Herr und lächelte. „Sie haben mir nämlich jetzt schon zweimal die Hosenträger abgeknöpft!"

Aus: „Die lachende Heimat".

Der Rekord.

Zwei Jungen unterhielten sich über ihre sportlichen Leistungen.

„Wie hoch kannst du springen?" fragte der eine.

„Ungefähr vier Fuß," erwiderte der andere. Und du?"

„Fünf Fuß", kam prompt die Antwort. „Und wie ist es mit dem Weitsprung?"

„Ich springe zehn Fuß weit. Und du?"

„Elf Fuß. Und in welcher Zeit schaffst du den Hundertmeterlauf?"

Jetzt wurde der andere ärgerlich, und er antwortete: „Vier Sekunden rascher als du!"

Persil
allein verwenden!
Persil enthält beste Seife in feinster Verteilung so reichlich, daß jede Mitverwendung von Seife und Seifenpulver Verschwendung wäre. Genaue Befolgung der Gebrauchsanweisung sichert höchste Waschwirkung!

Pece

die selbsttätige

Bleichseife

für jede Wäsche

Wer einmal probiert, braucht nur noch Pece!

Vertreter: **Willy Rüger, Bochum I. W.,**
Kaiserstraße, Postf. Tel. 242.

Bochumer Männer-Gesang-Verein
e. V.

Chorleitung: Musikdir. J. Kranzhoff. Dortmund

Morgen abend 7½ Uhr:

Lieder-Abend

im Stadtpark.

Musik: BAARZ-Orchester, Bochum. Eintritt 0,50 Mk.

Union-Palast
Bochum, Rottstraße 29.

Die Indianer sind da

Mirza Colems
große Varietee-Attraktion
‚Das Indianer-Dorf'
mit ihrem Chef Bill Buffalo.
Zum ersten Mal in Deutschland!
40 Männer, Frauen und Kinder.
Ganz hervorragende Sportleistungen.
Tänzer, Springer, Fechter, Messerwerfer, Flammenwerfer, Kunstschützen, Akrobaten, Pyramidenbauer usw.

So etwas hat Bochum noch nicht gesehen

Ferner: Kapellmeister **Freise** mit seinem Stimmungsorchester
Kunst — Gesang — Humor
Ausschank von Union-Export und Münchener.
Samstag Beginn 7 Uhr.
Sonntag 2 Vorstellungen, 4 und 8 Uhr.
Musik ununterbrochen.

Vergnügungspark Fredenbaum
DORTMUND.

Sonntag, den 26. Juli,
sowie täglich ab 3 Uhr:
Doppel-Konzert.
Weltstadt-Attraktionen
u. A

Amerik. Gebirgsbahn	Münchener Puppen-Theater
Verlobungsrad	Motorbootsfahrt
Rodelbahn	Schiesshalle
Riesen-Toboggan	Nürnberg. Bratwurstglöcklein
Vergnügungs-Palast	Affenhaus
Springpferde-Karussell	Humorist. Ballwurf
Schlaghammer-Elefant	Kahlbaum-Alm (Schrammel-Musik)
Bierhall. Oberbayern (Schirmer's Oberländler-Kapelle)	Schnellphotographie
	Burg-Restaurant (Künstler-Orchester)

Seehunde im freien Wasser
(4 und 7 Uhr nachm. Fütterung.
Riesen-Leucht-Fontäne
Eintritt: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Während der Herbstferien:
Jeden Dienstag und Freitag
Großes Kinderfest.

Union-Elektrizitäts-Ges. m. b. H.

Fernr. 4628 u. 4629 **BOCHUM** Wittener-Straße 31

empfiehlt sich für Ausführung von Radio-Empfangsanlagen, Antennenbau, Lieferung von Radio-Apparaten und sämtl. Zubehör.

Wer ein wirklich erstklassiges

Patent-Piano

mit Klangsteg
(Staatsmedaille Gold. Ausstellungspreise)

Flügel
oder
Harmonium

anschaffen will, wende sich direkt an die

Hof-Piano- und Flügel-Fabrik
Roth & Junius
Hagen i. W.
Bahnhofstr. 29
Filiale Berlin am Zoo.

Lieferung franko
Zahlungserleichterung.

Stimmungen und Reparaturen
Stets Gelegenheitskäufe.

Gut und billig
Bürgerlicher
Mittag- u. Abendtisch
zu haben
Marktplatz 8
gegenüber dem Kuhhirtendenkmal.

Zöpfe

rein deutsches Naturhaar, von Mk. 3,50 an. Auffrisieren i. tageshellen Räumen

Fr. Mersch.
Hochstr. 20,
gegenüber Alsberg

In 24 Stunden
Nichtraucher
1000 Dankschreiben.
Beratung kostenlos.
Sanitas-Depot,
Halle-S. 30.

Wer Stoff hat,
oder Paletots u. Anzüge zum Wenden, auch sämtl. Militärsachen werden gut u. prompt gemacht.
Tägl. Eingang von Stoff-Neuheiten.
Rud. Heß,
Schneidermeister.
Bochum, Maarbruckerstr. 17, I. Etg.

Einheiraten!

Fräulein, 20 J., mit 20000 Mk. bar Vermög. Landwirtst., 28 J., m. Ausst. u. 20000 Mk. bar.
Fräulein, 29 J., mit Eigentum und Land.
Fräul., 32 J., m. bar Vermögen, Vieh und Inventar.
Fräul., 40 J., bietet Einheirat in vornehm. Putzgeschäft.
Fräul., 49 J., Mitbesitz v. Weinbergen Grundbesitz und Villa.
Witwe, 32 u. 36 J., biet. Einhr. i. Landwirtschaft.
Witwe, 39 J., Villa und 20000 Mk. bar.
Witwe, 44 J., mit Haus und Land, bietet Einhr. in Schreinerei.
Witwe, 50 J., m. schön. Villa, Grundbesitz u. Haus in Großstadt
u. s. w.
Auch weitere Damen von 18—60 Jahren mit Eigentum u. Vermögen wünsch. baldige Heirat.

Fortuna
Essen, Vereinstr. 21, Nähe Stadt-Theater.
Mülheim-Ruhr
Kettwigerstr. 35 Tel. 1605
Sprechzeit täglich und Sonntags.
Bei Anfrag. Rückporto.

BILDERSCHAU

Henny Porten
und
Emil Jannings
in dem besten aller deutschen Lustspiele (Neue Ausgabe)

Kohlhiesels Töchter

5 Akte sprudelnder Heiterkeit.

Schwedenblut
Ein Filmschauspiel aus nordischen Landen. 5 Akte.

Trianon-Auslandswoche
mit hochinteressanten Zeitlupen-Aufnahmen eines Stierkampfes

Sonnabend, den 8., bis Montag, 10. Aug., tägl. abends 8 Uhr.

Nur 3 Tage

Parkhaus Bochum.

Jeden Mittwoch und Sonntag nachm. 4 Uhr

Stadtpark-Konzert

Ausführende: Merkert'sche Kapelle.
Leitung: Musikdir. Franz Merkert.

Die Mittwoch-Nachmittagskonzerte finden nur bei günstiger Witterung statt.

Intimes Theater
Kortumstr. 10

Beispiellosen Erfolg
erntet allabendlich
die Ausstattungs-Kabarett-Revue

Laufe keiner .... Frau nach

Beginn täglich abends 8 Uhr,
Sonnabend nachm. 4 Uhr
MOCCA
mit Künstlereinlagen
und Ballets aus der Revue
bei freiem Eintritt
Sonntag 2 Vorstellungen
4 Uhr nachm. 8 Uhr abends
mit der Revue.
Es spielt die Tanzsportkapelle
The Original Harry's Comp.

Restaurant „zur Waldesruh"
Heinrich Borgböhmer, Weitmar
Telephon 386 Amt Hattingen
liegt von der Straßenbahnhaltestelle Theodorstr., Linie 8, 15 Min. entfernt.
Angenehmer, schattiger Weg durchs Weitmarer Holz.

Sonntags-Konzert.
Großer Saal — Gesellschaftszimmer — Schattige Gartenanlagen — Angenehmer Familienaufenthalt
Halte mich Gesellschaften und Vereinen bestens empfohlen.

Gasthof „Zum Landsmann"
Grabenstr. 6 (neben Alsberg).
Heute
Grosses Schlachtfest
ff. Schweinemett, Koteletts, Bratwurst, Ia. fr. hies. Eisbein.
Carl Albrecht.

Parkhaus Hohenstein Witten (Ruhr)
Fernruf 1003.

Inmitten der herrlichen Hohensteinwaldungen idyllisch gelegen. Anerkannt schönster Teil des Ruhrtals.

Jeden Mittwoch und Sonntag nachmittag große Konzerte des städtischen Orchesters.

Etwa 3000 Personen fassend, hält sich den verehrlichen Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

Hannov. Landwurst
prima Qualität
9 Pfd. gem. einschl Schlack- und Cervelatwurst Mk. 15.—
frei Haus unter Nachnahme.
Sattelkau, Wurstversand **Uelzen** (Hann.).

Wer **Anzug- u. Paletotstoff**
hat, der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maß. Best. Zut. Gut. Verarb. Reparat. u. Aufbüg. i. eig. Werkst. billigst.
Herm. Issel, Bochum, Dorstenerstr. 116

Pro Gloria et Patria!

Artillerie-Verein Bochum
und alle Artilleristen von Bochum und Umgegend, die die deutsche Treue bewahrt haben und sich in den Verein als Mitglied aufnehmen lassen wollen, werden für

Sonntag, den 9. August 1925, nachm. 6 Uhr
zu der
Monats-Versammlung
Vereinslokal Balkenhol, Klosterstraße 88
freundlichst eingeladen.

Nach der Versammlung von 8 Uhr ab
Befreiungsfeier
wozu die Familienangehörigen der Kameraden freundlichst eingeladen werden. Kinder unter 14 Jahren keinen Zutritt.
Der Vorstand.

Kaffee Hackert
Bochum, Heliweg 1

Diese Woche Spezialität:
Weintraubentorte
mit Schlagsahne.

Spar- u. Bauverein e. G. m. b. H. Bochum.

Bilanz am 31. Dezember 1924.

Vermögen		Schulden	
Grundstücke	67 000,—	Anteile	201 691,33
Häuser-Konto	1 505 600,71	Spareinlagen	148 213,96
Inventar	1,—	Hypotheken u. Darlehn	1 171 129,38
Hinterlegungen	1,—	Rücklage	625,—
Gleisanlage	1,—	Ausgleichreserve	50 379,10
Verkaufsstellen	4 829,88	Bankschulden	10 000,—
Bankguthaben	5 469,66	Reingewinn	15 101,08
Darlehen	1 000,—		
Kasse und Postscheck	1 034,90		
Beteiligungen	6 901,70		
Rückständige Mieten	5 500,—		
	1 597 339,85		1 597 339,85

Ausgaben	Gewinn- und Verlustrechnung für 1924	Einnahmen	
Betriebsunkosten	65 581,81	Mieten und sonstige Einnahmen	95 353,69
Geschäftsunkosten	9 370,80		
1% Abschreibung	5 300,—		
Reingewinn	15 101,08		
	95 353,69		95 353,69

Mitgliederbewegung:

Bestand am 31. Dezember 1923	3024	Mitglieder
Zugang 1924	173	„
	3197	Mitglieder
Abgang 1924	8	„
Bestand am 31. Dezember 1924	3189	Mitglieder

Betrag der	Geschäftsguthaben	Haftsumme
am 31. Dezember 1923	Mk. 200 000,—	Mk. 1 512 000,—
am 31. „ 1924	„ 201 891,33	„ 1 594 500,—

Bochum, den 2. Juli 1925.

Der Vorstand: Hoffmann. Blanckertz. Hock.

Prüfungsausschuß des Aufsichtsrats: Kutscheid. Bracht. Hille.

Versicherung ist Vertrauenssache!

Bisher bei uns beantragte **GERLING KONZERN** Lebensvers.-Summe

545 Millionen Mark.

Auskunft bereitwilligst durch die Vertretung am Ort oder durch die Hauptverwaltung in **Köln.**

Beerdigungsanstalten
Heinr. Träger Ferdinand Träger

Dorstener Straße 98 Telephon 1144.
Bessemer Straße 18 Telephon 1000.

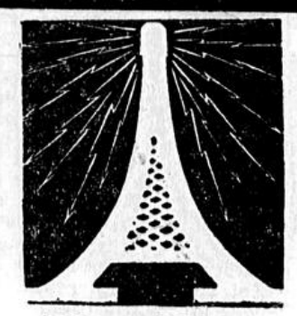
Eigenes Leichenauto für Ueberführungen.
Reichhaltiges Lager in allen Sorten Särgen.
Zuverlässige und reelle Bedienung.
25jährige Erfahrung.

Krieger-Verein I. Armee-Corps
Bochum und Umgebung
Vereinslokal Wilh. Lotz, Bochum, Königstraße.

Sonntag, den 9. August, abends 7 Uhr findet die außerordentliche
Versammlung
im Vereinslokal statt.
Unsere Mitglieder, sowie diejenigen, die bei den Regimentern des 1. A.-K. gedient haben, ganz gleich ob aktiv, Reserve oder Landwehr, sind herzlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Kavallerie-Verein
Bochum.
Am Sonntag, den 9. August 1925, abends 7½ Uhr
Versammlung
beim Kameraden Joh. Scheer, Schillerstr. 45, Ecke Rottstraße.
Alle Angehörigen ehemaliger Reitertruppen sind hierzu eingeladen.
Der Vorstand.

Alle Angehörigen des
Ehem. Res.-Inf.-Regts. Nr. 7
werden gebeten, sich am Mittwoch, 12. August, abends 8 Uhr im Lokal des Regiments-Kameraden Klein, Bochum, Hellweg 25, zu einer
Besprechung
einzufinden.



Radio-Spezial-Geschäft

m. postbehördlicher Genehmigung.
Eigenes Radioingenieurbüro.
Erstklassige Apparate.
Billige Preise.
Kulanteste Zahlungsbedingungen.
Kostenlose Vorführung.

Gerthenrich & Wolf
Bochum, Brückstr. 60.
Tel. 3933.

J. & F. Biergans
Bochum, Kortumstr. 20

Strümpfe
Unterzeug
Wäsche
Krawatten
Handschuhe

Große Auswahl
Aeußerst preiswert
Nur erstklassige Fabrikate

TRAUERNDE!

Wollen Sie die Gräber Ihrer Lieben in würdiger Weise schmücken, so versäumen Sie nicht, sich vor Anschaffung eines

Grabdenkmals

bei mir Rat zu holen.

Ich fertige keine **Massenware,** sondern stelle Grabmale, Grabplatten u. s. w. nach eigenen und gegebenen Entwürfen in sauberer und künstlerischer Weise her.

Für größte Haltbarkeit, Standsicherheit und vornehme Wirkung meiner Grabmale leiste ich Garantie.

A. Freyer, Bildhauer
Bochum-Ehrenfeld
Hugo-Schultzstraße 37.

Allen von

Rheumatismus und Ischias

geplagten Mitmenschen teile ich mit, wenn Rückporto beigefügt wird, wie ich von meinem lat. gährigen Rheumatismusleiden in kurzer Zeit geheilt worden bin. Aus Freude und Dankbarkeit über meine Gesundung habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, auf Wunsch allen leidenden Mitmenschen mitzuteilen, was mir so schnell geholfen hat.

Gustav Wolter
Reichsbankbeamter a. D.
Berlin N 54
Zehdenicker-Straße 8 a, III Tr. l.

Aus dem Berliner Theaterleben.

Man schreibt uns aus Berlin:

Die Berliner Theater sind zum wesentlichen Teile geschlossen oder werden von Sommerdirektionen bevölkert, die hier nicht heimisch sind und bei Beginn der eigentlichen Spielzeit wieder verschwinden. Inzwischen sind die Berliner Theaterleiter mit eifrigen Vorbereitungen für den Winter beschäftigt, der das bisherige Theaterleben in völlig neun Vrhältnissen zeigen wird. Es steht fest, daß mehr als die Hälfte aller Berliner Bühnen ihren Leiter wechseln wird. Die Berliner Theaterverhältnisse werden sich dann in folgender Gruppierung darstellen:

Es ist in diesem Sommer der allerdings nicht ganz unerwartete Fall eingetreten, daß drei der großen Berliner Theaterkonzerne aufgelöst und von den alten nur zwei geblieben sind: die Saltenburg-Bühnen und die Theater Max Reinhardts (Deutsches Theater, Kammerspiele, Komödie). Saltenburg hat in seinen Trust noch ein viertes Theater (das am Kurfürstendamm), aufgenommen.

Dafür scheiden aus dem Berliner Theaterleben aus: die Brüder Rotter, die Gemeinschaft Meinhard und Bernauer und Professor Robert.

Diese Theaterkonzerne fallen nun auseinander und ihre Bühnen werden wie folgt aufgeteilt:

Ein Teil der Rotterbühnen wird von dem Frankfurter Theaterleiter Arthur Hellmer übernommen, dessen künstlerischer Leiter Richard Rosenheim (bisher Königsberg) sein wird. Der Hellmer-Konzern umfaßt das Lessing-, das Kleine und das Trianon-Theater. Die viete Rottebühne, das Residenztheater, geht an Direktor Martin Zickel über.

(Hierzu ist zu bemerken, daß die Brüder Rotter oder Schorie, wie ihr richtiger Name ist, schon lange mit Hellmer in engster Geschäftsverbindung standen. Man wird also annehmen dürfen, daß die Rotters, die wohl auch zu Hellmer in einem Verwandtschaftsverhältnis stehen, diesen nur als Strohmann benutzen, da ihr künstlerischer Ruf doch sehr gelitten hat. Rotter ist tot — es lebe Rotter. O, armes Berlin. Die Red.)

Die Bühnen Meinhard und Bernauers werden so verteilt: Barnowsky übernimmt das Theater in der Königgrätzer Straße und das Komödienhaus, Sladek das Berliner Theater und Schwelb das Theater am Nollendorfplatz. Von den Robert-Bühnen geht die Tribüne an Barnowsky, das Theater am Kurfürstendamm an Saltenburg über.

Außer diesen Konzernbühnen erhalten folgende selbständige Bühnen neue Leiter: das Theater des Westens wird von dem Hamburger Operettendirektor Richter übernommen, das Thalia-Theater von Martin Zickel, das Große Schauspielhaus von Erik Charell und Direktor Rosen, der Schwechtensaal vom Intendanten Hartung (zuletzt Köln), und das Deutsche Opernhaus vom Intendanten Tietjen (bisher Breslau). Auch das Deutsche Theater Reinhardts muß noch einmal genannt werden: hier ist an Stelle von Direktor Rosen der frühere Spielleiter Adolf Edgar Lecho eingezogen, der aber wohl nur zu beschränkter Wirksamkeit gelangen wird — wenn Reinhardt sein Versprechen, wieder nach Berlin zurückzukommen, wirklich erfüllt, woran man aber einstweilen noch zweifeln darf.

Resultat dieser Veränderungen: die Konzerne, die noch bestehen blieben, haben sich weiter ausgebaut, neue sind über Nacht dazugewachsen. Um diese etwas verwickelten Verhältnisse noch einmal klarzulegen: es gibt jetzt an neuen Theatertrusts einen Hellmer-Konzern (Hellmer leitete bisher sein Frankfurter Theater), einen Zickel-Konzern (Zickel hatte bisher nur das Theater in der Kommandantenstraße, jetzt auch das Thalia- und Residenz-Theater) und einen Barnowsky-Konzern (Barnowsky war im letzten Jahre ganz aus dem Berliner Theaterleben ausgeschieden). Und Saltenburg hat zu seinen Theatern noch ein Viertes (am Kurfürstendamm) genommen.

Die Vertrustung des Berliner Theaterlebens schreitet unaufhaltsam fort — was auch die Bühnengenossenschaft dagegen protestieren mag.

Städtische Verkehrsfragen.

Bei der großen Bedeutung des Verkehrs für das Blühen der Stadt, namentlich ihres Handels und ihrer Gewerbe, aber auch ihrer Kulturstätten (Theater, Schulen, Museen usw.) muß jede Stadtverwaltung auf die sorgfältigste Pflege des Verkehrs bedacht sein. In dieser Beziehung wird nun fast immer der

Fehler gemacht, daß man nur an den lokalen Stadtverkehr denkt,

den Fernverkehr aber wenig beachtet; namentlich haben manche Stadtverwaltungen die Fragen des Fernverkehrs (der Eisenbahnen und Wasserstraßen) den „zuständigen" Stellen überlassen; Eisenbahnfragen sind in vielen Stadtverwaltungen nur dann behandelt worden, wenn die Bahnanlagen der städtischen Entwicklung hinderlich waren oder wenn die von der Eisenbahnverwaltung geplanten Umgestaltungen mit den Belangen des Städtebaues in Einklang gebracht werden mußten. Nur zu oft wurde hier die „Eisenbahnfrage" zu einer Streitfrage, und anstatt ein einheitliches Problem gemeinsam anzupacken und in freundschaftlicher Zusammenarbeit einen Entwurf aufzustellen, der beide Parteien befriedigte, wurde die Streitaxt ausgegraben, sodaß sich an so mancher Stelle Stadt und Bahn „spinnefeind" geworden sind.

Dieser Zwiespalt zwischen Stadt und Bahn muß unbedingt beseitigt werden, wenn wir zu Anlagen kommen wollen, die beide Teile befriedigen; es muß das gegenseitige Verständnis so gefördert werden, daß das oben angedeutete gemeinsame Arbeiten an einem einheitlichen Plan erzielt wird. Die Städte haben namentlich darüber zu wachen, daß auf ihrer Seite die erforderlichen Fachkenntnisse auf eisenbahntechnischem Gebiete vorhanden sind. Wo man sich bisher zu derartiger gemeinsamer Arbeit zusammengefunden hat, ist noch immer ein befriedigendes Ergebnis erzielt worden.

Für die Stadt ist es von grundlegender Wichtigkeit, daß die

Eisenbahnanlagen verkehrs- und betriebstechnisch gut werden,

d. h. schnell, sicher und billig arbeiten; denn jede schlechte Bahnhofsanlage rächt sich dadurch, daß sie vom Verkehr, namentlich von den guten, durchgehenden Schnellzügen gemieden wird. Eine Stadt mag eine noch so gute verkehrsgeographische Lage haben, — ist der Bahnhof schlecht, so wird er von den Zügen gemieden, der Verkehr wird umgeleitet, der Bahnhof und damit die Stadt sinkt zu einem Knotenpunkt dritten Ranges herab. Um einen betriebstechnisch guten Bahnhof zu erhalten, muß die Stadt nötigenfalls große Opfer (auf städtebaulichem und wirtschaftlichem Gebiet) bringen; namentlich darf sie sich nicht auf eine bestimmte Lage des Personenbahnhofs versteifen.

Sodann sollte die Stadt des Leitsatzes eingedenk sein, daß der

Güterverkehr wichtiger ist als der Personenverkehr.

Nicht der Personen-, sondern der Güterverkehr bringt die Einnahmen, er stellt dafür aber auch die größten Anforderungen an den Umfang der Bahnhofsanlagen, verursacht also im allgemeinen auch die schlimmsten städtebaulichen Barrikaden. Für die Gewerbe und Handel treibende Bevölkerung ist eine möglichst zentrale Lage des Güterbahnhofs von größter wirtschaftlicher Bedeutung. Die Verkehrsanlagen dienen unmittelbar dem Verkehr zwischen Bahn und Publikum, Daher ist für sie eine bestimmte Lage zur Stadt und zu den einzelnen Stadtteilen notwendig. Wo also im Stadtinnern das Gelände beschränkt, der weitere Grunderwerb kostspielig ist oder die Stadtanlage eine weitere Ausdehnung der Eisenbahnanlagen erschwert oder unmöglich macht, wird die richtige Lösung oft darin bestehen, daß alles im Stadtinnern verfügbare Eisenbahngelände zu reinen Verkehrsanlagen ausgenutzt wird. Wie stark die Verkehrsfragen oft von den Stadtverwaltungen vernachlässigt werden, und wie falsch oft die gesamte Einstellung gegenüber dem (Fern-) Verkehr ist, ergibt sich auch aus der Art, wie Bebauungspläne aufgestellt werden. Bei allen solchen Aufgaben müßte

zunächst überhaupt der „Verkehrsplan" ausgearbeitet und wenigstens in den grundsätzlichsten Beziehungen mit den Verkehrsanstalten vereinbart werden.

Vorbildlich dürften in dieser Beziehung z. B. Düsseldorf, Essen und Dortmund arbeiten. Erst wenn der Verkehrsplan feststeht, kann an den eigentlichen Bebauungsplan herangegangen werden.

Dem eigentlichen Stadtverkehr widmen die Städte jetzt fast überall große Aufmerksamkeit. Auch hier hat es in früherer Zeit oft gehapert, indem die Stadt die Sorge für den Schnellverkehr den Eisenbahnen, die für den Straßenbahn- (und Omnibus-) Verkehr Privatgesellschaften überließ. Demgegenüber muß betont werden, daß es im Grunde genommen überhaupt falsch gewesen ist, daß viele Fernbahnen den Stadtverkehr aufgenommen haben.

Vielmehr müssen sich die Großstädte bezüglich der Schnellbahnen auf eigene Füße stellen, aber nicht etwa in dem Sinne, daß sie den Bau bezw. den Betrieb selbst führen, sondern indem sie dem privaten Unternehmungsgeist der auf diesem wirtschaftlich und technisch so schwierigen Gebiete erprobten Gesellschaften das Schaffen erleichtern — namentlich auch durch städtebauliche Maßnahmen (Durchbrüche, Straßenerweiterungen, Anlage neuer Verkehrsstraßen und dergleichen.)

Da aber Schnellbahnen außerordentlich teuer sind, ist für die Mehrzahl der Städte die Straßenbahn das gegebene Verkehrsmittel. Hier eröffnet sich den Städten ein weites Feld der Tätigkeit in dem Sinne, daß die Straßenbahn von einer „Kinderkrankheit" geheilt und dadurch im Bau und Unterhaltung wesentlich verbilligt, in der Leistungsfähigkeit (Schnelligkeit und Sicherheit) aber erheblich gesteigert wird. Die Straßenbahn muß nämlich davon erlöst werden, daß sie unmittelbar im Pflaster liegt; es muß ihr überall ein besonderer Streifen zur Verfügung gestellt werden, woraus sich dann der Uebergang zur „Schnellstraßenbahn" von selbst ergibt. Leider lassen sich in der eng gebauten Innenstadt solche besonderen Streifen nur noch auf Teilstrecken schaffen; für die Außengebiete müssen sie aber in allen „Hauptverkehrsstraßen" unbedingt sicher gestellt werden, was fast ausnahmslos ohne erhebliche Schwierigkeiten geschehen kann.

Buntes Allerlei.

k. **Die Eröffnung der chinesischen Abteilung der Vatikan-Ausstellung.** Im Rahmen der Missions-Ausstellung im Vatikan, die zur Feier des „Heiligen Jahrs" veranstaltet wurde, ist jetzt eine neue Abteilung eröffnet worden, die China gewidmet ist und im Cortile della Pigna Unterkunft gefunden hat. Auch dieser neueste Teil, durch den die Ausstellung erst abgeschlossen wird, findet durch die Reichhaltigkeit der Gegenstände allgemeines Interesse, und überhaupt hat die Ausstellung einen außerordentlichen Erfolg gehabt. Deshalb hat man beschlossen, die Ausstellung auch noch im nächsten Jahr geöffnet zu halten. Der größere Teil der ausgestellten Gegenstände soll dem Papst geschenkt werden, und dieser beabsichtigt, diese wertvollen Dinge zu einer dauernden Ausstellung im Lateran-Palast zu vereinigen. Da dieser Palast, der sonst wenig benutzt wird, sich aber in einem schlechten Erhaltungszustande befindet, sind erst umfassende Wiederherstellungsarbeiten vorzunehmen.

kos. **Ueber neuere Beobachtungen von Kugelblitzen** berichtet Hermann Radestock im „Kosmos". Wissenschaftlich neu und interessant an zwei Kugelblitzbeobachtungen scheint die an Gewißheit grenzende Vermutung, daß beide Blitzkugeln nicht, wie sonst sehr häufig, einen von der Wolke nach der Erde zuckenden Linienblitz als Kanal, sondern eine Trombe, einen Luftwirbel, zum Abstieg benützten. Im einem Falle kam die Kugel erst langsam, dann immer schneller herab; ferner erinnert das Abdecken des Hauses und Eindrücken der Fensterscheiben stark an die mit Saugexplosionen verbundene Art der Wirbelstürme. Dieser Eindruck verstärkt sich bei einem andern Fall, wo ausdrücklich von dem wie ein Hosenbein herabhängenden Wolkenzipfel, also von einem Sack, gesprochen wird, aus dem der Kugelblitz herauskam. Der Unterschied zwischen beiden Fällen scheint, was den Abstieg betrifft, nur der zu sein, daß die Trombe im ersten Fall die Blitzkugel bis zur Erde geleitete, während die offenbar schwerer geladene Kugel des zweiten Falles aus einer „steckengebliebenen" Windhose stammte und nach deren Verlassen kraft ihrer Schwere mit großer Wucht den Boden erreichte.

Büchertisch.

„Das Martinsbuch" Eickel 1769—1858. Im Auftrage der Gesellschaft für Heimatkunde Wanne-Eickel herausgegeben von J. Beckmann, Pfarrer. Mit 8 Ab. Umfang 144 Seiten. Preis 3 Mk. für Mitglieder 2,25 M. Zu beziehen von der Geschäftsstelle der Gesellschaft für Heimatkunde Wanne-Eickel, Oberstudiendirektor Stöltig, Eickel, Harkortstraße 2. In diesem Buche sind die Protokolle der Eickeler Bauerschaftsversammlungen, welche am St. Martinstage, also am 10. November jedes Jahres abgehalten wurden, aus 84 aufeinanderfolgenden Jahren wiedergegeben. In diesen Versammlungen, einer Art von Gemeindevertretungen, wurde über das Wohl und Wehe des damaligen Eickel beraten. Die hier abgefaßten Protokolle sind von wunderbarer Frische und Urwüchsigkeit. Sie sind ein getreuer Spiegel nicht nur der damaligen Orts- und Zeitverhältnisse, sondern auch der Anschauungen, Sitten und Gebräuche, welchen unsere Vorfahren huldigten. Ein der großen französischen Revolution gewidmetes Dokumet zeichnet sich durch eine geradezu dramatische Wucht aus. Und für uns Nachfahren ist es außerordentlich interessant, hieraus zu ersehen, welchen Eindruck diese Umwälzung auf unsere Altvordern gemacht hat.

Wegweiser durch die Eifel-Sommerfrischen sowie Kur- und Badeorte. Verlag Wilhelm Stollfuß, Bonn. Preis 0,50 M. Das gut ausgestattete Bändchen will mit kurzen Schilderungen der Sommerfrischenorte die Erholungsuchenden bei der Wahl eines passenden Aufenthaltes beraten. Im Anschluß an die Ortsangaben sind die Gaststätten und Fremdenheime namentlich kurz genannt. In 34 prächtigen Landschaftsaufnahmen wird die gerade jetzt so schöne Eifel im Bild gezeigt.



Bunte Bilder von gestern und heute

Spaziergänge eines Harmlosen.

Von Jobs.

Aurelius Dussel brütet.

Von meinem Freunde Aurelius Dussel erhalte ich folgenden Schrieb:

Lieber Jobs! Du swörst natürlich auf Ben Akiba. Aber ich sage Dir, der Rabbi hat Unrecht mit seinem „Alles schon dagewesen". Oder is Dir schon einer über'n Weg gelaufen, der 'n Gänse-Ei ausgebrütet hat? Nee! Haha, siehste wohl! Aber ich kenne einen. Un dieser eine, den ich im Auge habe, is Aurelius Dussel, der durch einen sonderbaren Sufall in die Lage gekommen is, als erstes menßliches Wesen einen regelrechten Gänserich zur Welt zu bringen. Ja, da staunste, Jobs! Aber 's is de reine un worraftige Wahrheit. Die Geschichte kam nämlich so: Les' ich da eines Dages — es war grade in der Sseit, als ich den prächtigen Lyrus auf die Altbierbowle ins Blatt gedrückt habe — de Sseitung. Ich gehe also meinem Freind, dem Zeckertär, die betreffende Nummer, un sage so von der Seite her: „Haben Se schon gelesen?" Der Zeckertär vertiefte sich denn vermittels seiner vernickelten Brille 'ne ganze Weile in das Lesen der Lektüre, un ich gucke ebenso lange in meinen Bierkrug, um nich in den Geruch eines eingehüllbeten Litteratur-Onkels zu kommen. Donner, denk ich so bei mir, der vertieft sich aber ganz unheimlich in meine Geistesprodukte. Oder is er vielleicht drüber eingeschlafen? Na, das war nu gänzlich ausgeflossen! Ich sage also „Prost", un wie ich wieder rüberplinke, is er von meinem Untern-Strich-Revier all längst auf de Inserat-Anßeigen-Sseiten rübergeglitten un meint, indem er sich de Brille putzt: „Relius," meint er, „das wäre so was für Sie!"

„Nee," geb' ich ihm zurück, „meine Spezialität is vorne im Text, in de Dichter-Ecke!"

„Ach was," sagte er, „so is das nich gemeint. Ich hatte im Augenblick die Klucke im Auge."

„Was für 'ne Klucke?"

Na, da sehen Se doch!"

„Dabei wies er auf 'ne Inserat-Anßeige: „Gute Klucke billig abzugeben. Peter Minorka, Klüngelkampstraße Nummer 64."

Wieso meinen Se das?" frag' ich'n.

„O," gibt er mir zur Antwort, „en Mann, der nich Kind noch Küken hat, is doch eigentlich die gegebene Persönlichkeit, sich 'ne kleine Geflügelzucht zuzulegen."

Anfangs hab ich die zeckertärische Bemerkung für 'ne ausgesponnene Bosheit estimiert, schließlich hab' ich aber den Gedanken in milderer Beleuchtung durch meinen Kopp gehen lassen — na, un's Ende vom Liede oder vielmehr der Anfang vom Liede war, daß ich nach Peter Minorka ging un ihm seine Klucke abkaufte. Mit der Geflügelzucht, das leuchtete mir nämlich ein:

einesteils der Eier wegen,
welche diese Tiere leger,
und auch, weil man dann und wann
einen Braten haben kann.

'ne ßiemliche Phantasie hat' ich ja all mein Lebdage gehabt. Ich sah all en wahren Heuschreckenschwarm von Hühnerküken auf meinem Hofe rumpiepsen, machte in meinen Gedanken an der feinsten Ecke in der Stadt das größte Eiergeschäft mit konkurrenzlos niedrigen Preisen auf, trug mich mit Plänen zur Syndizierung des gesamten europäischen Eierhandels un sah mich im Geiste bereits in der Rolle eines hellubfesselten Eier-Syndikats-Generaldirektors — mein Gott un wer weiß, was mir sonst noch für Bienen im Koppe rumswirrten. Die Klucke saß weildessen treu un brav in dem alten Marktkorbe neben meinem Kuffert un brütet meine alte Mütze aus; Se wissen ja, die mit dem Pelzbesatz die mich, als se noch gut war, so forsch kleidete.

„Hm," denk ich, „so 'ner Klucke is es doch merkwürdig egal, wo se ihre Mutterpflichten dran ausübt!" Un ich mußte lachen. „Aber dann," spann ich meinen Gedankenfaden weiter, un kam dabei auf 'ne glorjose Idee, „wird es dem braven Geschöpfe ßließlich auch tut mem sein, wenn ich ihm anplaß Hühnereier gleich en paar Gänse- oder Enteneier unterpraktissiere. Ich gehe also nach meinem Eierlieferanten, um die Sache gleich ins Schick zu bringen. Enteneier waren leider keine da; nur Hühnereier un ausgerechnet ein Swölftel Dutzend Gänseeier. Gut, sag ich zu meinem Eieronkel, dann legen wir uns auf Hühner un Gänse. 'ne Gans is mir auch bedeutend lieber als 'ne Ente.

Na, die Klucke ließ sich denn auch richtig auf den Leim, das heißt auf das Gänsei locken un fing an. Mit dem Brüten nämlich. Se brütete eine Woche, se brütete swei Wochen, un se ließ es sich trotz der Hitze auch nich verdrießen, die von der Natur vorgesehene dritte Woche in meinem Marktkorbe neben dem Kuffert auszuhalten. Dann kamen die Küken. Aber leider nix als Hühnerküken. Als die Klucke mit ihrer ausgebrüteten Nachkommenschaft den ersten Spaziergang durch mein bestes Zimmer antrat — russagen wollte ich se nich — un als ich dann in die Hühnerwiege reinsah, blinkte mir aus der Mitte des Marktkorbes dick un frech das Gänsei an. Hm, denk ich, womöglich haste die Sache verkehrt angefangen, un slage in der Brockhausschen Bibel das Kapitel „Geflügelzucht" un das Kapitel „Brüten" nach. Da lag denn nu auch der Hase im Pfeffer: Hühner brüten 21, Gänse 28 Tage. Meine Klucke hat ihre Schuldigkeit getan; nu wollte se nich mehr, weil die vierte Woche nich in ihrem Tarifvertrag steht. Konnte me ihr ja auch nich verdenken!

Aber was en gewitzten Kopp is, der läßt sich durch Kleinigkeiten nich aus'm Konzepte bringen. Ich habe das Gänsei einfach genommen un es in mein Bett unter de Steppdecke gelegt un dann meinerseits mit Hülfe meiner Körperwärme mein möglichstes getan, um die Sache in die Richte zu bringen. En achttägiges freiwilliges Krankenlager is ja trotz der dabei geraucht langen Pfeife un der entsprechenden Flüssigkeitseinnahme kein Pappenstiel nich — aber es is doch nich umsonst gewesen. Gestern, als ich grade auf'n Augenblick aus'm Wochenbett aufstehen wollte, erblickte der Gänserich das Licht der Welt.

Na, ja, da siehste, Jobs, mit dem Ben Akiba is es würklich nix. En Fall wie dieser is noch nich dagewesen. Der muß gedruckt werden, worum Dich freindlichst bittet

Dein Relius.

Humor und Laune.

Ein Versehen.

Frau Bäckermeister Speckmann wollte ihre Tochter im Pensionat in Freckenhorst besuchen. Um zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen, fuhr sie am Krüssingstage hin, wo die ganze Umgegend dort zusammenströmt. Im Zuge Neubeckum—Warendorf war es natürlich brechend voll. Frau Speckmann saß eng gepreßt zwischen zwei Herrn. Sie konnte sich kaum bewegen.

Auf einmal fiel ihr ein, daß sie vielleicht ihr Portemonnaie verloren haben könnte, und sie suchte es. Oder brohlerte es noch wenigstens, denn sie konnte ihre Tasche gar nicht finden und wenn sie sie gefunden hatte und knöpfte los, dann wurde ihr der Arm steif und sie mußte wieder aufhören.

„Kann ich Ihnen helfen?" fragte der Herr nebenan.

„Nein, danke, ich werde schon fertig," sagte sie und suchte und knöpfte weiter. Auch diesmal ohne Erfolg.

„Ich will Ihnen doch lieber behilflich sein," sagte da der Herr und lächelte. „Sie haben mir nämlich jetzt schon zweimal die Hosenträger abgeknöpft!"

Aus: „Die lachende Heimat".

Der Rekord.

Zwei Jungen unterhielten sich über ihre sportlichen Leistungen.

„Wie hoch kannst du springen?" fragte der eine.

„Ungefähr vier Fuß," erwiderte der andere. Und du?"

„Fünf Fuß", kam prompt die Antwort. „Und wie ist es mit dem Weitsprung?"

„Ich springe zehn Fuß weit. Und du?"

„Elf Fuß. Und in welcher Zeit schaffst du den Hundertmeterlauf?"

Jetzt wurde der andere ärgerlich, und er antwortete: „Vier Sekunden rascher als du!"

Persil allein verwenden!

Persil enthält beste Seife in feinster Verteilung so reichlich, daß jede Mitverwendung von Seife und Seifenpulver Verschwendung wäre. Genaue Befolgung der Gebrauchsanweisung sichert höchste Waschwirkung!

Turnen / Sport / Spiel.

Fußball-Vorschau.

Bochum und der engere Bezirk.

Samstag abend.

Witten 92 — Germania 06.

Die Germanen begeben sich also zu den 92ern nach Witten. Hoffentlich gelingt es auch hier, genau wie am Vorsonntage, als Sieger heimzukehren.

Sonntag.

Das Hauptinteresse beansprucht ohne Zweifel die Begegnung im Tus-Stadion an der Castroper Straße:

V. f. R. Mannheim — Preußen 07.

Wir sehen also, daß der Vorstand der Schwarzweißen keine Mühen und Kosten gescheut hat, um dem heimischen Sportpublikum restklassigen Sport zu bieten. Die Mannschaft des Süddeutschen Meisters ist an dieser Stelle bereits ausführlich besprochen worden, und wird die Elf auch bei den eingefleischten Fußball-Enthusiasten zu Genüge bekannt sein. Um es nochmals zu sagen: wir sehen in den Mannheimer Rasenspielern unbedingt eine erstklassige Elf. Die Mannschaft der Preußen 07er muß schon alle Register ihres Könnens aufziehen — wollen sie ein in etwa ehrenvolles Ergebnis herausholen.

Die Mannschaften stehen sich in folgenden bestimmten Aufstellungen gegenüber:

Mannheim:

Hügel
Fischer Freiländer
Bloß Descher Au
Höger Herberger Fleischmann Meißner Zinn
Fögen Szepanek Reich Hoy Scheidemantel
Rössel Scheidemantel Szepanek
Dettmar Hofmann
Doormagen

Preußen 07: -fa-

Die weiteren Spiele.

Westfalia — Sp. V. Vorhalle.
S. V. Ehrenfeld — Phoenix.
M. V. V. Linden — Hamborn 07.

Sonntag vorm. erwarten die Westfalen Vorhalle zum Freundschaftskampf.

Das erste Spiel bringt uns ein kleines Lokal-Derby auf dem Sportplatz an der Radrennbahn. Ein knapper Sieg der Platzleute käme hier nicht überraschend.

Wieder ist es eine Elf aus der Niederrhein-Gauliga, und zwar die bekannte Winter-Mannschaft, welche gegen die benachbarten Märker ihr Glück versuchen will. Wir lassen den Ausgang dieser interessanten Begegnung offen.

Pokal-Endspiel in Weitmar.

Concordia — Stiepel.

Auf dem Westfalia-Weitmar-Sportplatz treffen sich obige Mannschaften im Pokal-Endspiel. Der Papierform nach sollte hier der F. C. Concordia, wenn auch nur knapp, das bessere Ende für sich erheischen.

Pokalspiele in Bommern.

Anläßlich des 20jährigen Bestehens des S. V. Bommern 05 kommen hier am morgigen sowie am nächsten Sonntag Pokalspiele, welche vier Bochumer Mannschaften zusammenführt, zum Austrag.

Die morgige Vorrunde führt folgende Paare zusammen:

Westfalia Bochum R. — Ehrenfeld R.
Germania 06 R. — V. f. B. Bochum.

Hockey.

M. V. V. Linden — Westfalia Herne.

Die Begegnung zwischen den beiden ersten Herrenmannschaften obiger Vereine kommt vor dem Treffen der ersten Fußballmannschaften in Linden zur Erledigung.

Leichtathletik.

Die „Nationalen" in Witten.

Wie bereits angekündigt, kommen am morgigen Sonntag die 2. nationalen leichtathletischen Wettkämpfe des Wittener F. C. 92 zur Abwicklung. Die große Konkurrenz läßt in den einzelnen Wettkampfarten spannende Kämpfe erwarten. Auch Bochumer Vereine sind mit ihren Leichtathleten dort vertreten. Hoffentlich kehren sie erfolgreich heim.

Gautag des Ruhrgaues.

Im Bochumer Parkhaussaal findet der Gautag des Ruhrgaues am heutigen Nachmittag seine Fortsetzung. -fa-

Gelsenkirchener Fußball.

Die wichtigsten Treffen:

Gelsenkirchen 07 — Essen 99.
Horst-Emscher — Hüllen 07.
Buer 07 — Scherlebeck.

Die „Unionisten" weilen in Köln. Hier gilt es gegen die dortigen Rasenspieler zu bestehen.

Marktreis.

T. V. Eickel — Castrop 02.

Radsport.

Die sportliche Betätigung des Radfahrer-Vereins „Sturmvogel"

ist am kommenden Sonntag äußerst vielseitig: Während die Siegermannschaft im Gaumannschaftsrennen an den Bundesbewerben um die deutsche Meisterschaft in Stettin teilnimmt, starten die übrigen Rennfahrer des Vereins morgens 7½ Uhr bei Göllenbeck, Dorstenerstraße, zu einem 50-Kilometer-Rennen; um 6,15 Uhr treffen sich die Wanderfahrer am Polizeipräsidium, Hattingerstraße, zu einer Fahrt nach Nierenhof. Um 5 Uhr startet die kraftfahrende Abteilung zur Fahrt nach Altenahr.

R. V. „Pfeil" Weitmar.

Morgen Sonntag findet vom Radfahrer-Verein „Pfeil" Weitmar nachmittags 3 Uhr anläßlich der Befreiung Bochums ein Korso durch die Straßen von Weitmar statt, wozu er mehrere Bundesvereine eingeladen hat. Die Befreiungskundgebung findet auf dem am Waldschlößchen Weitmar freigelegenen Platze statt. Nach der Kundgebung wird ein Kranz zu Ehren der gesamten Deutschen Helden am Kriegerdenkmal Hattinger- und Blumenfelder-Straßen-Ecke niedergelegt. Die Niederlegung dieses Kranzes wird vom Männergesangverein „Einheit" Weitmar durch Gesangvorträge verschönert.

Der Radfahrer-Verein „Pfeil" Weitmar hält Sonntag morgen ein Rennen in 2 Klassen um die diesjährige Vereinsmeisterschaft ab. Start 8 Uhr beim Vereinswirt H. Sigger, Schul- und Kohlenstraßen-Ecke, daselbst auch Ziel.

Strecke: Gruppe A) 5 malige Rundfahrt Weitmar — Hoentrop — Weitmar. Gruppe B) 2 malige Rundfahrt auf derselben Strecke.

Der Sport im Reiche

Mit Macht setzt allenthalben die neue Fußballsaison

ein. In Norddeutschland beginnt am kommenden Sonntag bereits in einigen Kreisen die Verbandsrunde zu steigen, während man in den anderen Landesverbänden nur Gesellschaftsspiele austrägt. Ueberall betätigen sich in erster Linie die alterprobten, führenden Vereine, um für die bevorstehenden Punktspiele wohlgerüstet zu sein. So sehen wir in Süddeutschland folgende interessante Begegnungen:

Wacker München — Schwarzweiß Essen,
1860 München — Altona 93,
Eintracht Frankfurt — Rheydter Spielverein,
Hanau 93 — Real Betis Balompie Sevilla und das Turnier des S. V. Darmstadt.

Mainz 05 — Sp. Vgg. Griesheim tragen ihr letztes Aufstiegspiel aus. Im Reiche weilen 1. F. C. Freiburg — Preußen Berlin, 1. F. C. Nürnberg — Duisburger Spielverein, und beim Turnier von S. V. 04 Düsseldorf: Sp. Vg. Fürth — Turu Düsseldorf. Der Sieger dieses Spieles hat gegen den Sieger von S. V. 04 Düsseldorf — Holstein Kiel zum Endspiel anzutreten. In Gießen ist F. S. V. Frankfurt Gast vom V. f. B. Es sind dies also durchweg Spiele, deren Ausgang stark interessiert.

Als Höhepunkt der Saison unserer

Leichtathletik

haben die im Berliner Stadion stattfindenden Landesmeisterschaften zu gelten, die erstmalig in diesem Jahre Deutschlands gesamte Elite am Start vereinigen. Die diesjährigen Meisterschaften sind von ganz besonderem Reiz, weil sie seit Jahren zum ersten Male Kämpfe bringen werden, deren Ausgang nicht durch die überragende Qualität einiger Leute von vornherein so ziemlich feststeht. Es wird heuer kaum wieder der Fall sein, daß wie in früheren Jahren drei Athleten durch die Erringung von Doppelmeisterschaften die Meisterliste so einseitig erscheinen lassen. Auf allen Gebieten sind den Altmeistern erstaunlich viele, ebenbürtige Gegner erstanden, die eine sichere Voraussage nahezu unmöglich machen. Selbst einem Manne wie Houben wird es nicht leicht fallen, seine Kurzstreckenmeisterschaft mit Metern zu gewinnen. Die bekannte Meldungsliste der D. S. B. läßt hier klar erkennen, daß gerade er schwere Kämpfe zu erwarten hat. Peltzer verzichtet auf die Verteidigung der 1500 Meter, die wohl in Wollmer-Kassel ihren Meister finden wird. Völlig offen erscheinen die Langstrecken; Bedarff ist nicht in alter Form. Vielleicht langt es dem in Wien ansässigen Deutschen Bruhnsen zum Sieg über 10 000 Meter. Die Staffeln sollten an Preußen-Krefeld und München 1860 fallen. Vielleicht gibts hier neue Records. In den Sprüngen tippen wir Scorscinski-Berlin (Hoch), Schumacher-Hamburg (Weit) und Reeg-Frankfurt (Stabhoch), während bei den Wurfübungen höchstens Brechenmacher-München (Kugel) und Graffwallner (Diskus) sichere Favoriten sind. Auf jeden Fall ist bei guter Witterung mit Leistungen zu rechnen, wie sie bei Deutschen Meisterschaften bisher kaum gesehen haben.

Handball.

Der deutsche Handballmeister der D. S. B., Polizeisportverein Berlin, wird sich in Karlsruhe sicherlich seinen zweiten deutschen Meistertitel holen und auch deutscher Polizeimeister werden.

Gleich den Athleten tragen auch die

Schwimmer

an zwei Tagen in Bremen die deutschen Meisterschaften aus. Im Stadion des A. B. T. S., das völlig neuhergerichtet und mit allen technischen Neuerungen ausgestattet wurde, sind Großkämpfe allererster Klasse zu erwarten. Wenn auch infolge ihrer Disqualifikation Eitner, Dahlem und Berges nicht am Start erscheinen dürfen, so wird das Abschneiden der neuaufgekommenen jungen Kräfte sehr erfreulich zu bemerken sein, da diese zum Teil schon so weit sind, daß sie manchem der alten Kanonen das Leben ernstlich schwer machen können. Immerhin werden sich diese wohl dennoch die Mehrzahl der Meisterschaften sichern können. Heinrich wird wieder die 100 Meter-Freistil schaffen, während Rademacher auch seine Kurzstrecke siegreich beenden wird. Bei Dahlems Fehlen sollte auch Cramer auf der 100-Meter-Seitenstrecke wieder zu Meisterehren kommen. Fröhlichs blendende Form sichert ihm den Titel im Rückenschwimmen über die gleiche Distanz. Die 400 Meter wird Heinrich mühelos schaffen, wogegen Vierkötter auf der langen 1500-Meter-Strecke in dem jungen Neitzel einen starken Konkurrenten finden wird. In den Staffeln entbrennen wieder die alten Kämpfe zwischen Magdeburg, Köln und Leipzig. In der Springmeisterschaft erwarten wir Wiesel und im Turmspringen Luber in Front. Den Vereinsmehrkampf wird sich Rhenus-Köln kaum entgehen lassen. Die 100-Meter-Brustmeisterschaft wird auf Frl. Murray fallen und Frl. Rehhorn ist die erste Anwärterin auf die Rückenmeisterschaft. Womit der wichtigste Teil der Meisterschaften erledigt wäre.

In Hannover trägt man im

Rudern

ebenfalls die Landesmeisterschaften aus. In der alten Leinestadt werden 24 Vereine mit 35 Booten und 110 Mannschaften um die heißbegehrten Titel kämpfen. Im Gegensatz zur vorjährigen Frankfurter Meisterschaftsregatta ist bei der diesjährigen 14. in Hannover eine qualitativ ganz hervorragende gute Besetzung zur Stelle, da alle Teilnehmer einander nahezu ebenbürtig sind. Es dürfte darum sehr schwierig sein, mit Sicherheit die Sieger voraussagen zu wollen. Auch eine internationale Meldung liegt vor: der österreichische Meister Losert von Wiking-Linz hat im Einer und mit Fleßl im Doppelzweier gemeldet. Der Vierer o. St. wird von Germania-Frankfurt verteidigt, doch kann man den Frankfurtern gegen Konkurrenten wie Mainzer R. V. Sport-Borussia Berlin und Wratislawia Breslau kaum sonderliche Aussichten geben. Der technisch schwierige Zweier o. St. der Hamburger Alemannen sollte in den Mainzern, und einer ganzen Anzahl guter Mannschaften ebenfalls harte Gegner finden. Wer wird am besten steuern? 8 Teilnehmer im Kampfe um den Doppelzweier, die allesamt in guter Form und famos eingespielt sind, lassen die Frage nach dem Sieger genau so offen. Sollten die Oesterreicher es schaffen? Die gleiche Anzahl stellt sich im Einer dem Starter. Man ist geneigt, Rutkowski (Favorite-Hammonia Hamburg), dem erfahrenen Reimhold (Tegel) und Jacobs (Hansa Hamburg) nebendem Oesterreicher die besten Aussichten zu geben. Im Achter endlich erwarten wir ein Glanzrennen zwischen der Berliner Sport-Borussia, den Breslauern und dem Mainzer R. V., wie wir es seit langer Zeit nicht mehr gesehen haben. In geschickter Weise hat man Rahmenkämpfe eingeschaltet, die den Meisterschaftsteilnehmern die zur Erholung nötige Ruhepause ermöglichen.

Radsport.

Die Berufsfahrer treffen sich auf Bahnrennen in folgenden Orten: Dresden, Olympiabahn, Worms, Elberfeld, Frankfurt. Die Rennen in Frankfurt sollen erstmalig auf der neuerbauten Stadionbahn im Stadtwald ausgetragen werden. Seit Jahren gibts also mal wieder Steherrennen in der Meisterschaft.

Von den Amateurbahnrennen seien folgende erwähnt: Frankfurt-Stadion, Köln, Worms, Krefeld. Der B. D. R. hält in Stettin weiterhin die Landesmeisterschaften über 1 und 25 Kilometer ab. Die Preußenmeisterschaften des vergangenen Sonntags werden hier eine Neuauflage erleben, da die dort ermittelten Meister kaum neue Gegner finden werden.

Schwimmen

Neue Versuche zur Durchschwimmung des Kanals.

Die französische Schwimmerin Jeanne Sion hat ihren Versuch, den Aermelkanal zu durchschwimmen, gestern um Mitternacht aufgegeben, obwohl sie nur noch etwa eine Viertelmeile von Dover entfernt war. Gestern abend hat der englische Oberst Friedberg gleichfalls den Versuch unternommen, den Aermelkanal zu durchschwimmen. Friedberg will den Rekord des Italieners Tierbosch mit 16 Stunden 23 Minuten schlagen.

Deutsche Turnerschaft.

Rheinland gegen Westfalen.

Wettkampf im Volksturnen am 9. Aug. in Neuß

Die Turnkreise Rheinland (8b) und Westfalen (8a) der Deutschen Turnerschaft veranstalten am morgigen Sonntag zum ersten Male volkstümliche Wettkämpfe als Länderwettkampf im Neußer Stadion. Es kommen folgende Wettbewerbe zum Austrag: 100-, 200-, 400-, 800-, 1500- und 3000-Meter-Laufen, Hoch-, Weit- und Stabhochsprung, Schleuderballwerfen, Kugelstoßen und Speerwerfen, 4 × 100-Meter- und 10 × ½-Runden-Staffel. Jeder Kreis stellt für jeden Wettbewerb 2 Teilnehmer, Staffeln je eine. Die Höchstzahl der Teilnehmer eines Kreises beträgt 28. Ein erster Platz zählt 4 Punkte, ein zweiter Platz 3 Punkte, ein dritter 2 Punkte, ein vierter Platz einen Punkt. Der Sieger erhält einen Wanderpreis vom Preußischen Minister für Volkswohlfahrt. Außerdem wird eine über 1350 Meter Bahnstaffel entschieden, zu der jeder Kreis 25 Teilnehmer stellt, darunter 15 Turner, 5 Turnerinnen und 5 Jugendliche. Man wird diesen Kämpfen mit großer Spannung entgegensehen müssen, da beide Turnkreise über ausgezeichnete Wettkämpfer verfügen.

Pferde-Sport.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Sonntag, den 9. August 1925, nachm. 2¼ Uhr.

Verlosungsrennen. Als Hauptentscheidung am letzten Tage der Sommerveranstaltung wartet das mit zahlreichen Nennungen besetzte Programm mit einem Verlosungsrennen auf. Der Sieger dieses Rennens wird unter die Zuschauer, welche ein Los gekauft und den Losabschnitt in eine bei auf der Rennbahn aufgestellten Urnen geworfen haben, verlost.

Für wenig Geld ist ein Rennpferd zu gewinnen, welches auch, infolge der vielseitigen Verwendbarkeit des Trabers als Gebrauchspferd, einen hohen Wert hat. Diese seltene Gelegenheit wird sicher eine große Sportgemeinde am nächsten Sonntag auf der Gelsenkirchener Traberbahn vereinen.

Als voraussichtliche Starter gelten:

Astor, 2075, H. Schürmann; Fridolin IV, 2080, W. Boer; Marienthaler, 2110, (—); Junggale, 2115, Fr. Weller; Tello, 2115, A. Lohmann; König Midas, 2135, Besitzer; Alwin Silver, 2150, Fr. Nußbaum; Bingen jr., 2155, G. Begall; Clodwig, 2155, Fr. Harms; Albanier, 2170, A. Teßmann; Weddigen, 2180, A. Skerhut.

Verkehrsordnung.

Berliner Brief von Georg Holland.

Seit Jahren bin ich einer der erfolgreichsten Uebertreter von Polizeiverordnungen. Unzählige Male habe ich in den Wagen gespuckt (zur Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege), habe das Innere von Straßenbahnwagen mit glimmender Zigarre, Zigarette, ja sogar mit glimmenden „Dergleichen" betreten. Nun zog ich aus, die Verkehrsordnung zu übertreten.

Die Verkehrsordnung verbietet nämlich bei 150 Mark Geldstrafe das Ueberschreiten von Verkehrsstraßen 1. Ordnung an anderen Stellen, als an den Straßenkreuzungen.

Ganz planmäßig ging ich vor. Zunächst galt es, eine Verkehrsstraße 1. Ordnung zu finden. Das war nicht leicht. Alle Leute, die ich danach fragte, schüttelten die Köpfe, selbst die ältesten Leute, die sich doch so gut der heißesten und kältesten Tage entsinnen, meinten, daß die Schilder erst demnächst angebracht würden. Aber darauf konnte ich nicht warten. So wählte ich auf gut Glück die Lutherstraße. „Dort ist," dachte ich, „die Scala, die Variteebühne Berlins, dort wohnen die weltberühmtesten Friseure, dort rauschen Tag und Nacht die Autos, dort brausen Tag und Nacht die schönsten Frauen und Mädchen, — dort wird schon eine Verkehrsstraße 1. Ordnung sein." . . . .

Also ich faßte vor dr Scala Posten, überzeugte mich, daß in unmittelbarer Nähe ein Schupo stand und — lief qur über den Fahrdamm.

Was geschah? Rein garnichts!

Ich lief zurück: wieder quer ber den Fahrdamm, dem Schupo direkt vor die Füße. Aber er nahm keinerlei Notiz von mir. Erst als ich ihm auf die Füße trat, und ihn einen nachlässigen Beamten nannte, fiel ich ihm auf.

„Wissen Sie denn nicht," herrschte ich ihn an, „daß es verboten ist, quer über den Fahrdamm zu schreiten?" „Ich verbitte mir ihre Belehrungen," antwortete er mir grob. „Sie können meinetwegen 25 Mal auch auf dem Hosenboden über die Lutherstraße hin und herrutschen, das geht mich gar nichts an."

Als ich aber immer herausfordernder wurde und eigensinnig auf meine Bestrafungg bestand,, erklärte er mir rund heraus, daß dies nicht möglich sei,, denn die Lutherstraße sei keine Verkehrsstraße 1. Ordnung. Im übrigen solle ich ihn ungeschoren lassen und mich auf die Tauentzinstraße verfügen.

Ich dankte ihm höflich und verlegte eiligst das Feld meiner Tätigkeit in die Tauentzinstraße, zwischen Nürnberger- und Passauerstraße.

Dort lief ich verschiedentlich quer über die Straße, wenn ich nicht irre, etwa 2 Stunden lang, bis es mir endlich gelang, die Aufmerksamkeit der Polizei zu erregen. Man hielt mich fest, ermahnte mich milde, und liebreich, und wies mich auf die Gefahren der Straße hin . . . Allein, ich wollte doch übertreten, und lief nun erst recht quer über die Straße.

Jetzt stellte man meinen Namen fest.

„Sie werden eine Mark Strafe zahlen!"

„Wie bitte? Eine Mark nur?" sagte ich enttäuscht. Und lief schnell noch einmal hin und her. Man stellt von neuem meinen Namen fest: „Diesmal werden sie 25 Mark Strafe zahlen."

„Wie bitte? Ich dachte 150 Mark."

Wenn Sie noch einmal herüber gehen, 150 Mark. Was blieb mir anders übrig, als noch einmal herüberzugehen? Man stellte zum dritten Male meinen Namen fest: „Nun kostet es 150 Mark und wenn Sie noch immer nicht hören können, werden Sie verhaftet." — „Gut, gut," antwortete ich, „für heute bin ich zufrieden und mit übertreten fertig . . Und machte mich aus dem Staube. An der Ecke der Nürnberger wollte ich ordnunggsgemäß hinüberwechseln. Gerade hatte der Verkehrsposten die Nürnbergerstraße abgeriegelt. Bedächtig und in dem angenehmen Gefühl meine wohlerworbenen Polizeistrafen sicher im Topfe zu haben, trat ich vom Bürgersteig. — Da — bog ein Auto aus der nicht abgeriegelten Tauentzienstraße in flottem Tempo in die abgeriegelte Nürnbergerstraße ein.

Das Auto überfuhr mich. — Ich habe nämlich keine Augen im Hinterkopfe. — Ich hörte ordentlich, wie meine armen Knochen knirschten. Im nächsten Augenblick war ich tot. . .

Wird nun meine Seele die sauer verdienten Polizeistrafen bezahlen oder nicht? Oder wird sie richterliche Entscheidung beantragen? Oder wird man kurzerhand meine irdischen Ueberreste im Zwangsverfahren versteigern?

Allerlei Humor.

Die Gratulation. Meier trifft Müller auf der Straße. „Tag, alter Junge", sagt er. „Habe gehört, Du hast Dich verlobt. Meinen herzlichsten Glückwunsch". „Du kommst zu spät", erwidert Müller. „Ich war verlobt". „Soo!" meint Meier gedehnt, „tröste Dich. Wenn ich ganz offen sein soll, so war mit dem Mädel ja nicht viel los; sie war weder hübsch noch klug und Geld hatte sie auch nicht. Wie bist Du denn da losgekommen?" „Ich bin garnicht losgekommen", antwortete Müller düster. „Hat sie die Verlobung zurückgehen lassen?" „Nein, sie hat mich geheiratet."

Gut aufgehoben. Der Schneider dringt mit seiner seit langem nicht bezahlten Rechnung bis in das Schlafzimmer des Kunden vor und findet ihn im Bett. „Ich muß unbedingt Geld haben!" sagt er dringlich. Der in seiner Ruhe Gestörte richtet sich gleichmütig auf und sagt: „Ach bitte, öffnen Sie den Schreibtisch. Sehen Sie da ein Fach?" Der Schneider öffnet es mit der stillen Hoffnung, darin Geld zu finden. „Nein, nicht das, das andere!" Ungeduldig zieht der Gläubiger mehrere Schubladen auf. „Das ist das richtige" ruft der Herr. „Was sehen Sie da?" „Lauter Papiere", sagt der Schneider. „Es sind alles Rechnungen. Legen sie Ihre dazu. Und nun Auf Wiedersehen!"

Probates Mittel. „Ich weiß garnicht, wie ich meinen Mann dazu bringen soll, abends zu Hause zu bleiben. Ich habe schon alles versucht", klagt die junge Frau. „Versuchen Sie es einmal damit, daß Sie selbst ausgehen", rät ihr die erfahrene Freundin.

Die Kunstkennerin. Führer: „Und dies sind die ältesten Räume des Schlosses; seit 400 Jahren ist hier nichts mehr angerührt worden. — Besucherin: „Grade wie unser Hauswirt. Der will auch nichts machen lassen".

Briefkasten.

Abonnent seit 1923: Die Adoption des unehelichen Kindes durch einen Dritten befreit nicht von der Verpflichtung des Weiterzahlens der Alimente.

O. K. 64: Sie sind verpflichtet, das Fahrrad abzunehmen, da Sie den Bestellschein unterschrieben haben. Der Vertrag kann nur rückgängig gemacht werden, wenn die Firma damit einverstanden ist, andernfalls müssen Sie das Fahrrad abnehmen und bezahlen.

Auslandsehe: Durch die Heirat mit einem Ausländer wurde die deutsche Frau ohne weiteres die Staatsangehörigkeit des Mannes annehmen.

F. C. Bochum: Wollen Sie eine Anstellung als Schiffsjunge haben, so wenden Sie sich an die Heuerbüros der Hapag (Hamburg) oder des Norddeutschen Lloyd (Bremen). Jedenfalls erhalten Sie dort bereitwilligst jede gewünschte Auskunft.

K. Fr. in Werne: Für den Selbständigen gibt es keine Steuergrenze. Es brauchen nur Steuern, die in einem Vierteljahre nicht 5 ℳ erreichen, nicht gezahlt zu werden. Für die Angestellten beginnt die Steuerpflicht mit einem Monatseinkommen von 80 ℳ.

Ursula G., Wanne: Das beliebteste Fleckenbeseitigungsmittel ist Benzin, aber sehr häufig bleibt nachher ein Rand zurück. Um diesen zu vermeiden vermische man das Benzin mit Kartoffelmehl, streiche dann den Brei auf den Fleck und lasse trocknen. Nach dem Trockenwerden bürste man die Stelle gut aus. Besonders für helle Seidenstoffe ist dies Verfahren praktisch.

A. E. Bochum: Die Länge der Erdachse beträgt 12 713 Kilometer, die Länge des Erddurchmessers dagegen 12 756 Kilometer, weil die Abplattung an beiden Polen mit 43 Kilometern abzurechnen ist.

Sportsmann Wattenscheid: Die längste Radfahrbahn der Erde besitzt die Stadt Los Angeles in Südkalifornien. Es ist eine Hochbahn aus Holz, auf eisernen Stützen errichtet, die sich 15 Kilometer bis Pedasena hinzieht. Sie ist drei Meter breit und hat elektrische Beleuchtung.

G. F.: Der Finderlohn für einen Gegenstand im Werte bis zu 300 ℳ beträgt 5 %, 1 % vom Mehrwert. Bei Verletzung der Anzeigepflicht und bei Verheimlichung auf Nachfrage besteht kein Anspruch mehr auf Finderlohn.

Handel / Industrie / Verkehr.

Deutsche Bank Filiale Bochum

Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4074.

Telegramm-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

Für drahtl. Auszahl.		Zuteil.	7. August Geld	7. August Brief	6. August Geld	6. August Brief	Münzparität
Holland	Guld.	100%	168.64	169.06	168.64	169.06	0.175
Belgien	Frank.	100%	19.03	19.07	18.79	18.89	0.80
Norwegen	Kron.	100%	77.32	77.52	77.35	77.55	1.120
Dänemark	„	100%	95.58	95.82	95.63	95.87	1.125
Schweden	„	100%	112.76	113.04	112.78	113.06	1.125
Italien	Lire	100%	15.22	15.26	15.24	15.28	0.85
England	Pfund	100%	20.375	20.425	20.376	20.426	20.40
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank.	100%	19.67	19.71	19.68	19.72	0.80
Schweiz	„	100%	81.47	81.67	81.47	81.67	0.81
Spanien	Pes.	100%	60.37	60.53	60.47	60.63	0.80
Dtsch.-Oest.	Kron.	100%	59.04	59.18	59.05	59.19	0.80
Tsch.-Slow.	„	100%	12.42	12.46	12.42	12.46	0.88
Ungarn	„	100%	5.89	5.91	5.89	5.91	0.11

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100000 Einheiten.

Handels-Wochenschau.

Von unserem Berliner Handelsmitarbeiter.

Die Klagen aus Handel und Industrie werden immer dringlicher und ernster, sodaß man geradezu schon von einer Katastrophenstimmung sprechen muß. So blieb es nicht aus, daß auch an der Börse sich statt der für den Anfang des neuen Monats vielfach erwarteten Beruhigung eine neue überaus scharfe Abwärtsbewegung der Kurse geltend machte, die an Umfang abermals alles bisher Dagewesene weit hinter sich läßt. Wurden doch führende Papiere, wie Harpener Bergbau, Phönix und andere Montanpapiere innerhalb 48 Stunden um nicht weniger als 10 bis 12 Prozent zurückgeworfen, obgleich die Kurse schon seit Wochen und Monaten fortgesetzt und in erheblichem Maße gewichen sind. Die Baissespekulation behält unvermindert Oberwasser und beherrscht mit ihren Leerverkäufen nahezu gänzlich die Märkte und namentlich auch die Kursbewegung, die daher, wie schon angedeutet, wieder scharf nach unten gerichtet war, bis dann der Wochenschluß infolge von Deckungskäufen endlich eine Erholung brachte. Trotzdem sind auch heute noch auf der ganzen Linie neue früher kaum für möglich gehaltene Tiefkurse zu verzeichnen. Die Ursache dieser weiteren scharfen Zuspitzung der Dinge sowohl an der Börse wie auch im allgemeinen Wirtschaftsleben liegt unentwegt in den fortdauernden großen Geldschwierigkeiten, die sich neuerdings noch mehr verschärft haben. Pflegt sonst wenigstens in der ersten Hälfte des neuen Monats sich an der Börse eine, wenn auch nicht große Entspannung des Geldmarktes bemerkbar zu machen, so ist diesesmal sogar eine Zunahme der Geldknappheit in einem Maße eingetreten, wie es kaum zuvor der Fall war. Es blieb daher nicht aus, daß der Zinssatz für tägliches Geld sich bis auf 12 Prozent verteuerte, während Ultimogeld, wie schon seit langer Zeit, überhaupt nicht zu haben ist und der hierfür genannte Zinssatz von 10½ bis 11½ Prozent nur Prolongationen fälliger Darlehen betrifft, da Neuabschlüsse nicht zu ermöglichen sind.

Wenn sich die Einladung bei den Preußischen Sparkassen wesentlich stärker vermehrt und seit Jahresanfang sogar nahezu verdoppelt haben, so läßt das deutlich erkennen, wie sehr besonders die kleinen Sparer sich wieder den Sparkassen zuwenden, während die Banken Schwierigkeiten haben, ihre frühere in der Inflationszeit fortgegraulte Kundschaft wieder zurückzugewinnen. Zweifellos spielt es hierbei eine Rolle, daß bei den Sparkassen eine wenn auch nur unzulängliche Aufwertung der älteren Guthaben erfolgt, bei den Banken dagegen gänzlich fortfällt. So erklät sich auch, daß die großen Banken in ihren Gelddispositionen nur fortgesetzt sehr vorsichtig und zurückhaltend sind und infolgedessen auch Stützungskäufe selbst an den schwärzesten Tagen der Börse, in dieser Woche wieder gänzlich vermissen ließen. Erst am Wochenende verlautete von neuen Besprechungen der Großbanken, möglichst unter Einbeziehung von Vertretern der Industrie, namentlich der Regierung, mit dem Ziel, die umfangreichen öffentlichen Gelder, die jetzt nach Ansicht der Finanz- und Börsenkreise meistens in unangebrachter Weise und zu keineswegs dringlichen Zwecken Verwendung finden, wieder nach früherer Art dem offenen Geldmarkt zuzuleiten. Daß es sich hierbei um sehr stattliche Summen handelt, geht schon daraus hervor, daß die preußische Staatsbank allein einen Kreditorenzuwachs zu verzeichnen hat, der 600 Millionen Mark größer ist als der der Großbanken. Die Banken glauben, nur auf diesem Wege der äußerst notleidenden Industrie die dringend erforderliche Hilfe leisten zu können.

Bereitet es schon kaum noch eine Ueberraschung, daß selbst ein so groß angelegtes Unternehmen wie die Phönix-A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Hoerde i. W. statt der vor einigen Wochen noch für möglich gehaltenen Ausschüttung einer Dividende von 6 bis 8 Prozent jetzt völlige Dividendenlosigkeit als unvermeidlich bezeichnet, so muß es geradezu erschreckend wirken, wenn gleichzeitig die Bankschulden des Phönix auf nicht weniger als 30 Millionen Mark beziffert werden. Man kann hieran ermessen, welche gewaltige Zinsenlasten das Unternehmen bei der jetzigen Geldteuerung zu tragen hat, dabei steht anstelle der wünschenswerten, aber nach Lage der Dinge gegenwärtig nicht zu ermöglichenden Abdeckung dieser Bankschuld mit jedem Tag noch eine weitere Erhöhung zu befürchten. Denn die Unkosten und namentlich die Löhne steigern sich unausgesetzt, während der Absatz der Produkte und namentlich der Eingang von Außenständen hier, wie leider überall, äußerst schleppend ist und die Geldnöte der Betriebe im großen wie im kleinen, immer mehr verschärft. Selbstverständlich haben sich auch beim Stinneskonzern und ähnlichen Gruppen die Geldschwierigkeiten abermals verschärft. Denn die weitere rapide Entwertung der Effekten betrifft diese Großbesitzer von Wertpapieren ganz besonders hart, wie überhaupt auch an allen anderen Stellen die zur Beschaffung von Geldmitteln gegebenen Effektendepots immer wieder notleidend werden und Nachschüsse erforderlich machen, deren Aufbringung aber in vielen Fällen schlechterdings zur Unmöglichkeit geworden ist. Die Folge hiervon ist, daß Zwangsverkäufe von Effekten notwendig werden und zur Verflauung der Börse gleichfalls beigetragen haben. Auch die deutschen Staatspapiere erlitten weitere Einbußen, besonders die Kriegsanleihe erreichte mit 0,19 einen neuen Tiefstand, konnte sich am Wochenende aber gleich den übrigen Effektenmärkten ebenfalls wieder etwas bessern, wie überhaupt die auf das höchste gestiegene Nervosität der Börse einer etwas ruhigeren Auffassung Platz machte.

* **Vereinigung freier rheinisch-westfälischer Eisengroßhandlungen E. V., Düsseldorf.** In der vergangenen Woche wurde in Düsseldorf diese Vereinigung gegründet. Zum Vorsitzenden wurde gewählt: Kaufmann Jacob Kallen i. Fa. Eisengroßhandlung R. Broix, Neuß-Düsseldorf. Der Vorstand umfaßt 7 Personen. Ueber den Zweck der Gründung wird von der Vereinigung folgendes veröffentlicht: „Die Notwendigkeit der Gründung gab die Regelung der Händlerfragen in Formeisen. Wie diese Regelung vor sich gegangen ist, ist aus der Tagespresse bekannt. Es haben sich bekanntlich unter dem Schutze der Werke zehn Werkhandelsfirmen zusammengefunden, welche allein zu Vorzugspreisen von den Werken bedient werden. Die Werkshandlungen geben nun nicht nur unter Wegfall von Skonto, sondern sogar mit Zuschlägen an den freien Handel ab, wodurch dieser in ein Hörigkeitsverhältnis geraten soll. Weshalb haben nun die Werke die bisher gut und billig arbeitende Rhein.-Westf. Trägerhändlervereinigung G. m. b. H. Düsseldorf, welche schon im Jahre 1909 gegründet worden ist, beiseite geschoben? Hierauf ist kurz folgendes zu antworten: Die Werke haben durch Zollschutz und durch andere Verhandlungen eine Monopolstellung erlangt, die sie ihren alleinigen Interessen dienstbar zu machen suchen. Das Bestreben der in der vorigen Woche gegründeten Vereinigung freier rheinisch-westfälischer Eisengroßhandlungen E. V. in Düsseldorf geht daher dahin, den früher sehr billigen Verkaufsapparat wieder aufleben zu lassen, sodaß alle ihre Rechnung finden, die Werke, der Handel, und nicht zuletzt die Verbraucher."

w. **Hugo Stinnes-Riebeck-Montan — Badische Anilin.** Das bisher dem Stinneskonzern gehörige Aktienpaket der Riebeck-Montanwerke ist von einem Konsortium übernommen worden, an welchem sich die Badische Anilin- und Sodafabrik beteiligt hat. Der Erwerbspreis für dieses Aktienpaket liegt über dem Tageskurs. Die Majorität der Hugo Stinnes-Riebeck-Oel A.-G. ist in den Besitz der Riebeck-Montanwerke übergegangen.

* **Ausfuhrvergütung für Roheisen.** Im Anschluß an die Vereinbarung über Ausfuhrrückvergütungen, die zwischen der Rohstahlgemeinschaft und der Arbeitsgemeinschaft der Eisen verarbeitenden Industrie (Avi) besteht, finden zurzeit neue Verhandlungen zwischen der Avi und dem Roheisenverband statt. Die Verhandlungen zielen darauf hin, die der verarbeitenden Industrie gewährte Vergütung der Differenz zwischen Weltmarktpreis und Inlandpreis, die bisher nur Walzeisen betrifft, auf die Erzeugnisse der Werke des Roheisenverbandes auszudehnen. Der Stand der Verhandlungen läßt einen baldigen günstigen Abschluß hoffen.

* **Die internationalen Schienenkartellverhandlungen.** Die Verhandlungen wegen eines internationalen Schienenkartells beginnen, laut Köln. Ztg., in London am 23. September. Belgien ist vertreten durch Trasenster und Laveleye, Frankreich durch de Wendel und Laurent, Luxemburg durch Dieudonne von Columeta, Deutschland durch Gervin, England durch Dorman.

-v- **Die Gröppel-Rheinmetall-Akt.-Ges., Bochum,** hat zur Vereinfachung ihres Verwaltungsapparates ihre Konstruktions- und Verkaufsbüros mit den Geschäftsräumen der Maschinenfabrik Gröppel, Bochum, vereinigt. Diese organisatorische Maßnahme berührt nicht die weitere fabrikatorische Zusammenarbeit zwischen Gröppel und „Rheinmetall".

* **Baroper Walzwerk A.-G.** Zu dem Verkauf der im Besitz des Stinnes-Konzerns befindlichen Stamm- und Vorzugsaktien der Baroper Walzwerke an die Firma Wolff, Netter u. Jacobi verlautet noch, daß bei diesem Verkauf für die Stinnesmasse ein Betrag von insgesamt 1,6 Mill. RM. aktiviert worden ist. Es sei zwar richtig, daß aus dem Verkauf der Aktien auf der Basis des Tageskurses nur etwa 500 000 Mark erlöst worden sind. Darüber hinaus kommt noch ein weiterer Betrag von 1,1 Mill. Mk., durch Realisierung von Forderungen ein, welche der Stinnes-Konzern an das Baroper Walzwerk hat. Dem Baroper Walzwerk sei ein langfristiger Kredit seitens eines Bankenkonsortiums eingeräumt worden, und zwar so, daß dieser Kredit außerhalb der eigentlichen Stinnesliquidation gewährt werde.

* **Deutsche Südsee-Phosphat-A.-G.** Die Generalversammlung der Deutschen Südsee-Phosphat-A.-G. genehmigte nach längerer Erörterung die Goldmark-Eröffnungsbilanz und beschloß die Umstellung der Stammaktien im Verhältnis von 2 zu 1 und die der Vorzugsaktien im Verhältnis von 100 zu 1. Eine Beseitigung der Vorzugsaktien lehnten die Vorzugsaktionäre ab und enthielten sich bei fast allen Abstimmungen der Stimme. Auf der nächsten Generalversammlung soll ein Antrag vorgelegt werden auf eine Beschränkung des Stimmrechtes.

w. **Berlin,** 7. Aug. Bei Eröffnung des Verkehrs schien es, als ob im Anschluß an die Presseerörterungen über hohe Verpflichtungn im Stinneskonzern Abgabeneigung wieder das Uebergewicht gewinnen würde. Montanwerte stellten sich bei uneinheitlicher Kursbildung 1 bis vereinzelt 2 Prozent niedriger, wogegen die übrigen Märkte, namentlich Farbwerte, allerdings gute Widerstandskraft bei teilweisen Besserungen in ungefähr gleichem Ausmaße erkennen ließen. Dies war in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die Verkäufe aufgehört haben und an ihrer Stelle bereits in vorsichtiger Weise Meinungskäufe und z. T. auch Erwerbungen, angeblich für ausländische Rechnung, getreten sind. Als später der Uebergang des Stinnes'schen Aktienpaketes von Riebeck-Montanwerten an ein Konsortium, an welchem die Badischen Anilin- und Sodafabrik maßgebend beteiligt ist, bekannt wurde, trat eine entschiedene Befestigung ein. Montanwerte gewannen im Verlaufe die anfänglichen Einbußen zurück und erzielten darüber hinaus noch Kursbesserungen bis 2 Prozent über den gestrigen Schluß für die führenden Papiere. Farbwerte stiegen unter Führung der Badischen Anilinaktien schließlich gegen gestern um ungefähr 2 Prozent. Auf diesen beiden Gebieten waren die Umsätze etwas größer, sonst hielten sie sich in den üblichen Grenzen für einzelne Papiere. Der Rentenmarkt wies nur geringe Aenderungen auf. Papiermark-Hypothekenpfandbriefe setzten Besserungen um 20 bis 25 Pfg. fort. Am Geldmarkt hat die Nachfrage etwas nachgelassen. Der Satz für Tagesgeld wurde mit 9½ bis 11 Prozent, für Monatsgeld mit 10½ bis 11½ Prozent genannt. Von Devisen waren Brüssel heute etwas erholt. Die anderen Plätze wiesen nur geringe Veränderungen auf.

w. **Berlin,** 7. Aug. (Produktenbericht.) Am Produktenmarkt ist das Angebot auf sofortige und spätere Abladung für Weizen und Roggen etwas größer, und wenn auch für den ersteren seitens auswärtiger und für den letzteren seitens hiesiger Mühlen Bedarf bleibt, so lauten die Angebote doch etwas niedriger als gestern. Für ausländischen Weizen zeigt Schlesien einigen Begehr. Rußland verkauft andauernd Roggen nach Holland zu nachgebenden Forderungen. Für Septemberweizen ließ der Einfluß der kommenden Zölle den Preis etwas anziehen, wogegen Oktoberlieferung schwächer lag. In Roggen waren bei nachgiebigen Preisen die Umsätze still. Hafer war in alter Ware knapp, in neuer bestand etwas mehr Angebot. In Gerste war das Geschäft unregelmäßig. Mehl und Futtermittel lagen still.

Getreidemärkte.

* **Dortmund,** 6. Aug. Es wurden notiert in Reichsmark: Inl. Weizen 25—25,50, inl. Roggen 21—21,25, inl. Hafer wurde nicht notiert, inl. Gerste 21,50 bis 22,50, ausl. Weizen 28—32,50, ausl. Roggen 23,50 bis 25, ausl. Hafer 20,75—24, ausl. Gerste 23—25, Platamais 22, Cinquentinmais 24—26, Bäckermehl 37,50—38,50, Weizenmehl 34—36, Roggenmehl 31 bi 32, Weizenkleie 13—15. Die Preise sind Großhandelsverkaufspreise und verstehen sich für 100 Kg. waggonfrei Dortmund in Ladungen von 10—15 To.

Dresdner Bank Bochum, Humboldtstraße 10.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Eigenkapital 100 Millionen Reichsmark.

Annahme von Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 7. August 1925.

Berlin, den 7. August 1925.

	7.	6.
Bankaktien	in Bill. %	
Barmer Bankv.	1.2	1.2
Berl.Handelsges.	126.8	126.2
Comm.u.Privatb.	94.0	94.0
Darmst. Bank	113.0	112.0
Deutsche Bank	114.5	114.0
Disconto-Ges.	103.2	103.0
Dresdner Bank	100.0	100.0
Ess. Cred.-Anst.	000.0	000.0
Reichsbank	121.5	119.7
Brauereiaktien		
Schulth.Patzenh.	118.7	118.0
Boch. Viktoria	53.0	51.5
Dortm. Aktien	115.5	115.0
Dortm. Union	112.0	110.0
Dortm. Ritter	133.0	131.0
Glücka. Gelsenk.	65.5	63.0
Müser Langendr.	51.0	52.0
Schleg.-Scharp.	86.2	84.5
Wicküler-Küpp.	000.0	135.0
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr. D.	45.0	00.0
Hamb.-Am. Pak.	48.0	47.7
Hamb.-Südamer.	73.6	73.6
Hansa-Dampfs.	72.2	72.0
Kosmos	42.5	42.0
Nordd. Lloyd	48.2	47.0
Industrieaktien		
Aachener Leder	21.0	20.2
Aachener Spinn.	0.12	0.15
Adlerwerke	51.5	51.0
A.-G. f. Anilin	115.2	112.7
Alexand.-Werk	66.0	64.0
Allg. Elektr.-Ges.	94.2	92.6
Ammendorf.Pap.	111.5	110.0
Anglo Continent.	90.0	88.1
Anhalter Kohle	16.0	16.0
Annener Gußst.	27.0	00.0
Augsb. Nürnberg	101.2	100.2
Bad. Anilin	122.0	118.5
Balcke Masch.	1.7	1.6
Baroper Walz.	10.7	10.5
Basalt-A.-G.	73.2	71.0
Bedburger Woll.	60.0	60.0
Bemberg Bmw.	157.0	155.0
Carl Herz. Evek.	92.0	00.0
Bergm. Elektr.	72.9	71.0
Berl.-Anh.-Mas.	42.0	40.0

	7.	6.
Bing Nürnberg	54.0	52.7
Boch. Gußstahl	59.7	60.5
Böddingh. Reim.	00.0	00.0
Böhler & Co.	00.0	27.0
Bösperde Walz.	50.5	50.0
Braunk. u. Brik.	90.2	82.0
Braunsch. Kohle	102.0	103.0
Bremer Vulkan	50.0	51.5
Buderus Eisen	40.0	40.5
Busch Lüdensch.	34.0	33.2
Busch Waggon	41.0	40.5
Chem. F.Buckau	70.0	42.5
Chem. Griesh.	114.7	112.2
Chem. F.Heyden	51.7	52.0
Chem. Weiler	114.5	112.2
Chem. Ind. Gels.	00.0	00.0
Cons. Schalke	00.0	000.0
Daimler Mot.	41.0	40.2
Delmenh. Linol.	109.7	000.0
Dessauer Gas	75.4	73.2
Dtsch.-Atl. Tel.	7.0	6.8
Dtsch.-Luxemb.	57.8	56.5
Dtsch. Erdöl	79.0	78.0
Dtsch.Gl. u.Spieg	28.2	30.0
Dtsch. Kabel	61.5	62.0
Deutsche Kali	27.2	27.5
Deutsche Masch.	42.2	42.9
Dtsch. Schachtb.	00.0	00.0
Dresdn. Gardin.	71.5	72.0
Dürkopp	56.5	57.5
Dynamit Nobel	68.8	68.4
Eintr. Braunk.	100.0	97.0
Elberf. Farben	115.0	112.5
Elektr. L. u. Kr.	89.0	87.7
Eschw. Berg	119.0	118.0
Essener Steink.	60.2	58.5
Faber Bleistift	78.0	78.0
Fahlb. List & Co.	50.0	48.0
Feldmühle Pap.	69.5	69.0
Flender Brücken	00.0	41.0
Flensb. Schiffsb.	00.0	26.7
Gaggenau. Eisen	46.0	42.2
Ludwig Ganz	0.1	0.75
Gelsenk. Bergw.	49.5	47.8
Gelsenk. Gußst.	34.0	32.0
Gerresh. Glash.	56.0	55.0
Gladb. Textil	34.5	00.0
Gladb. Wollind.	73.0	00.0
Glas Schalke	120.0	000.0
Goldschmidt	72.0	71.1
Görlitz. Waggon	27.5	27.5

	7.	6.
GothaerWaggon	31.0	32.0
Hackethal Draht	45.7	42.1
Hannov. Masch.	67.0	69.0
Hannov.Waggon	2.5	2.2
Harburger Eisen	57.0	55.2
Harkort Bergw.	00.0	51.0
Harpen. Bergw.	91.7	90.6
Hartmann Masch	42.5	43.0
Heckmann C.	65.0	65.0
Hemm. Portl.-C.	98.0	94.0
Hilpert Masch.	30.2	30.2
Hirsch Kupfer	91.2	91.0
Hohenlohe	10.2	9.8
Howaldswerke	34.0	33.5
Höchst. Farben	115.2	112.2
Hösch Stahlw.	78.2	78.0
HumboldtMasch.	41.1	41.0
Ilse Bergbau	85.2	00.0
Junghaus Gebr.	66.2	67.0
Kahla Porz.	60.8	59.7
Kali Aschersleb.	120.0	118.0
Klöckner	53.9	53.7
Köln Neuessen	52.5	51.1
Köln-Rottweiler	79.2	77.5
Körting Gebr.	61.5	60.7
Küppersbusch	100.0	100.0
Lahmeyer & Co.	68.2	67.2
Laurahütte	34.5	33.2
Lothr. Portl.-C.	3.8	3.8
Lüdensch. Met.	28.2	30.0
Magd. Bergw.	56.2	56.5
Mannesm. Mulag	56.0	56.5
Mannesmann	63.0	63.0
Mansfeld. Bergb.	59.7	54.5
Marc Portl. Cem.	00.0	00.0
Masch. Baum	49.0	00.0
Maschin. Buckau	72.5	73.0
Maschin. Kappel	16.5	00.0
Mayer Herm. T.	64.0	64.0
Dr. Paul Meyer	22.0	20.5
Meyer Kauffm.	52.0	49.0
Motoren Deutz	41.2	41.2
Mülh. Bergw.	75.5	75.0
Nation. Autom.	80.2	79.0
Neckarwerke	73.5	72.0
Neptun Schiffsw.	0.0	0.0
Niederlaus.Kohl.	87.0	82.0
Nordd. Wollkäm.	100.0	95.5
Oberschl. Bed.	38.5	36.0
Oberschl. Caro	38.0	38.0
Oberschl. Koks	66.0	65.0

	7.	6.
Oeking Stahlw.	58.0	57.0
Orenst. u.Koppel	50.7	48.0
Phönix Bergw.	67.6	66.1
Phönix Braunk.	30.0	30.7
Herm. Poege	41.2	40.7
Reisholz Papier	15.7	15.5
Rhein. Braunk.	113.0	110.7
Rhein. Metallw.	000.0	000.0
Rhein. Stahlw.	53.2	50.7
Rh.-Westf. Kalk	100.1	105.0
Rombach. Hütte	43.2	42.0
Rosenth. Porz.	101.0	100.0
Rositzer Braunk.	00.0	00.0
Rositzer Zucker	85.7	85.0
Rütgerswerke	66.5	65.7
Sachsenwerk	60.6	60.6
Sächs. Cartonf.	38.2	36.0
Salzdetfurth	147.8	135.0
Sarotti Schokol.	109.0	107.0
Scheidemandel	40.5	38.0
Schuckert Co.	55.2	52.5
Schwelm. Eisen	117.0	117.0
Seebeck Schiff	30.0	33.0
Siemens Halske	73.5	69.7
Stettiner Vulkan	36.5	36.2
Hugo Stinnes	73.0	68.5
Stöhr Kammg.	25.0	24.2
Stoewer Nähm.	66.0	66.0
Stolberg Zinkh.	93.0	91.7
Thale Eisen	0.0	0.0
Thoerls Oel	46.2	45.2
Tuchf. Aachen	36.0	36.0
Ver. Dtsch. Nick.	80.2	80.2
V. Glanzst. Elbf.	301.0	301.0
Vogtländ.Masch.	3.0	3.0
Vorwohl. Ptl.-C.	73.0	74.5
Wanderer Fahr.	117.5	110.5
Wahrst. Gruben	151.2	151.0
Westreg. Alkali	19.7	19.5
Westfalia Eisen	34.7	34.5
Westf.Drahtw. L.	56.0	56.0
Westf. Kupfer	43.0	40.5
Wicking Zement	71.0	70.0
Wickrath Leder	00.0	00.0
Wittener Gußst.	70.0	00.0
R. Wolf	00.0	35.5
Zeitzer Maschin.	110.0	110.0
Zellstoff Waldhof	9.0	8.6
Zwickau. Masch.	66.5	65.0
Dtsch.-Ostafr.-G.	3.6	3.5

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.

Telefon Nr. 3572—3577 — nur für Devisen 2983—2984.

Telegramm-Adresse Hanseatic.

Düsseldorf, den 7. August 1925.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Admiral	—	—	Graf Schwerin	4750	5500
Alte Hase	450	500	Gottessegen	—	—
Caroline	800	1100	Heinrich	2100	2400
Carolus Magnus	3300	—	Joh. Deimelsb.	—	—
Constantin d.Gr.	—	30000	König Ludwig	—	—
Deutschland	200	—	Langenbrahm	9500	—
Diergardt	2000	2300	ver. Schür.Char.	425	550
Ewald	28000	—	ver. Trappe	—	—
Glückaufsegen	—	—	Westfalen	—	—
Graf Bismarck	—	—	Wilh. Mevissen	1900	2200
Kohlenaktien					
Adler Kohle	29.5	32.0	Lothring.Bergb.	50.00	54.00
Blankenburg	00.0	00.0	Magdeb. Bergw.	00.00	00.00
Carl Friedrich	00.0	00.0	Niederrh. Berg.	26.00	30.00
Gelsenk.Bergw.	51.0	52.5	Westf. Berg.	1.2	1.6
Harpen. Bergw.	93.5	94.5	Köln-Neuessen	53.50	54.50
Braunkohlenkuxe					
Bellerhammer	800	1000	Vesta	—	3600
Bruckd. Nietleb.	—	5500	Glimmenrode	—	—
Gute Hoffnung	—	2450	**Aktien**		
Leonhardt	—	6000	Zukunft	—	000.0
Oscarssegen	—	—	Mansfeld Bergb.	58.0	62.0
Kalikuxe					
Alexandershall	6100	6400	Hindenburg	6400	7200
Allcenhall	—	—	Hope	3100	3500
Asse	3100	3300	Hugo	6000	7000
Beienrode	—	—	Hüpstedt	1050	1200
„ Kleine	625	675	Immenrode	850	1000
Bergmannsseg.	7000	7600	Johanneshall	750	900
Braunsch.Lüne.	850	1000	Kaiseroda	9500	10000
Burbach	—	—	Mariaglück	1675	1800
„ Kleine	2600	2800	Marie	50	70
Carlsfund	1250	1500	Marie-Luise	50	70
Carlshall	750	850	Max	50	70
Desdemona	3000	3200	Meimershausen	—	—
Einigkeit	—	3100	Neustaßfurt	—	—
Ellers	—	—	Oberhof	500	—
„ Kleine	—	—	Ransbach	800	900
Erigssegen	2000	—	Reinhardsbrunn	500	—
Felsenfest	1075	1150	Rössing-Barnten	3500	—
Friedrichroda	1175	1275	Sachsen-Weim.	3400	3600
Fürstenhall	—	—	Salzmünde	—	—
Gebra	2150	2300	„ Kleine	300	340
Glückauf Sond.	5800	6100	Schwarzburg	575	650
Großh. Wilh. Er.	1200	—	Siegfried I u. II	1400	1600
Günthershall	1600	1675	Siegfried Gies.	7100	7500
Habighorst	—	—	Thüringen	—	—
Hansa Silberb.	—	—	Volkenroda	2825	3000
Hedwigsburg	160	190	Walbeck	—	—
Heiligenroda	5000	5400	„ Kleine	390	440
Heimboldhaus.	500	650	Walter	—	—
Heldrungen	150	—	Wilhelmshall	2500	2650
Herfa	900	—	Wilh.-Oelsburg	450	650
Heringen	1050	1175	Wintershall	40000	—
Hildasglück	500	600			
Kali-Aktien					
Adler Kali	81.0	86.0	Krügershall	97.0	100.0
Hallesche Kali	106.5	000.0	Niedersachsen	86.0	88.5
Hannover Kali	62.0	00.0	Ronnenberg	00.0	000.0
Heldburg Vorz.	36.0	38.0	Salzdethfurt	147.0	000.0
Friedrichshall	84.0	87.0	Ummend. Eisl.	0.0	0.0
Kali Industrie	142.0	145.0	Wittekind	57.0	60.0
Unnotierte Werte					
Benz	00.0	00.0	Uerding. Wagg.	48.0	00.0
Dahlbusch	76.0	78.0	Rh.-W. Elektr.	92.0	00.0
Dortm. Ritterbr.	132.0	135.0	„ „ Schachtb.	00.0	00.0
Halbach Masch.	00.0	00.0	Julius Sichel	00.0	00.0
Hammersen Sp.	00.0	00.0	Stahlw. Becker	00.0	00.0
Hansa Lloyd	00.0	00.0	Steinkohl. „	3.50	4.00
Kabel Rheidt	00.0	00.0	Dortm. Vulkan	00.0	00.0
Langsch. Walz	00.0	00.0	Schiffsw. Koch	00.0	00.0

Aus den Provinzen.

wl. **Hagen,** 7. Aug. Das „Volksrecht", das Organ der westfälischen Gruppe der U. S. P., hat sein Erscheinen eingestellt. Das Blatt hatte nur noch eine Auflage von einigen Hundert Exemplaren.

wl. **Hamborn,** 7. Aug. Typhuserkrankungen. Seit einiger Zeit mehren sich die Fälle von Typhuserkrankungen, die schon mehrere Todesopfer gefordert haben. Die Stadtverwaltung hat umfassende Maßnahmen getroffen, um einer weiteren Verbreitung der Seuche vorzubeugen, und an die Bevölkerung Vorsichtsmaßregeln erlassen.

wl. **Bocholt,** 7. Aug. Sein eigenes Kind totgefahren. Ein Fuhrunternehmer wollte gerade mit seinem Lastauto seine Garage verlassen, als sein 2½jähriges Kind dem Kraftwagen entgegenlief. Trotzdem der Vater sofort die Bremse ansetzte, wurde das Kind überfahren und sofort getötet.

wl. **Remscheid,** 7. Aug. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern nachmittag bei der Firma Johann T. Schmitt in der Königstraße. Dem Arbeiter Ernst Böpel wurde bei der Bearbeitung einer Handbohrmaschine von einer Pliestscheibe der Oberschenkel durchgeschlagen. Der Verunglückte wurde dem städtischen Krankenhaus zugeführt.

wl. **Aachen,** 7. Aug. Indischer Bischof. Der eingeborene Bischof Roche von Tutikorin in Vorderindien besuchte die Zentrale des Xaverus-Vereins und des Werkes der Heiligen Kindheit. Kanonikus Pies begrüßte den Gast in englischer Sprache im Namen des Vorstandes. Der Bischof antwortete in französischer Sprache und berichtete über die Lage der katholischen Kirche in Indien. Nachmittags besuchte der Bischof das Münster mit der Schatzkammer und die Jahrtausendausstellung.

Gerichts-Zeitung.

Landfriedensbruch.

Das Schöffengericht in Mülheim (Ruhr) verurteilte den Maurer Peter Wick wegen Landfriedensbruchs zu einem Jahr Gefängnis mit Aussicht auf Umwandlung der Gefängnisstrafe in Geld nach Verbüßung von sechs Monaten. Wick hatte bei den Unruhen der Notstandsarbeiter im April des Jahres 1923 aufrührerische Reden gehalten und zum Sturm auf das Rathaus aufgefordert. Er selbst hatte mit einer Spitzhacke den Sturm eröffnet und die Türen des Rathauses schwer beschädigt.

Der Retter der Familienehre.

Der 25jährige Tagelöhner Lenz aus Frankenthal hatte eine Kriegerwitwe, mit der sein Vater ein intimes Verhältnis hatte, wodurch die eigene Familie dauernd zu leiden hatte, mit einem Messer schwer verwundet. Nunmehr hatte er sich wegen Mordversuchs vor dem Schwurgericht zu verantworten. Der Angeklagte suchte sich dadurch zu rechtfertigen, daß er erklärte, er habe durch die Tat die Familienehre retten wollen. Das Urteil lautete entgegen dem Strafantrage von drei Jahren Zuchthaus nur auf ein Jahr Gefängnis mit Aussicht auf bedingte Begnadigung.

Angebote von besonderer Beachtung!

„Vorev" Reklame, B.G.M. No. _

Steffen's Kaffee
altbewährt
★
Nur auserlesene feine Qualitäten.

Steffen's candierter Korn-Kaffee
Haushalt-Mischung
aus Korn- und Bohnenkaffee
das beliebte Familiengetränk.

MAX KRINGS
Dachdeckermeister
Gegr. 1874 Wattenscheid Gegr. 1874
Ausführung sämtlicher ins Fach einschlagenden Dachdeckerarbeiten
Kontor u. Lager: Hüllerstr. 37
Fernsprech-Anschluß: Amt Gelsenkirchen 1713

Alpacca-Bestecke!!
Unter Strafe sollte es gestellt werden, daß die billigsten Alpacca-Bestecke m. dem Stempel Alpacca gestempelt werden. Sogar der größte Schund (Alpacca-Guß) trägt den Stempel Alpacca. Dadurch glauben viele Käufer, sie hätten eine gute Ware gekauft und haben nur Schundware. Wer Alpacca kaufen will, kaufe nur bekannte Qualitäten von den führenden Fabriken, wie **Wollner – Clarfeld – Selekta**
Nur die Stempel dieser Marken-Artikel verbürgen, daß Sie eine gute Ware bekommen. Große Auswahl in Alpacca-Bestecken finden Sie im Solinger Stahlwaren-Geschäft
Walter Grah, Kortumstrasse 21.

Vernickelungs- und Emaillierwerk
A. NAGEL
Alleestrasse 10
neben der Christuskirche. Telefon 1403.
Feinmech. Reparaturwerkstatt für Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone.

Der Milchhof der Stadt Bochum
liefert:
1. Degermamilch, d. i. bacterienfreie Vorzugsmilch
2. Einwandfreie Verbrauchsmilch in Kannen
3. Yoghurtmilch in bester Qualität
4. Molkereiprodukte

PIANOS
nur Qualitätsinstrumente
Zahlungserleichterung
J.L. Rebbert, Bochum
Lothringerstraße 10/12, Tel. 476,
zwischen Alleestraße und Moltkeplatz.

Konditorei und Kaffee
Rüsberg
Spezialgeschäft für feinere Bestellungen
Kaffee bedeutend vergrößert
Ausschank von Bier, Wein und Likören

Gabali
Hochstr. 13
Neuheiten in moderner Strick-Bekleidung
Fachgeschäft für feinen Damenputz

Hausfrauen!
Die besten und billigsten
Lebensmittel
kaufen Sie in den bekannten 16 Verkaufsstellen von
Adolf Kalsbach u. Heinr. Hill Bochum
und in den bekannten 6 Verkaufsstellen von
Heinr. Hill, Herne i. Westf.

Küppersbusch-Herde
Senking-Herde
die altbewährten besten Fabrikate in größter Auswahl zu niedrigsten Tagespreisen bei günstigen Zahlungsbedingungen.
Heinr. Heiland Bochum, Brückstr. 21.

Tapeten
Größte Auswahl Billige Preise
Körmann
Ecke Buddenbergstr.

Karl Hüsecken
Metallwarenfabrik und Verzinkerei
Vernickelungsanstalt
Verkupfern, Vermessingen, Vernickeln und Verzinnen sämtl. Haushaltsgegenstände. Aufarbeiten und reparieren von Kronleuchtern u. Kunstgegenständen. Spez.: Metallfärbungen
Ottostrasse 44 Telefon Nr. 413

Wilhelmsplatz 7
Erstes Spezial-Haus am Platze
Gardinenhaus Jöhl
Unerreichte Auswahl
Billigste Preise

Klubsofas u. Klubsessel
in Leder, Gobelin, Plüsch. Spez.: Daunenpolsterung. Schöne Auswahl in Gobelinstoffe, Plüsche etc. Großes Lager in Chaiselongues und Decken, Plüsch, Gobelin und Ledertuch-Sofas — Alles eigene Anfertigung zu den billigsten Preisen — Auf Wunsch Zahlungserleichterung — Lieferung auch nach auswärts frei Haus
A. Kallmerten & Sohn
Clemensstr. 7. Telefon 1938.

H. F. Nöcker
Bochum, Hochstr. 1
★
Spezial-Geschäft für gute und bürgerliche Herren-Bekleidung
fertig und nach Maß

Tapeten, Linoleum, Wandstoffe
Karl Jansen
Brückstrasse 48 Fernruf 4802

Bochumer Schlegel-Pilsner
dem tschechischen Pilsner vollkommen ebenbürtig
Versuch beweist Tatsache

Schlegel-Gold
— — kräftig eingebraut — —

Bleibt der Vaterstadt treu
Trinkt Schlegel-Bräu!

Schlegel-Märzen
entspricht vollkommen dem Münchener Charakter

Das Hunscheidtsfeld vor 30 Jahren.

Von Pastor Althüser.

Wenn man auf der jetzigen Wirtschaft Wegener — Ecke der Hunscheidt- und Drusenbergstraße — steht und nach Süden schaut, so hat man das Hunscheidtsfeld vor sich. Wie ein gleichseitiges Dreieck liegt es da. Die um das Hunscheidtsfeld herumlaufenden Straßen, die Hunscheidt-, Wasser- und Grenzstraße, sind alle gleich lang und waren in der vergangenen Zeit mit der Drusenbergstraße die einzigen Straßen dieser Gegend. Die Drusenbergstraße nahm in diesem gleichseitigen Dreieck — mathematisch gesprochen — die Stelle der Höhe ein, die bekanntlich ein solches Dreieck in zwei gleiche Hälften teilt.

Von der Spitze bei Wegener nimmt das Hunscheidtsfeld, wie das bei jedem Dreieck so ist, mit jedem Schritt an Breite zu und erreicht seine größte Breite an der gegenüberliegenden Dreieckseite, der Wasserstraße, wo es so breit wie lang ist. Aber nicht nur an Breite, es nimmt mit jedem Schritt auch an Höhe zu, bis es zu dem langen Höhenrücken aufgestiegen ist, der sich quer vor der Wasserstraße legt. An seinen beiden Enden fällt er, im Westen steil ins Maarbachtal, im Osten neigt er sich weniger steil ins Hunscheidtsbachtal hinab. An der Wasserstraße senkt sich der Drusenberg ein wenig, geht aber über die Straße hinweg und erhebt sich jenseits zu noch größerer Höhe.

Außer den vier genannten Straßen gab es im ganzen Hunscheidtsfeld keine anderen mehr; alles übrige war Feldland, durchzogen nur von schmalen Fuhrwegen, wie sie der Ackerbau nötig hat; auf ihnen ging man ständig durch Getreidefelder, zwischen deren hohen Halmen es sich im Sommer herrlich lustwandeln ließ. Hohe Bäume waren, abgesehen von den Birnbäumen auf den Kotten, gar keine vorhanden, mit einer einzigen Ausnahme, einer hohen, wilden Kirsche, die man als Wahrzeichen des Hunscheidtsfeldes an ihrer Stelle, Ecke der Hunscheidt- und Wasserstraße, dem Philippschen Hause gegenüber, stehen gelassen hatte.

Von dem Rücken des Drusenbergs genoß man eine herrliche Sicht; nicht bloß in der Form, wo man die Türme und Anlagen der Gelsenkirchener Industriegegend sah, und wo sich bei gutem Wetter die Hardt jenseits Recklinghausens deutlich vom Horizont abnahm; noch schöner waren die Blicke in der Nähe. Rückwärts schaute man in der Tiefe die glühenden Augen der „Prinzregent"-Kokerei; sie täuschten einem mit den Lichtern an den hohen Masten auf dem Zechenplatz in der Dunkelheit das Bild eines stille liegenden Schiffes vor, dessen erleuchtete Kabinen und Signallaternen man zu sehen glaubte. Nach vorne sah man in großer Länge den Bahnhof vor sich, dessen zahlreiche und farbige Lichter wie eine Illumination anmuteten. Gesellte sich dazu noch ein sternenklarer Himmel, so war das ein Anblick, wie man ihn nicht schöner haben konnte.

Bauern gab es im Hunscheidtsfeld keine mehr. Der letzte Besitzer des stark zusammengeschmolzenen Hunscheidtshofes war zur Industrie übergegangen. Aber Kötter, also solche Bewohner, die in erster Linie Ackerer und nebenbei Bergleute waren, saßen noch so viele dort, wie zu der Väter Zeiten. Der eine oder andere war vermietet, oder in eine andere Hand übergegangen, aber sie wurden alle noch regelrecht bewirtschaftet; sie lagen alle im Süden der Gemeinde; an der Drusenbergstraße hoch oben auf der Höhe der Hackmann-, früher Rosenberg- und der Imberg-Kotten, an der Wasserstraße der Pletz-, Buderus-, Cornelius-, Jung-, Philipp-Kotten und als einziger an der Hunscheidtstraße der Karpentier-Kotten. In der nördlichen Ecke hatten sich, meistens auf Grund und Boden des Hunscheidthofes, Bergleute angebaut, die nebenbei etwas Gartenland bearbeiteten. Es gab aber auch im Hunscheidsfeld hier und da einige ausgesprochene Einwohnerhäuser; sie waren dadurch entstanden, daß zwei Kotten, der Philippsche und der Bergmannsche, einige Außenposten ihrer Ländereien abgestoßen und damit für die Bebauung freigemacht hatten.

Wir erleben in Hunscheidtsfeld die auch anderswo oft gemachte Beobachtung, daß die Nachkommen der Bauern Bauern bleiben und die Bergleute auch wieder nur Bergleute werden, daß aber die Kotten manchen führenden Mann der Bergindustrie geliefert haben. Von den Hunscheidtsfeldern ist besonders einer bedeutender hervorgetreten: Fritz Philipp. Er ist der erste Gruben-inspektor unserer Gegend gewesen. Eine Zeche hat zweierlei Kräfte nötig; die meisten natürlich im Bergwerk selbst. Aber auch über Tage hat eine Zeche so viele Berührungen mit der Umwelt, daß sie auch dort gut vertreten sein muß. Philipp war auf diesem letzteren Gebiet ein Meister. Er verstand es in seltener Weise, die Menschen zu nehmen. Dazu verhalf ihm ein starkes Draufgängertum, gepaart mit einer guten Menschenkenntnis. Und wenn alles versagen wollte, so mußte schließlich die begeisternde Rede helfen, die ihm in seltenem Maße zu Gebote stand. In der Oeffentlichkeit war er unbestrittener Herrscher. Damals war Wiemelhausen in zwei Heerlager geteilt, in ein katholisches und ein evangelisches. Die Zechen Friederika 1 und 2 gehörten dem katholischen Baron v. Romberg und wurden von dem Betriebsführer Endemann und Schichtmeister Hafner katholisch geleitet. Umgekehrt stand es bei den Dannenbaumschächten, wo Philipp der Führer war. Heiß ist damals gegen einander gekämpft worden, wozu die Kulturkampfglut nicht wenig beigetragen hat. Dieser Kampf nahm unerwartet ein Ende, als die Friederikaschächte von Dannenbaum angekauft und Philipp damit Herrscher von ganz Wiemelhausen wurde. Ernstlich hat ihm damals kaum noch jemand widerstanden. Seinen Einfluß haben wir für unsere Kirche benutzt; aber das dauerte nur so lange, bis er merkte, daß er geführt wurde. Da brach er sofort ab. Das kam so. Für die Petrikirche war eine Verankerung nötig. Nach Rechtens mußte die Zeche diese stellen. Philipp aber hatte die Kirchenvertreter so eingewickelt, daß diese auf die Verankerung durch die Zeche verzichten wollten. Philipp war seines Sieges so sicher, daß er und die von ihm Abhängigen in der entscheidenden Sitzung zu Hause blieben; die übrigen sollten auf die Verankerung freiwillig verzichten. Es kam aber anders. Der neue Landrat wurde mit der Angelegenheit betraut und es dauerte nicht lange, da lieferte die Zeche die Verankerung. Philipp ließ dann bald von uns ab.

Er hatte sich das neue Haus gebaut, in dem jetzt die Wirtschaft Philipp ist. Da er Dienstwohnung hatte, vermietete er dieses Haus seinem Obersteiger Unterberg, der mich als Untermieter zu sich nahm. So bin ich denn auch eine Zeit lang Hunscheidtsfelder gewesen.

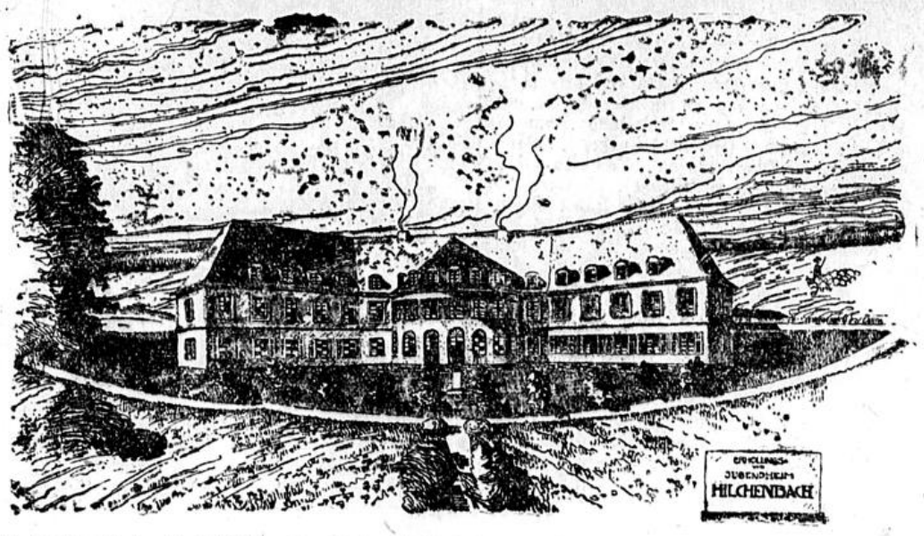
Damals ging ein sehr kirchlicher Sinn nicht nur durch die ganze Gemeinde, sondern auch durch das Hunscheidtsfeld. Es war noch Sitte, daß man zur Kirche ging. Von einigen, die mir besonders lieb geworden sind, will ich hier erzählen. Ich nenne zuerst Caspar Göhring, den „Bergivilib" und Dichter. Er hat durch seine Reime viel zum Gelingen des Kirchbaues beigetragen. Einmal hatten wir in Knappschaftsangelegenheiten eine Versammlung bei Köllermann in Steinkuhl. Es ging auch alles ganz gut. Zum Schluß aber wäre die Versammlung beinahe aufgelöst worden. Caspar Göhring, der Einberufer und Leiter der Versammlung, schlug vor, eine kleine Pause zu machen; nach 5 Minuten wolle er die Revolution verkündigen. Schon hatte der überwachende Gendarm den Helm aufgesetzt und wollte sich gerade erheben, da ließ ich Göhring sagen, daß nach 5 Minuten weit weniger Gefährliches vorgenommen werden sollte, es solle nur eine Resolution verkündet werden. Der Gendarm setzte sich darauf wieder.

Als zweiten nenne ich Caspar Rieke, den Bergmann und Hausschlachter. Caspar Rieke war sonst stets schmunzelnd fröhlich. Einmal traf ich ihn in mürrischer Laune an. Ich fragte, was ihm fehle? Er könne sich über nichts mehr freuen! Er hätte aber doch die netten Kinder?! Ach, Kinder sind Kinder! Außerdem wäre aber doch noch der schöne Garten da?! Wer garantierte, daß er die Früchte erntete? Aber er wohne doch so schön am Abhang? Ach, die Gegend kenne er nun schon so lange! Ob er denn an nichts Freude hätte? Ja, doch, etwas muntere ihn immer wieder auf; „wenn eck no den Wuörsten kieken kann"; und davon hatte er eine gute Anzahl an der Decke hängen.

Die Dritte, die ich nennen will, ist eine Frau Heerdt. Sie verkörperte in sich den guten Köttergeist. Von Weitkämpers Kotten an der Wasserstraße stammend, vererbte sie die Gewohnheiten dieses Kottens; und die bestanden darin, daß bei Eintritt eines Besuches Händedruck und Kaffeemahlen eins waren; und dabei plauderte sie beständig; aber alles war wohlanständig und lieblich anzuhören. Von dieser Frau war was zu lernen!

So wären noch viele zu nennen, der alte Voßmerbäumer, unser Presbyter, Hermann Fleer, der Gemeinschaftsmann, Heinrich Coring, Johann Braß, der alte Pletz, die verschiedenen Baums; auch der alte Buderus, der fleißige Sammler für unsere Kirche, dürfte nicht vergessen werden; gedenken müßte ich auch noch alte Hunscheidtsfeld hat sich geschlossen und ein neues des Schuhmachers Wieghardt und anderer. Aber das ist aufgekommen. Wird es dem alten ebenbürtig sein?

Ein Erholungsheim der Evangelischen Arbeitervereine.



Im vorigen Jahre beabsichtigte der Verband Ev. Arbeitervereine von Rheinland und Westfalen, in Brachthausen ein Ferienheim zu errichten. Bei der Bearbeitung des Projektes stellten sich aber immer wieder Schwierigkeiten heraus, welche mit der Verwendung der Baracken im Zusammenhang standen. Nachdem uns noch in anderer Weise fast unüberbrückbare Hindernisse bereitet wurden, war uns das Angebot der Stadt Hilchenbach — kostenloses Baugelände usw. — eine wahre Lösung, und so entschlossen wir uns schon bald, das erstrebte Ferienheim in guter, massiver Bauweise durch einen Neubau in Hilchenbach zu errichten. Einige vom Architekten B. D. A. Langensiepen-Hagen angefertigte Skizzen gaben dazu den nötigen Anreiz.

Das Gelände, wo der Neubau errichtet werden soll, liegt an einem Südhang des Rothaargebirges, und zwar zwischen den beiden Bergen „Addaberg" und „Rothenberg" auf einer Höhe von 480 Meter über dem Meeresspiegel in einer leichten Talmulde. Von Norden her wird das Gelände, welches von der Stadt Hilchenbach zur Verfügung gestellt worden ist, durch den Rothenberg geschützt. Der Bauplatz ist umgeben von herrlichen Laub- und Nadelwäldern, welche Gelegenheit zu stundenlangen Spaziergängen bieten. In der Richtung Hilchenbach bietet sich uns ein herrliches Panorama bis zu den dahinter liegenden Gebirgszügen mit den im Tale liegenden Ortschaften.

Das Gebäude selbst hat eine Gesamtlänge von 62 Meter und Tiefe von 11 Meter. In der Mitte wird durch einen ellipsenförmig ausgebauten Speisesaal, welcher in einem Turm gekrönt wird, dem Heim der Charakter eines öffentlichen Gebäudes gegeben; das verleiht dem gesamten Gebäude eine dominierende Wirkung. Die beiden Seitenflügel sind etwas zur Vorderfront geschwenkt, um einmal eine gute zentrale Anlage zu schaffen, zum andern die Möglichkeit zu geben, daß die Erholungszimmer, welche alle an der Vorderfront, d. h. nach Süden, gelegen sind, von der Sonne durchflutet werden. Im Kellergeschoß ist unter dem Speisesaal die Küche mit Anrichte und Vorratsraum angeordnet, in dem rechten Flügel die Wirtschaftskeller, Waschküche und Geräteräume. Im linken Flügel liegen Keller für Zentralheizung und Koks, sowie Stallräume für Kühe und Schweine und ein Raum für Unterstellung von Wagen. Das Erd- und Obergeschoß enthält außer dem Speisesaal einen Büroraum und ein kleines Sitzungszimmer, 12 Räume für Erholungszwecke, dazu 2 Räume für Badeeinrichtungen. Im Obergeschoß sind 15 Zimmer mit den notwendigen Nebenräumen untergebracht. Im Dachgeschoß befinden sich weitere 12 Zimmer für Erholungsgäste mit Nebenräumen und eine fünfräumige Wohnung für den Hausmeister. Insgesamt können 75 bis 80 Gäste zu gleicher Zeit untergebracht werden. Die Beheizung der Räume soll durch eine Warmwasserheizung erfolgen, die Wasserversorgung durch eine Brunnenanlage, wobei das Wasser durch eine elektrische Pumpe in ein Hochbassin auf dem Boden gepumpt wird und dann selbsttätig durch natürlichen Abfluß das ganze Haus versorgt.

Um das Gebäude herum sind parkartige Anlagen vorgesehen. Das Heim ist mit den modernsten Errungenschaften inbezug auf Wohnlichkeit und Hygiene ausgestattet.

Möchte der Bau unter Ausnutzung der guten Sommermonate schnell fortschreiten, um baldigst seiner Bestimmung übergeben werden zu können.

Jede Gabe für das Heim, das den evangelischen Arbeitskameraden nach Monaten heißer, schwerer Arbeit Erholung bieten soll, ist herzlich willkommen. Einzahlungen sind zu richten auf das Konto des Verbandes 19 336 Amt Köln (Rich. Martin, Witten).

Wir fuhren durch deutsche Lande.

Wir fuhren durch deutsche Lande
An einem Maientag;
Auf Wiesen, Wäldern und Weilern
Der Sonne Leuchten lag.

Von grünen Ackerbreiten
Grüßte die wogende Saat;
An Wegen und Stegen standen
Die Bäume im Hochzeitsornat.

Springen in blauen Dolden
Nicken, von Düften schwer;
Und über die lachenden Fluren
Schritt sinnend die Liebe einher.

Wie bist du voller Wunder
Im Blühen, mein deutsches Land!
Wir sahen uns in die Augen
Und gaben uns stumm die Hand.

Und drückten sie voller Hoffen
In stillem Einversteh'n
Und fühlten ein frohes Ahnen
Durch unsere Seelen weh'n:

Dereinst wird kommen die Stunde,
Da die blinkende Sense klingt,
Die uns das Gold der Garben
Und Segen und Siegen bringt!

W. Oschmann (Bochum).

Lokales.

Bundestag des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes. Nachdem der letzte westf.-lipp. Handwerkertag im Jahre 1922 in Münster stattgefunden hat, sind nach nunmehr dreijähriger Pause die westf.-lipp. Handwerker zur Teilnahme an der Tagung des Westf.-Lipp. Handwerkerbundes am 22. und 23. August cr. in Dortmund aufgerufen worden. In den vergangenen drei Jahren ist die Einberufung einer Tagung aus den infolge der Inflation sich ergebenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten unterlassen worden. Der Westf.-Lipp. Handwerkerbund ruft in diesem Jahre wieder alle Handwerker von Westfalen und Lippe zu einer Heerschau zusammen, um zu zeigen, daß das Handwerk gewillt ist, seinen ihm zustehenden Platz im Staats- und Wirtschaftsleben zu erringen und zu wahren. Nach den bisherigen Anmeldungen darf mit einer außerordentlich starken Teilnehmerzahl, vor allem am Sonntag, den 23. August, an den Veranstaltungen in Dortmund gerechnet werden. An den Bundestagen im Jahre 1921 in Bielefeld und im Jahre 1922 in Münster haben rund 40 000 Handwerker teilgenommen. Es ist mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß in diesem Jahre diese Zahl in Dortmund überschritten werden wird. Auf der außerordentlichen Vollversammlung des Bundes am Samstag, den 22. August, werden vorliegende Anträge beraten werden, welche die wichtigsten Tagesfragen des Handwerks behandeln. Auf der öffentlichen Handwerker-Kundgebung am Sonntag, den 23. August, in der Handwerks- und Gewerbeschau zu Dortmund werden Reichstagsabgeordneter Nientimp-Bochum und der Vorsitzende der Handwerkskammer Arnsberg, Kirchnermeister Wurm-Lüdenscheid, die wirtschaftlichen Tages- und die Organisationsfragen des Handwerks behandeln. Eine besondere Bedeutung erhält der Bundestag durch die gleichzeitig stattfindende große Westf.-Lipp. Handwerks- und Gewerbeschau in Dortmund, die, ausgezeichnet organisiert und von Handwerkern gut beschickt, als größte Handwerks-Ausstellung Westdeutschlands geeignet ist, den Besuchern des Handwerkertages wertvolle Eindrücke mitzugeben.

ha. **Ueberseeische Pakete im August.** Ueberseeische Pakete gehen im August nach den Vereinigten Staaten von Hamburg am 1., 6., 10., 13., 24., 27., von Bremerhaven am 6., 12., 15., 22., 25., 29., nach Kanada von Hamburg 1., 6., 20., Mexiko 11., 20., 29., Kuba 3., 20., 21., Panama 1., 22., Argentinien 12., 15., 20., 22., 27., Bolivien von Bremen 4., 11., 18., 25., Brasilien von Hamburg 1., 12., 15., 17., 18., 20., 21., 22., 27., Chile von Bremen 4., 11., 14., 18., 25., Kolumbien von Hamburg 1., 22., Peru von Bremen 4., 11., 18., 25., Venezuela von Hamburg 1., 6., 22., Britisch-Indien 3., 8., 13., 18., 23., 28., China 10., 14., 21., 30., Japan 1., 5., 6., 8., 15., 20., 22., 31., Aegypten 3., 18., 8., 18., 23., 28., Angola 22., Kanarische Inseln 4., 11., 15., 17., 22., 26., Madeira 3., 16., 17., 26., Bulgarien fünfmal, Estland von Stettin jeden Freitag, Finnland von Stettin Mittwoch und Sonnabend, Lübeck Sonnabend und Donnerstag, Bremen Sonnabend, Griechenland von Hamburg sechsmal, Großbritannien von Hamburg Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend, von Bremen Dienstag, Donnerstag, Freitag, Irland von Hamburg wöchentlich einmal, Spanien von Hamburg 12., 15., 27., sowie wöchentlich einmal, Türkei fünfmal.

ha. **Warnung für Auswanderer.** Stellen im Ausland nehmen Deutsche nach wie vor häufig an, ohne die Kosten der Heimreise bei Ablauf des Arbeitsvertrages, bei vorzeitiger Entlassung wegen Arbeitsmangels oder Krankheit und dergleichen sicherzustellen. Sie geraten in der Fremde meist früher oder später in schwere Notlage, können aber wegen der fehlenden Mittel nicht nach Deutschland zurückkehren. Die Reichsstelle für das Auswanderungswesen warnt deshalb davor. Wenn Auswanderer aufs Geratewohl hinausgehen oder sich für Stellen im Ausland anwerben lassen ohne die Kosten der Rückreise sicherzustellen, haben auf keine amtliche Heimschaffung als mittellose Deutsche zu rechnen.

ha. **Der Frauenüberschuß geht wieder zurück.** Der Ueberschuß der Frauen über die Männer in der Zusammensetzung der Bevölkerung betrug vor dem Kriege 29 auf 1000. Nach der Zählung von 1919 war er auf 101 gestiegen. Es fehlten noch rund 400 000 Heimkehrer. Aber auch sonst treten langsam wieder die früheren Verhältnisse ein. Nach der Volkszählung vom 16. Juni beträgt der Ueberschuß nur noch 71. Während vor dem Kriege auf 1000 Frauen 1074 Männer starben, waren dies von 1919 bis 1925 nur noch 1013. 1909 bis 1913 kamen auf 1000 neugeborene Mädchen 1061 Knaben, von 1919 bis 1925 dagegen 1078. Von 1919 bis 25 wurden 4 310 000 Knaben und 4 010 000 Mädchen geboren. Nach dem Vorkriegsverhältnis wären dies 4 280 000 und 4 040 000. Es wurden also 30 000 mehr naben geboren als zu erwarten waren. Der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle betrug beim männlichen Geschlecht rund 1 760 000, beim weiblichen 1 490 000. Es ergibt dies ein Mehr zuungsten der Männer um 270 000.

ha. **Schädigung durch Versteigerungen.** Gegen eine Verschleuderung von Waren bei Versteigerungen von Warenlägern aus Konkursen und beim Verzug von Steuerzahlungen wendet sich der Handel. So ist die Industrie- und Handelskammer zu Stolp der Ansicht, daß damit den Gläubigern nicht gedient, dem Schuldner unbillige Härten und dem ortsansässigen Einzelhandel weitere Erschütterungen entstünden. Schon früher war der Landgerichtspräsident gebeten worden, vor Versteigerungen mit der Kaufmannschaft oder der Kammer Fühlung zu nehmen. Auf neue Klagen hatte die Kammer abermals den Regierungspräsidenten und den Präsidenten des Finanzamts ersucht, bei Eintreibung von Forderungen möglichst schonend vorzugehen und bei unvermeidlichen Pfändungen die Wünsche der Kammer bei der Verwertung der Waren zu berücksichtigen. Ueber ähnliche Vorgänge in anderen Bezirken soll berichtet werden.

#**Vorschüsse und Beschaffungsdarlehen an Ausgewiesene.** Die Reichsregierung erließ besondere Richtlinien für die Niederschlagung der den Ausgewiesenen aus Reichsmitteln gewährten und noch nicht im Entschädigungsverfahren abgedeckten oder zurückgezahlten Vorschüsse und Beschaffungsdarlehen. Hiernach kann von einer Wiedereinziehung der Schuld ganz oder teilweise abgesehen werden, wenn hierdurch die wirtschaftliche Existenz des Schuldners gefährdet, oder er in schwere wirtschaftliche Not geraten würde. Anträge sind bis spätestens 31. 8. von den ehemals ausgewiesenen Reichs- und Länderbeamten und den ihnen nach den Entschädigungsrichtlinien gleichgestellten Personen bei ihrer vorgesetzten Dienstbehörde, von den Kommunalbeamten bei der für sie zuständigen Fürsorgestelle, von den übrigen Ausgewiesenen bei der örtlich zuständigen Fürsorgestelle des Roten Kreuzes zu stellen. Zur Antragsbegründung ist ein Formblatt zu benutzen, das bei den Anmeldestellen anzufordern ist.

-v- **Vom Kyffhäuser-Technikum, Frankenhausen a. K.** Der fein verzweigte Mechanismus der deutschen Industrie fordert mit Recht von den technischen Fachschulen, daß sie ihren Absolventen ein ausreichendes Ausmaß an Sonderkenntnissen für ihre zukünftige Ingenieurtätigkeit vermitteln. Unter den in Frage kommenden Instituten dürfte wohl kaum ein anderes dieser Forderung gerechter werden, als das seit 30 Jahren bestehende Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen. Seine Studienpläne zeigen nicht nur die übliche Gabelung in der Ingenieurausbildung nach der maschinen- und elektrotechnischen Seite hin, sondern sie geben weitgehend Gelegenheit, sich Spezialkenntnisse in den Fachgebieten Landmaschinenbau, Luftfahrzeugbau und Automobilbau, Betriebswissenschaften, sowie Eisenhoch- und Brückenbau zu erwerben. Programme behufs Anmeldung für das am 13. Oktober beginnende Wintersemester werden auf Wunsch übersandt.

Gute Möbel kauft man am billigsten im Möbelhaus Krumm

Essen, Limbecker Straße 97—99—101—103 und am Saalbau

Gottesdienst-Ordnung

für Sonntag, den 9. August 1925.

Sammlung für die kirchliche Jugendpflege und für den Evangelischen Preßverband für Deutschland.

Bochum. Christuskirche. 8 Uhr Past. Schirmacher. 9,45 Uhr: Past. Glebe. Taufstunde 3 Uhr: Past. Schirmacher. — Lutherkirche. 9,45 Uhr: Past. Winnacker. — Friedenskirche. 9,30 Uhr: Past. Ritter. — Johanniskirche. 9 Uhr: Masurischer Gottesdienst: Past. Schneider. 5,15 Uhr: Past. Ritter. — Krankenhauskapelle. 9,30 Uhr: Past. Schirmacher.

7. Pfarrbezirk. Sonntag 3 Uhr: Jungmädchengruppe. 5 Uhr: Jungmännergruppe. Dienstag 8 Uhr: Jungmädchengruppe, Turnen. Freitag 8 Uhr: Jungmädchengruppe, Singen. Samstag 7 Uhr: Jungmännergruppe, Turnen.

Christlicher Verein junger Männer, Ottostr. 14. Veranstaltungen vom 9.—16. August: Sonntag, morgens 8 Uhr, gemeinsamer Besuch des Frühgottesdienstes in der Christuskirche, anschließend Kurrende; nachm. bis 4,30 Uhr zwangloses Beisammensein im Heim, dann Teilnahme an der Eröffnungsfeier im Zelt um 5 Uhr; abends 8 Uhr Besuch der Zeltversammlung. Montag abend 8 Uhr Posaunenstunde. Dienstag 6 Uhr Jungschorstunde. Mittwoch 8 Uhr Turnen in der Drusenbergschule, der gemischte Chor singt im Zelt, keine Bibelstunde im Verein, ebenso nicht am Donnerstag; am Freitag abend singen unsere jungen Leute mit den Freunden aus dem Wartburgverein zusammen im Zelt, der gemischte Chor hat Uebungsstunde. Samstag abend 8,15 Uhr, Wochenschlußgebetsstunde. Sonntag nachm. 2 Uhr, Familienausflug nach Schloß Brenschede (mit der Straßenbahn Wiemelhausen bis zur Apotheke zu fahren), dort Kaffeetrinken und Spiele. Das Heim ist jeden Abend von 7 Uhr an, jeden Sonntag von 3 Uhr an geöffnet; jeder junge Mann ist ohne besondere Einführung herzlich willkommen.

Wartburg-Verein, Mühlenstr. 25. Samstag 5 Uhr: Jungscharstunde. 8 Uhr: Helfer- und Wochenschlußstunde. 5 Uhr: Bastelstunde in der Alleeschule. Sonntag, 9. Aug., 9 Uhr, Morgenandacht. 11,30 Uhr Bücherausgabe. 4,30 Uhr Interessantes über Suez, Kaiser-Wilhelm-Kanal und Panamakanal, Herr Kriener. 8 Uhr Teilnahme an den Zeltvorträgen. Montag, 10. Aug., 6—9 Uhr, Turnen in der Drusenbergschule. Dienstag, 11. Aug., 8 Uhr, Posaunenchor-Uebung. Mittwoch, 12. Aug., 8 Uhr, Bibelbesprechstunde, Lukas 13, 22—36. Donnerstag, 13. Aug., 8 Uhr, Pfadfinderstunde. — Alle Jungens, die an unserer Ferienfahrt nach Waldeck teilnehmen, versammeln sich Freitag, 14. August, nachm. 4,30 Uhr, in Zimmer 12.

Kirchlich-evang. Gemeinschaftsverein, Bochum, Adolfstr. 20. Sonntag, 9. Aug., 3 Uhr, Gesang- und Posaunenfest. Montag, 10. Aug., 8 Uhr, Jugendbundstunde. Donnerstag, 13. Aug., 8 Uhr, Bibelstunde.

Verein des Blauen Kreuzes, Evang. Vereinshaus, Mühlenstraße 25. Sonntag 3 Uhr: Bibelstunde. Dienstag 8 Uhr: Jugendbundstunde. Donnerstag 8 Uhr: Bibelbesprech- und Gebetstunde. Sonntag 11 Uhr: Hoffnungsbund.

Zweigverein des ostpr.-evang. Gebetsvereins, Bochum, Weilenbrink 12. Sonntag 2 Uhr nachmittags: Versammlung.

Bochum-Hamme. Kirche. 8 Uhr: Past. Heyder. 9,45 Uhr: Past. Rausch. 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Rausch. 12 Uhr Taufstunde: Past. Rausch. — Wegescheid. 9,45 Uhr: Past. Heyder. 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Heyder. — Gemeindebücherei (Kirchsaal). Sonntag 11 Uhr Bücherausgabe. — Kirchl. Gemeinschaft (Overbyck): Sonntag 5 Uhr und Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde. — Vereine. Frauenhilfe des 1. Bezirks: Mittwoch 3 Uhr Arbeitsstunde. Jungfrauenverein Von-der-Recke-Straße: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Jungmädchenverein Feldsieperstraße Sonntag 3 Uhr Versammlung. Christlicher Verein junger Männer (C. V. J. M.), ältere Abteilung: Donnerstag 8 Uhr Zusammenkunft (Feldsieperstraße). Freitag 8 Uhr Bibelstunde (Feldsieperstraße). Samstag 6 Uhr Turnen (Turnhalle Von-der-Reckestraße). Jung-C. V. J. M.: Sonntag 4 Uhr Vortrag „1000 Jahre Rheinland". Freitag 8 Uhr Bibelstunde. Samstag 6 Uhr Turnen. Jungschar: Samstag 4—6 Uhr Kirchsaal. Kirchenchor Hamme: Mittwoch 8 Uhr Chorprobe. Kirchenchor Wegescheid: Mittwoch 8,15 Uhr Chorprobe.

Hofstede-Riemke. Sonntag 8 Uhr: Past. Pitsch. 10 Uhr: Past. Pitsch. 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Pitsch. 12 Uhr Taufstunde. Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde: Past. Pitsch. Freitag 8 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst. — Vereine. Jungmännerverein: Sonntag 5 Uhr Versammlung. Montag 7 Uhr Turnen. Dienstag 7,30 Uhr Bibelstunde. Jungschar: Samstag 5 Uhr Spielen und Turnen. Jungfrauenverein 1: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Jungfrauenverein 2: Sonntag 4 Uhr Versammlung. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde. Frauenverein Riemke: Donnerstag 3 Uhr Versammlung. Frauen-Missionsverein Marmelshagen fällt aus. Posaunenchor: Mittwoch 8 Uhr. Blaukreuzverein: Sonntag 4 Uhr und Freitag 8 Uhr.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche. Sonntag 10 Uhr: Past. Althüser. 11,30 Uhr: Kirchentaufen. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. Im Melanchthonsaal: Sonntag 3 Uhr Jugendbund. Montag 8 Uhr: Gesang. Dienstag 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. Freitag 8 Uhr: Vorbereitung. — Petrikirche. 10 Uhr Gottesdienst, anschl. Beichte und hl. Abendmahl: Past. Reckert. 11,30 Uhr: Posaunenchor. 12 Uhr: Taufe. 5 Uhr: Evang. Arbeiterverein bei Knevper. Freitag 8 Uhr Frauenchor. Sonntag nachm. 3 Uhr: Jungfrauenverein im Schwesternhaus.

Altenbochum. Sonntag 9,45 Uhr Gottesdienst: Superintendent Niederstein. 11 Uhr Taufen. 3 Uhr: Jungfrauenverein. 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde im Lutherhaus. Dienstag 5 Uhr Bibelstunde in der Schule Prinz von Preußen. 8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 7, 30 Uhr Gebetsstunde in der Sakristei. 8 Uhr Bibelstunde im Lutherhaus. Freitag 8 Uhr Jungfrauenverein.

Hiltrop. 9,30 Uhr: Gottesdienst 10,45 Uhr: Kindergottesdienst. 11,30 Uhr: Taufen. 2 Uhr: Jünglingsverein. 4 Uhr: Jungfrauenverein. Montag 7,30 Uhr: Jungfrauenverein. Dienstag 8 Uhr: Turnen des Jungfrauenvereins. 8 Uhr: Jünglingsverein. Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag 3 Uhr: Frauenverein. 4,30 Uhr: Frauenchor. Freitag 8 Uhr: Turnen des Jünglingsvereins in der Bergener Turnhalle.

Gerthe. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst: Past. Leich. 10,30 Uhr Taufen. Mittwoch 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Vereine. Sonntag 2 Uhr Jünglingsverein. 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag 8 Uhr Kirchenchor. Dienstag 8 Uhr Gesangübungen des Jungfrauenvereins. Donnerstag 3 Uhr Versammlung der Frauenhülfe. Freitag 8 Uhr Gesangübungen des Jünglingsvereins Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde des Jünglingsvereins.

Harpen. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst: Past. Ruwwe-Gerthe. 10,45 Uhr Kirchentaufen. 2,30 Uhr Jungmänner. 4,30 Uhr Jungmädchen. Dienstag 8 Uhr Frauenhülfschor. Mittwoch 8 Uhr Jungmädchen. Donnerstag 8 Uhr Kirchenchor.

Ümmingen. Sonntag 9,30 Uhr Hauptgottesdienst. 10,45 Uhr Kirchentaufen. 3 Uhr Jungfrauenverein. Montag 8 Uhr Bibelstunde. Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag 5 Uhr Frauenchor. 8 Uhr Jünglingsverein. Freitag 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Weitmar. Sonntag 8 Uhr Frühgottesdienst: Past. Kraemer. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Sassenberg. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kindertaufen. Donnerstag 8,15 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Weitmar-Nord. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst: Past. Henschel-Bochum. 10,45 Uhr Taufen. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Jugendverein. 4 Uhr Jungfrauenverein. 6 Uhr Blaukreuzverein. 8 Uhr Evang.-kirchl. Missionsverein: Evangelisation. Montag 4 Uhr Frauenchor. Dienstag 8 Uhr Kirchenchor. 8 Uhr Evang.-kirchl. Missionsverein: Gebetsstunde. Mittwoch 8 Uhr Jugendbibelstunde. Donnerstag 8 Uhr Blaukreuzstunde. Freitag 8 Uhr Jungfrauenverein, Gesangsübungen.

Wattenscheid. Friedenskirche. Vorm. 8 Uhr Frühgotesdienst: Past. Bührmann. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Heuser. Nachm. 3 Uhr Taufen: Past. Müller. — Alte Kirche. Vorm. 9 Uhr: Masur. Gottesdienst: Gemeindehelfer Lur. — Evang. Krankenhaus. Vorm. 10 Uhr Hausgottesdienst: Past. Bührmann. — Amtswoche: Past. Heuser.

Leithe. (Evang. Schule.) Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Gemeindehelfer Hagemann.

Günnigfeld. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Hoene. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen.

Höntrop. Vorm. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst: Past. Geck. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Eickel. 7,30 Uhr: Past. Maennel. 9,30 Uhr: Past. Gottschalk. Krankenhaus 9,30 Uhr: Past. Maennel. Kindergottesdienst 11 Uhr: Vikar Brünninghaus. Taufen 12 Uhr: Past. Maennel. — Amtshandlungen in der Kirche: Past. Gottschalk.

Mühlinghausen. 8 Uhr im Gemeindehause: Past. Hollmann. 9,30 Uhr im Gemeindehause: Past. Tigges. 12,30 Uhr Taufstunde im Gemeindehause.

Wanne. Christuskirche. 8 Uhr: Past. Liz. Naunin. 9,45 Uhr: Past. Bunte. 11 Uhr Taufen. Donnerstag 3,30 Uhr Taufen. — Lutherkirche. 9,45 Uhr: Past. Liz. Naunin. 11 Uhr Taufen. — Amtswoche: Past. Bunte.

Wanne-Süd. 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Past. Keinath, anschließend Beichte und Feier des hl. Abendmahls. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. Taufstunde 12,15 Uhr.

Bochum.

Evang.-luth. Gemeinde, Bochum. Kirche: Diberg-str. 52. Sonntag nachm. 3,15 Uhr Predigtgottesdienst: Past. Heinzelmann-Köln. Anschl. Jünglings-Verein. Montag 8 Uhr Kirchenchor.

Evangelische Gemeinschaft, Auferstehungskirche, Bochum, Alleestraße 48. Sonntag vormittag 9,30 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Freie evang. Gemeinde, Bochum, Rottstraße 34a (Hinterhaus). 9,30 Uhr: Textbesprechung. 11 Uhr: Sonntagsschule. 6 Uhr fällt aus, weil Zeltmission.

Freie evang. Gemeinde Gerthe, Castroperstr. 26 (Hinterhaus). 9,30 Uhr: Textbesprechung. Nachmittag 3,30 Uhr fällt aus weil Zeltmission.

Vermischtes.

gu. **Kalif und Bauer.** Der zweite Abbassidenkalif Machdi war ein großer Freund des Duschab, einer Mischung des berauschenden Dattelweines mit Traubensyrup. Eines Tages hatte er sich auf der Jagd verirrt und ruhte sich in der Hütte eines Bauern aus, der den ihn unbekannten Jäger mit Brot und geronnener Milch gastfreundlich bewirtete. Schließlich kam sogar eine Flasche des verbotenen Getränkes zum Vorschein, und Machdi fragte, nachdem er einen tüchtigen Trunk getan hatte: „Weißt du, wer ich bin?" — „Nein." — „Ich bin ein Hofbeamter des Kalifen." Der Bauer erwiderte ehrerbietig: „Gott erhalte dich!" Nach einem zweiten Schluck wiederholte der Kalif diese Frage und fügte, als diese wieder verneint wurde, hinzu: „Ich bin einer von Machdis Heerführern," worauf der Bauer sagte: „Möge deine Ruhestätte ungestört sein!" Als sich aber das Spiel zum dritten Male wiederholte und Machdi sich als Beherrscher der Gläubigen und Nachfolger des Propheten zu erkennen gab, sagte der Bauer gar nichts, sonder nahm ihm die Flasche fort. „Was soll das heißen?" fuhr der Kalif ihn an. „Gib mir den Wein wieder!" — „Fällt mir nicht ein," versetzte der Bauer, „denn wenn du noch mehr trinkst, was soll dann noch aus dir werden?"

Ein deutscher Städtebauer in Spalato. Nachdem die Stadtverwaltung von Spalato vor einiger Zeit einen Wettbewerb für den besten Plan der Stadterweiterung ausgeschrieben hatte, hat sie nun, wie in der „Kunstchronik" mitgeteilt wird, den Regierungsbaumeister Schürmann aus Aachen zum Leiter des neuen Amtes berufen. Die wichtige Aufgabe Schürmanns wird darin bestehen, im Inneren der Stadt das enge, auf dem Boden des alten Diocletian-Palastes stehende Viertel unter größter Schonung der Kunstdenkmäler zu reorganisieren und auf dem engen Gelände zwischen Bergen und Meer einen neuen Stadteil aufzuführen, der für die Entwicklung Spalatos notwendig ist.

Was kostet ein Flug durch Europa? Der holländische Leutnant Parker van Zandt, der vom englischen Flugplatz Croydon aus eine Flugreise über Europa gemacht hat und dabei mehr als 10 000 Kilometer zurücklegte, machte interessante Angaben über die Reisekosten auf den verschiedenen englischen, französischen, deutschen, rumänischen, polnischen und holländischen Linien. Die Flugreise kostet durchschnittlich nicht mehr als die Fahrt auf der Eisenbahn 1. Klasse. Er brauchte 380 Dollars, das macht den Kilometer 15,35 Pfg. Am billigsten war die Beförderung in Frankreich wegen der dort herrschenden Inflation. Auf der Strecke Toulouse—Marokko brauchte er nur 9 Pfg. für den Kilometer zu zahlen. Die reine Flugzeit betrug auf der Reise 73 Stunden, und zwar wurden durchschnittlich etwa 142 Kilometer in der Stunde zurückgelegt.

Landabsatz der Phoenix-Zechen.
Kohlen, Koks, Benzol, Kunstdünger (Ammoniak, Thomasmehl, Kali.)
Teererzeugnisse, Oele, Schmiermittel, Ziegelsteine usw.
Ab Lager, bezw. verschiedenen Zechen oder frei Haus.
Märkische Handelsgesellschaft m. b. H.
Wattenscheid, neben Zeche Holland 3/4
Fernruf: Gelsenkirchen 4191.

An der Spitze in Bezug auf Leistungsfähigkeit stehen diese Angebote

Hermann Kollmeyer
Wattenscheid, Parkstr. 26—32. Tel. Gelsenk. 61. Privats: Amt Gelsenk. Nr. 61
Duisburg-Beeck, Kaiserstr. 213 Tel. Duisburg N. 7620
Bauunternehmung
B. D. B.
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau.

S. COHN WATTENSCHEID
Hagenstrasse 1 Fernspr. 1678
Sanitäre Installationen — Elektrotechnik — Ständige Ausstellung der neuesten Apparate — Beleuchtungskörper

Heinrich Ahmann
Maler- und Anstreichermeister
Wattenscheid, Roonstr. 9. Fernsprecher 2307 Gelsenkirchen.
Gewissenhafte Ausführung sämtlicher ins Fach einschlagende Arbeiten für Bau und Industrie.

Heinr. Wiese Malermeister
Wattenscheid, Kaiserstrasse 8.
Ausführung sämtlicher ins Fach schlagende — Arbeiten für Industrie und Private —

Holz und Baumaterialien
Heinrich Schlenkhoff G. m. b. H.
Herne i. W., Telefon 15, 50, 52, 53, 101 — Verkaufsabteilung **Bochum,** Tel. 991 — Eickel, Tel. Boch. 925. — Essen, Tel. 4220, 8645 Dortmund, 1310, 5158.

Gebr. Hartmann Wattenscheid Lyrenstr. 1—3
Stuckgeschäft :: Kunststeine
Ausführ. sämtl. Außen- u. Innen-, Putz-, Stuck- u. Kunststein-Arbeiten
Fernsprechanschluß Gelsenkirchen 2931.

Zigarrenfabrik
ADOLF MARTEN
Telefon 2018 **Wattenscheid, Oststrasse 26** Gegründet 1888
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Gust. Becker Malermeister
Wattenscheid, Hochstrasse 100
Ausführung aller Facharbeiten sauber und fachgemäß.

Futtermittel- und Kartoffelhandlung / Kolonialwaren
H. Marxmeier
Wattenscheid, Hochstraße 76 :: Telefon 1205
Gerstenmehl, Bollmehl, Kleie, Weizen, Mais, Gerste, Heu, Stroh
Aeltestes Geschäft am Platze.

Erstklassige Klaviere seit Jahren in ersten Kreisen eingeführt in allen Preislagen zu günstigen Zahlungsbedingungen liefert an Private
Schwartmann & Pollmann, Pianofortefabrik, Wattenscheid, Hochstrasse 55. Telefon 2512.

PILLIG'S
Stuhl- u. Möbel-Grossvertrieb
Bochum, Hunscheidtstrasse 34 (Tattersall)
(Zwischen Bergmannsheil u. Rodrennbahn) **Ferner. 3412**
Vorrätig **100 Sorten Stühle u. Sessel / Spezialitäten:** Erstklassige **Patentstühle** und **Einheitsstühle Wiener Art / Vorteilhafteste Bezugsquelle** für Wirte, Saal-, Kaffeehausbesitzer und **sonstige** Verbraucher.

Bernhard Leppler
Holzhandlung, Wattenscheid
Tel. 627 Büro und Lager Hohensteinstrasse 9 Tel. 627
empfiehlt sein Lager in Borden, Dielen, Dach- und Spalierlatten, Schalung und Vorrats-Kanthölz
Bauholz nach Liste.

Bolg u. Hormann
Wattenscheid
Holzbearbeitungswerk und Holzhandel
Fernsprecher Gelsenkirchen 8589.

Elektrotechn. Anlagen
für Licht, Kraft, und Signal-Anlagen werden prompt und preiswert, nach den Vorschriften des Elektrizitätswerkes Westfalen ausgeführt.
C. Scheidemantel, Wattenscheid
Fernruf 4217. **Friedrichstrasse 18.** Fernruf 4217.

Feierstunden

Unterhaltungsbeilage zur „Bochumer Zeitung — Märkischer Sprecher"

Druck u. Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgef., Bochum.

Nr. 32. Sonntag, den 9. August. 1925.

Schauerliche Begegnung.

Eine pommersche Humoreske von **Paul Richter**

Der Schneidermeister Anton Flick war ein fleißiger und braver Mann gewesen, dabei allzeit lustig und guter Dinge. Bis er sich den nächtlichen Wachtdienst im Dorfkrug angewöhnt hatte. Von da an ging es mit Fleiß, Bravheit und Fröhlichkeit bei ihm schnell bergab. Ja, heute nacht war er zu seiner Frau sogar handgreiflich geworden. Und doch hatten die beiden aus eitel Liebe sich seinerzeit geheiratet.

Frau Berta Flick wagte vor Scham kaum die verweinten Augen zu heben, und die beiden Kinder schlichen scheu und verängstigt umher. Die alte Großmutter Antons aber sah von ihrem Gesangbuche scharf über die Brille zu dem Sünder und drohte ihm — zum soundsovielten Male — wieder:

„Täuw! Di ward'n doch no wis de vir Süpers hoalen!"

Die „vir Süpers" waren vor langen Jahren einmal begüterte Männer des Dorfes gewesen. Aber als ihr Hab und Gut hatten sie allmählich im Wirtshaus vertan und waren schließlich im Elend verdorben und gestorben. Ihre verfallenen Gräber kannte man wohl, obgleich kein Kreuz mehr die Namen nannte.

Anton, der durchaus nicht frei von Gespensterfurcht war, lachte stets bei dieser großmütterlichen Drohung. Heute aber, im Besitz eines besonders schlechten Gewissens, warf er sich herausfordernd in die Brust und machte eine sehr unerbietige Bewegung mit dem Zeigefinger nach seiner Stirn.

Zur gleichen Zeit hielten die beiden Brüder der Frau Bertas eine ernste Beratung mit ihrem gemeinsamen Freunde Konrad Blenkert, dem Dorfschmied ab. Konrad hätte die hübsche Berta seinerzeit gern geheiratet — und sie auch wohl bekommen, wenn nicht der „Schneiderlump" gewesen wäre. Der Abgewiesene verehrte seine alte Liebe insgeheim noch immer, während sein Groll gegen den „liederlichen Kerl" noch gewachsen war.

Konrad Blenkert war für schlagende Beweise" gegen die Trunksucht. Das aber wollten die beiden Schwäger Antons nicht zugeben; aus Familienstolz. So stritten sich die drei hin und her, bis Ernst, der jüngere, der beiden Schwäger plötzlich rief:

„Kinnings, nu hew' ik't!"

Flüsternd teilte er seinen Plan mit. Sichtlich befriedigt nickten die beiden anderen Verschworenen Beifall. Kommende Nacht schon sollte der Gedanke verwirklicht werden. Als notwendiger vierter Verbündeter sollte noch der junge Forstgehilfe Weickmann, ein Vetter Konrads mitwirken. Alle hatten strengstes Stillschweigen für immer zu geloben.

Schwankend stampfte Anton Flick nach Hause. Er ging, wie im Herbst stets, um den Weg abzukürzen — über die Stoppelfelder. Die Nacht war still und kühl. Der Mond hatte einen mächtigen Hof und übergeisterte alles mit einem gespenstigen Schein.

Anton schauerte unwillkürlich. Um sich Mut zu machen, gröhlte er laut: „So leben wir, so leben wir . . . . ." Plötzlich stolperte er und fiel.

Als er sich mühsam wieder aufgerichtet hatte, und sich mit seinen von den Stoppeln schmerzenden Händen die Erde aus den Augen wischte, da wäre er beinah vor Schreck wieder hingefallen . . . .

Standen da nicht — ? Wahrhaftig, da standen zwei weiße Gestalten. Keine fünfzig Schritt vor ihm. Unbeweglich standen sie — in weiße Totenlaken gehüllt. Anton glaubte förmlich, die grinsenden, zahnlosen Totenfratzen dicht vor sich zu sehen.

Seine Glieder zitterten, die Haare sträubten sich ihm schmerzhaft. Er schloß die Augen. Aber als er sie vor Bangen und Hoffen wieder öffnete, da standen die unheimlichen Gestalten noch immer da, auf demselben Fleck.

Da raffte er sich gewaltsam aus seiner Erstarrung auf, drehte um und lief, so schnell ihn seine wackligen Beine tragen wollten, davon; sinnlos vor Grauen. Nur fort. Irgendwohin. Ganz gleich, wohin.

Aber nach wenigen Sekunden jagenden Laufes konnte er nicht weiter. Er stand plötzlich vor dem breiten Dorfgraben.

Wo war nur die Brücke?

Entsetzt blickte er sich um. Da waren wieder die beiden Gespenster. Standen immer noch still. Und dazu ihm noch ebenso nahe, als ob er sich keine Elle von ihnen entfernt hätte.

Da faßte er einen verzweifelten Entschluß, watete und plätschterte durch den Graben. Das kalte Wasser drang ihm ihn Mund und Nase. Aber er kam glücklich hinüber.

Scheu sah er sich wieder um. Aber — dem Himmel sei Dank! — die Entsetzlichen waren fort.

Eilig kletterte er die Böschung empor, schüttelte sich zähneklappernd das kalte Wasser ab und wollte weiter. Da — allmächtiger Gott! standen auf seinem Wege vor ihm wieder die beiden Gespenster. Keine fünfzig Schritt von ihm entfernt.

Wie ein gehetztes Wild stürmte er, sich umwendend, die Böschung wieder hinab, platschte und prustete wieder durch den Graben und rannte in derselben Richtung, aus der er soeben gekommen war, zurück.

Er wagte nicht mehr sich umzublicken. Nur schnell nach Hause! Gott Lob, dort war ja schon der Feldweg mit den alten gekappten Weiden. Aber wie gräßlich waren sie anzusehen! Als sträubten sich vor Entsetzen ihre wirren Schöpfe auf den dicken Hauptern.

Da — urplötzlich — da standen, wie aus dem Boden gewachsen, schon wieder die beiden Gespenster vor ihm. Wieder keine fünfzig Schritt entfernt von ihm. Wie waren sie nun bloß so schnell wieder dorthin gekommen?

Jetzt war es mit Antons Kraft vorbei. Seine Sinne schwanden. Lautlos sank er zu Boden.

Wie lange er so gelegen haben mochte, das ist ihm auch später nie klar geworden. Als er endlich den Kopf mit irrem Blick erhob, da standen noch immer die beiden — — Nein, o Gott, da standen jetzt ja vier Gespenster! Bleich und still, ein jedes mit drohend erhobenem Arm.

„De vir Süpers!", ächzte Anton. Nu hoalen se mi."

Im selben Augenblick begann er laut zu weinen — wie ein Kind —, richtete sich auf die Kniee auf, hob die gefalteten Hände empor und flehte die „vier Süpers" um Gnade an. Hoch und heilig verschwor er sich, das Trinken auf ewig zu lassen.

Aber unbewegt standen die Gespenster.

Anton schluchzte weiter, bat um sein Leben für Frau und Kinder. Alles wollte er wieder gut machen. Mit heiligen Eiden schwor er es. Nur diesmal sollten sie ihn nicht hosen.

Da endlich fielen ihre Arme herab. In unheimlichem Zuge, einer hinter dem andern, rückten sie langsam ab, in der Richtung auf den Kirchhof.

Aber noch einmal blieben sie stehen, um, die wieder erhobenen Arme schüttelnd, noch einmal zu Anton zurückzudrohen. Er glaubte ihre Knochen dabei klappern zu hören.

Lange Zeit lag Anton krank. Endlich erhoite er sich doch. Und wurde wieder der ordentliche und fleißige Schneider, gerne seinem Versprechen. Aber gesprochen hat er nie von seinem grausigen Erlebnis.

Den Besuch des Kirchhofs vermied er ängstlich. Selbst wenn er nur an ihm vorbei mußte, bekam er flinke Hacken. Doch wenn seine alte Großmutter ahnungslos einmal scherzte: „Godd's Wunner dat Di de vir Süpers nich hoalt heiwen!", dann kroch ihm immer wieder ein eisiger Schauer über den Rücken.

Auch vier andere noch hielten ihr Gelübde. So kam es, daß es ein unerklärliches Geheimnis blieb, auf welche Art Anton vom Trunk geheilt worden war.

Mittagsstille.

Von Hugo Baacker.

Mittagsstille, Wald will träumen,
Buchfink schlummert schon im West.
Glutenstrahlen von den Bäumen
rieseln nieder durchs Geäst;

Eidechs ruht bequem im Sande,
sonnt die bunte Schuppenhaut; —
Mittagsstill im ganzen Lande,
Nicht ein einz'ger leiser Laut.

Mittagsstille. Die Seele dämmert,
eingelullt in wachen Traum,
Und das Herz, das wilde, hämmert
jetzt in schwachen Pulsen kaum.

Traumhaft regen sich die Bäume,
traumhaft eines Vogels Flug. —
Wie ein Traum in meine Träumee
dringt des Waldes Atemzug.

Der Löwenbändiger.

Eine Alltagstragödie von **Wilhelmine Baltinester.**

(Nachdruck verboten.)

Henry küßte die reine Stirn seines Kindes, ehe er in den Zirkus ging, um den neugierigen Leuten zu zeigen, wie Jimmy, der Riesenlöwe, gebändigt werden konnte. Das Kind lächelte dem Vater zu, es war noch zu klein, um ein liebes Wort zu sagen, aber Henry las gerührt die Zärtlichkeit aus dem kindlich hellen Blick süßer Veilchenaugen. Dann drückte er die Hand seiner Mara, die ihm in den Jahren ihrer Ehe treu zur Seite gestanden hatte und jetzt nur durch die Sorge um ihr Kind verhindert war, ihn in seinem so schweren Berufe wie sonst zu unterstützen. Es herrschte eine seltene Innigkeit zwischen diesen Menschen, die mitten in der Not des Alltags standen. Ein Herzensbündnis von solcher Zartheit war wirklich selten, wenn man bedenkt, daß der Mann täglich mit wilden Tieren umgehen mußte.

Mit großen festen Schritten ging Henry zum Zirkus. Seine scharf geladene Pistole hatte er bei sich. Manch bewundernder Blick traf den gut gebauten Mann, dessen gutmütiges Antlitz noch einen leuchtenden Schein der Freude zeigte, die der Blick seines geliebten Kindes in ihm wachgerufen hatte.

Ruhig wartete er neben dem Käfig seines Löwen auf den Ruf des Direktors.

„Dompteur Henry! Ihre Nummer." Damit schob der fremdländisch aussehende, etwas feiste Mann sich herrisch durch das bunte Gedränge der herumstehenden Artisten.

Mit lebhaften Beifallsrufen wurde Henry vom Publikum empfangen. Er dankte freundlich, ohne jene großartigen Gesten zu vollführen, die bei seinen Berufsgenossen sonst üblich sind. Und alles ging gut vonstatten. Der Löwe war heute gut gelaunt . . .

Da — ganz zuletzt — gebärdete sich das stolze Tier gereizt. Henrys Beruhigungsversuche gelangen jedoch bald, und das Publikum, das allen Vorgängen im Zirkus mit leidenschaftlicher Anteilnahme gefolgt war, rief dem Dompteur stürmisch Beifall.

Müde kam Henry an diesem Abend nach Hause. Das Kind schlief bereits, und Mara drückte ihm lächelnd die Hand.

Am folgenden Morgen ging Henry wieder in den Zirkus, um mit Jimmy ein neues Kunststück zu proben. Das Tier war auch heute störrisch. Henry versuchte es zuerst mit gütigem Zureden, endlich mit der Peitsche. Jimmy gab diesmal nicht nach, wurde zornig und hob eine seiner mächtigen Tatzen. Die ruhige Stimme des Dompteurs erreichte heute nicht die gewohnte Wirkung. Der Löwe wurde immer ungebärdiger, in seinen Augen funkelte katzengrüne Raubtierlust. Henry erkannte daß er sich in höchster Gefahr befand. Er versuchte den Ausgang des Käfigs zu erreichen. Jimmy folgte ihm mit einem weitausholenden Sprung. Da griff Henry nach seiner Pistole. Doch schon im nächsten Augenblick ließ er sie sinken. Was sollte aus den Seinen werden, wenn er den wertvollen Löwen tötete? Wie sollte er Weib und Kind ernähren? Immer drohender wurde die Haltung des wütenden Löwen. Wehrlos blieb Henry vor dem Raubtier stehen und sprach mechanisch ein paar beruhigende Worte, die in dem leeren Zirkus dumpf verhallten. Der Löwe schlich näher und näher — ein Sprung und Henry lag blutend unter den Klauen der rasenden Bestie, die er jahrelang in schwerer, mühevoller Arbeit gezähmt zu haben glaubte.

Schonend benachrichtigte der Direktor die Witwe des Dompteurs. Sie hielt eben ihr Kind an der Brust. Schweigend hörte sie den Bericht an, nur ihre Blässe verriet, daß sie litt. Als der Direktor geendet hatte, erhob sie sich, übergab das Kind einer Nachbarin und eilte in den Zirkus.

Jimmy saß jetzt ruhig, als wäre nichts geschehen, im Käfig, ja, er schien sogar erfreut, als seine Herrin sich näherte. Totenblaß trat Mara hart an die Gitterstäbe und starrte auf die Blutflecken am Boden. Dann schweiften ihre Augen zu dem gelassen dasitzenden Löwen hinüber, zu ihm, der jahrelang ihren Lebensunterhalt bedeutet hatte. Jimmy blinzelte satt und schläfrig, und seine Zunge leckte behaglich ein paar Blutstropfen, die noch an seiner Schnauze hingen. Im Käfig, hart am Gitter, lag Henrys Pistole. Mara bückte sich, ihre schmale Hand zwängte sich durch die Gitterstäbe und faßte die Waffe. Verwundet betrachtete sie der Löwe, ohne sich zu rühren.

Ein Schuß — ein wildes Raubtierbrüllen Jimmy überschlug sich und war tot.

Bleich verließ die Witwe des Dompteurs den Zirkus. Sie ahnte, warum ihr Mann sich nicht gewehrt hatte, aber dieses Opfer erschien ihrer Liebe zu groß, und sie nahm es nicht an. Aufrecht und entschlossen kehrte sie heim und fing noch am nämlichen Tage an, durch harte Arbeit für ihr Kind zu sorgen.

Der blaue Dunst.

Eine Naturbetrachtung von **Jürgen Uhde.**

Auf den weiten schweren Schlägen ruht die Sonne. Mild und warm spiegelt die Kraft alles Reifen aus ihr. Der erste Winterfrost zerträumelt unter ihrem hellen Licht, und totgewesenes Leben weiß sich zu ihr zu besinnen.

Die Krähen schlagen die Flunke, die Sperlinge blähen sich auf und die Winterdrosseln wispern freudig in den Morgen. Ueber den steil beschienenen Scheunendächern glänzen silberne Telegraphendrähte, und hinter den rotgefrorenen Ziegeldächern der Katen strecken sich braungoldene Eichen und grüngoldene Linden.

Es ist ein Tag von seltener Helle, aber keineswegs aufdringlich warm, flechend und grell oder schwer und schwül. Denn alles Licht, das über die Schollen, über die steinharten Wege und über das flüsternde Meet in den Moorgräben huscht, endet in einer wundervollen Fülle blauen Nebels, im Dunst.

Ich sage: Fülle, und sollte doch sagen: Nichts. Also: das Licht spielt hinüber ins Nichts, ins Unerkennliche, das man nicht sehen und nicht greifen kann. Und doch, das ist es nicht. Denn dieser blaue Dunst ist mehr als ein Nichts, ist Fülle und Vielheit zugleich. Vielleicht eine Art sichtbar gewordener Phantasie oder verwirklichtes Traums.

Jedenfalls ist er, ebenso wie die Phantasie, charakterbildend, schöpferisch begabt, und ebenso wie der Traum voll unklarer Schönheit, voll unbegreiflichen Reizes.

Einer ganzen Natur verleiht er Wesen und Gesicht, und mehr als das: ganze Landschaften stehen in seinem Bann. Norwegen und Schottland sind durch die Strenge ihres Nebels beherrscht, Italien steht in dem Bann seiner lichtblauen Sonne, und der größte Teil der nordwestdeutschen Ebene ist dem Zauber dieses Dunstes ein für allemal unterworfen.

Ackerland, ein satter schwerer Acker, wie er in Holstein, Mecklenburg und Pommern an den Ostseeküsten liegt, ist immer schön. Schön ist der Acker, wenn das schwere Gold der Aehren gleich den Ostseewellen leise knirschend auf und nieder wogt wie von unsichtbarer Schürerhand gestreichelt. Schön ist er auch, wenn kurzgeschorene gelbe Stoppeln nirgendwo die Unermeßlichkeit des Blickes verwehren, die dem Jagdritt über frisch gemähte Felder erst das Hochgefühl der Freiheit geben. Am schönsten aber ist das Land, wenn es in frischgepflügten, leicht gefrorenen Schollen glänzt, über die der blaue Schleier sonnenklarer Kälte weht, sich verdichtend bis zum Horizont, einem wundervollen Schleier gleich.

Der blaue Schleier hat zauberische Macht. Und es ist, als ob dahinter ungesehene, strenge und doch segnerische Götter schritten, Kräfte lösend und Legenden bannend. Vielleicht ist dieser strenge blaue Schleier auch die Gottheit selbst oder ein winzig Stücklein ihres Mantels. Er ist beweglich, schreitet hin und her, spielt, sich verdichtend oder lösend, zwischen Vordergrund und Horizont — scheint also ein lebendes Wesen zu sein. Lebend, wie eine germanische Gottheit auch im Christentum lebendig ist, sterblich, wie die Welt wohl sterblich ist. Die alten Wördern sprechen vom Gott des Sturmes, des Donners, des Meeres — sie hätten auch vom „Gott des blauen Dunstes" sprechen können. Das klingt wie ein Witz, und dennoch lebt ein tiefer Sinn darin.

Der flüchtige blaue Dunst gibt dem Acker erst den herben, schweren Duft, der Landschaft ihr strenges, gefurchtes Gesicht, dem Wald seinen Reiz, und dem Moor seinen Zauber. Der Dunst ist ein Geschwisterkind der Sonne, aber ernster und schärfer in seinem Charakter als diese, und er ist auch ein Geschwisterkind des wiewohl älteren deutschen Nebels, aber hoffnungsfreudiger und auch befreiter als jener.

Er ist charakterbildend, schöpferisch begabt und verleiht einer ganzen Natur den Kern ihres Wesens . . .

Auf den weiten schweren Schlägen ruht die Sonne. Wie erdrückend wäre sie, wenn ihr Geschwistergott, der blaue Dunst, ihr nicht sein herbes Wesen liehe!

Neues aus der Franzosenzeit vor 100 Jahren.

Die Räumung des Ruhrgebietes durch die Franzosen läßt die befreiten Gebiete wieder aufatmen und bildet jedenfalls die erste erfreuliche Etape in der traurigen „Franzosenzeit", die wir jetzt wieder durchleben. Da richten sich die Blicke zurück nach jenen Jahren vor dem Befreiungskriege, da weite Teile Deutschlands unter französischer Herrschaft schmachteten, und wir lesen gern darüber, wie sich damals die Bevölkerung wohl oder übel mit den läßigen Eindringlingen abfand. Ein interessantes neues Zeugnis dafür findet sich in den bei der Cottaschen Buchhandlung in Stuttgart erschienenen „Briefen an Cotta", die wichtiges neues Material für die Kultur und Geistesgeschichte des Zeitalters Goethes und Napoleons darbieten. Zu den Mitarbeitern der Cottaschen Blätter gehörte auch der Schriftsteller Karl Müchler, ein aufrechter Patriot, der wegen seines viel verbreiteten Gedichtes „Der Eroberer" von Napoleon geächtet wurde. Ueber die Berliner Franzosenzeit nach dem Zusammenbruch des alten Preußen, schreibt er an Cotta am 24 Juni 1808: „Einzelne charakteristische Züge tragen sich hin und wieder zu, die, wenn sie häufig vorkommen, auf den Geist des Ganzen schließen lassen. Die Tochter des Generals v Jastrow wird einen Offizier vom Generalstabe des Soultschen Corps heiraten. Dies hat bei der Familie des Generals eine große Sensation gemacht, und sein Schwager, der Obrist v. Lützow, hat ihm schriftlich erklärt, wie er dadurch alle Banden der ehemaligen Verwandtschaft für aufgelöst halte und allen Umgang mit ihm entsage. Das Berlinische Publikum sucht seinen Mißmut durch Bonmots Luft zu machen; so ennt es die 1Groschen-Stücke, seit der Reduktion auf 8 Pfennig, wozu vorzüglich der Staatsrat Daru gewirkt, allgemein Darus. Das französische Gouvernement hat die Statue des Kurfürsten Friedrich Wilhelm auf der langen Brücke mit einem hölzernen Gitter einschließen lassen. Ein Bürger fragt daher einen anderen: „Aber warum haben die Franzosen ein Gitter vor den Kurfürsten gemacht?" „Das weißt du nicht?" erhielt er zur Antwort: „Er hat die Kontribution noch nicht bezahlt und darum ist er im Prison." Vor einigen Tagen war hier ein französischer Offizier mit Namen Tallerad-Perigord gestorben, wurde mit militärischer Begleitung sehr feierlich zur Erde bestattet. Auf der schwarzen Decke des Leichenwagens las man mit goldenen Buchstaben T.P. Ein zuschauender Bürger fragte einen anderen, was diese Buchstaben bedeuten sonnen, uno dieser versetzte sogleich: „Nichts anderes als „Teufels-Pack".

Am 25. November 1809 berichtet Müchler über die wirtschaftlichen und Regierungsverhältnisse: „Die Hauptforderung ist Geld, und bei dem zerrütteten Zustand aller Kassen kann diese unmöglich befriedigt werden. Das Militär, die Beamten, der Pensionär rechnen auf rückständige Gage, Gehalt und Pension, vorzüglich schmachten die unglücklichen Witwen nach ihren Pensionen. Die Kapitalisten beziehen wenigstens die Zinsen ihrer bei der Bank der Seehandlung und anderen öffentlichen Fonds niedergelegten Gelder . . . Man spricht von einem neuen Papiergeld, das, um es besser in Kurs zu bringen, auf die königl. Domänen hypothekiert werden soll und wird man dergleichen Papiergeld zu 1 Reichstaler, 1 Gulden, 8 Groschen, 4 Groschen machen. Bei dem Mangel an Vertrauen, da alle bisher bestandenen Staatspapiere so viel an ihrem Werte verloren haben, wird es sehr schwer halten, dieses neue Papiergeld in Kredit und Umlauf zu bringen. Während des Krieges hat der Wucher ein höchst verderbliches Spiel mit allen Staatspapieren getrieben, jetzt, bei der erwarteten Rückkehr des Königs, sind diese christlichen und jüdischen Blutsauger mehr als jemals in Tätigkeit; der Kurs solcher Papiere steigt und fällt oft in einem Tage zwei- bis dreimal. Manche dieser Wucherer haben indes durch falsche Spekulationen viel eingebüßt und sind statt reich, bankerott geworden . . . Von Betrügereien in den Aemtern hört man hier häufig, und es ist nicht zu leugnen, daß die Administration und ihre Vorgesetzten daran zum Teil schuld sind. Man geht von einem ganz falschen Grundsatz mißverstandener Menschenliebe aus. Man hofft auf die Besserung solch nichtsnutziger Subjekte und hält manchen Taugenichts im Dienst, bloß weil man ihn für brauchbar hält. Ich bin anderer Meinung: weniger Geschicklichkeit und mehr Redlichkeit. Ehemals standen gewiß nicht überall große Genies an der Spitze, aber es waren durchaus ehrliche Männer. Diese Ueberzeugung erweckte Vertrauen bei dem Publikum, und daher fügte es sich mit Bereitwilligkeit in die Anordnungen des Staates. Jetzt ist dies nicht der Fall, es herrscht vielmehr Mißtrauen bei allen Verfügungen des Staats, und das Volk verachtet dessen Diener, weil es viele als unsittlich kennt."

Fürs Haus.

Die jetzt modernen Chiffonschals, -schleier, Blusen u. s. w. werden nach ihrer chemischen oder nassen Reinigung leicht zu weich, um ihnen nun einen gewissen leichten „Stand" resp. Appretur wieder zu geben, löse man Gummi tragant im letzten Spülwasser auf. Nach dem Bügeln mit nicht zu heißem Eisen, sind sie dann leicht gesteift.

Ein kleiner „Kniff" um Heringssalat recht pikantschmeckend zu machen. Wen man den Salat fertig gemischt hat, reibt man zuletzt noch etwa einen Eßlöffel voll Meerrettich daran und mischt ihn ebenfalls unter den Salat. Dieser verleiht dem Salat einen außerordentlich würzigen Geschmack, ohne jedoch hervorzutreten.

Anzeiger für INDUSTRIE -Handel-Verkehr-

Union-Elektrizitäts-Ges. m. b. H.
Bochum
Projektierung u. Ausführung von elektr. Licht- u. Kraftanlagen. Großhandel

Stübner-Elektrizitäts-A. G., Bochum
Fernruf 3560. 3561, 3562.
Elektrische Anlagen
Elektro-Motoren
Dynamos — Kollektoren

Bochumer Wach- u. Schließ-Gesellschaft m. b. H.
Bochum
Kortumstr. Nr. 94
Fernspr. Nr. 3521
Ausführung von Bewachungen und Ueberwachungen jeder Art

In Kauf 1905 **20 Jahre** In Miete 1925
Moderne Telefon-Anlagen
Fritz Hausmann,
Bochum, Hernerstr. 21. Tel. 4248.
Münster i. W., Tel. 266.



Cigarren-Cigaretten-Großhandlung
Büro und Lager: Bahnhofstr. 43
Fernruf 4450.
Verkaufsgeschäfte: Kortumstr. 10, Fernr. 4451; Bahnhofstr. 40, Fernr. 4452
Jos. Linz & Sohn
Bochum — Hamburg

J. Schmidt, Bochum
Lager u. Büro: Bahnhofstr. 85
Fernruf 85. Gegründet 1879.
Baumaterialien - Großhandlung
Plattierungsgeschäft
Grabdenkmäler

August Halverscheidt
Bochum
Vertrieb techn. Bedarfsartikel Großhandlung
Abt. I: Preßluft-Berieselungsschlauch Gummiplatten und Ringe
Abt. II: Preßlufthähne, Spritzventile, Röhren etc.
Abt. III: Packungen, Asbest, Dichtungsplatten
Fernsprecher Nr. 2914.

Albert Staubach
Ingenieur
Bochum, Büro: Hugo Schultzstr. 2c
Telefon 668 u. 669
Filiale Buer, Tel. Horst-Emscher 2019
Zentralheizungen
Waschkauen, Lüftungsanlagen
Abwärmeverwertungsanlagen

Kohlen, Koks Briketts
liefert
Georg Neuwirth
Fernruf 2558
Kontor: Dorstener Straße 80.

Gust. Schwager Nachf.
Röhren- u. Metallgroßhandlung
Klempner-, Installations- u. Dachdecker-Bedarfsartikel
Bochum, Hellweg 21a
Fernspr. 20, 21, 22

Baugeräte
für Hoch- und Tiefbau
Bindedraht
Stiele
Werksbedarf
Boch. Handelsgesellschaft
Bochum, Fernsprecher 3950.

Gewerkschaft
Düsterloh
Bochum
Preßluftwerkzeuge
für Bergbau und Industrie.

Brenken & Co.
Kaiserstraße 19
Vertretung der Firma Felten & Guilleaume, Köln
Fernsprecher 1608
Hanfseile / Bindfäden
Seilerwaren / Hanf
Drähte / Drahtseile
Drahtgeflechte
Ketten

Maschinenfabrik
Mönninghoff
G. m. b. H., Bochum
Preßluft-
Bohrhämmer
Abbauhämmer
Rutschen-Motore
Luttenventilatoren
Kohlenbohrmaschinen
Absauge-Apparate
Kesselsteinabklopfer
Vorschubsäulen

Amtssparkasse
Bochum.
Annahme von Spareinlagen zum zeitgemäßen Zinssatz.

Kommunalbank
Aktien-Gesellschaft in Bochum
Kirchstr. 1—3, Fernsprecher 3553—6
Alleestr. 9 : 42. 3508
Brückstr. 70 : 42. 3508
Gerthe : 4055 u. Castrop 184
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

Gewerkschaft Rechen, Bochum
Fernruf 1799 Hellweg 19/21
Hochdruckrohrleitungen
Wärme- u. Kälteschutz, Röhren, Armaturen, Apparate
Montage und Demontage maschineller Anlagen.
Abdampf- und Abwärmeverwertung

Oskar Barthelmes
Schlossermeister
Bochum, Franzstr. 9, Telefon 2833
Schlosserarbeiten
Eisenkonstruktionen
Maschinenreparaturen

Hilgers & Schürmann
Wattenscheid, Wasserstraße 22
Telephon 276 u. 460, Amt Gelsenkirchen
Moers, Hauptstr. an der kath. Kirche
Telephon 4481, Amt Essen
Bodenbeläge, Wandbekleidungen, Asphaltierungen, Holz- und Baumaterialien, Zementwaren- und Kunststeinfabrikation

Ewald Flügel
Handelsvertreter der Möbelbranche
Bochum, Rottstr. 26, Fernr. 8129
Als Spezialität:
Stuhl- u. Marmor-Vertrieb engros
Büro: Gegenüb. d. Neuen Operettentheater

Baumaterialien
Kreft & Blum
Wittenerstr. 31
Fernruf 4290

Westdeutsches Installationswerk
Döhmann und Schmidt
Bochum, Südhellweg 15
Anruf 1300/1330
Zentralheizungen
Sanitäre Installation
Permanente Musterausstellungen.

Struthmann's Industrielacke
Rostschutzfarben
Wernerol
Ahrens & Vethacke
Bochum
Steinstr. 24. Fernr. 5094 u. 1450

Kohlen
Koks Briketts
pünktlichst und billigst.
Bochumer Kohlen-Kontor
Bochum, Humboldtstraße 53
Fernsprecher 3817 u. 3818

Kraftwagen-Handels-Ges. m. b. H.
Wittenerstr. 102 Tel. 4020/21
Generalvertretung des
D. A. F.
Dux, Magirus, Presto, Vomag

Wilh. Janzen & Co.,
G. m. b. H., Bochum
Baugeschäft
Hofstederstr. 181 Tel. 2502 u. 3478
Uebernahme sämtlicher Maurer-, Zimmerer- und Schreinerarbeiten
Spezialität:
Herstellung von Abteufgerüsten, Kohlentransportbrücken, sowie Seilbahnkonstruktionen in Holz

Egon Enste
Bochum, Ferdinandstr. 11a
Telefon 2861
Holzhandlung
Lieferung sämtlicher Hölzer für Industrie-, Bau- u. Schreinereibedarf

Zentralheizungen
H. L. Knappstein

„Vorsy"-Reklame
B. G. M. No